

STATISTIK AUSTRIA

Arbeitsmarktstatistiken 2022

Ergebnisse der Mikrozensus-Arbeitskräfte-
erhebung und der Offene-Stellen-Erhebung



Impressum

Auskünfte

Für schriftliche oder telefonische Anfragen steht Ihnen bei Statistik Austria der Allgemeine Auskunftsdienst zur Verfügung:

Guglgasse 13
1110 Wien
Tel.: +43 1 711 28-7070
E-Mail: info@statistik.gv.at
Fax: +43 1 711 28-7728

Medieninhaberin, Herstellerin und Herausgeberin

STATISTIK AUSTRIA
Bundesanstalt Statistik Österreich
Guglgasse 13
1110 Wien

Für den Inhalt verantwortlich

Mag. Karin Klapfer
Tel.: +43 1 711 28-7318
E-Mail: karin.klapfer@statistik.gv.at

Mag. Cornelia Moser
Tel.: +43 1 711 28-7176
E-Mail: cornelia.moser@statistik.gv.at

Umschlagfoto

ronstik – stock.adobe.com

Kommissionsverlag

Verlag Österreich GmbH
Bäckerstraße 1
1010 Wien
Tel.: +43 1 610 77-0
E-Mail: order@verlagoesterreich.at

ISBN 978-3-903393-50-9

Das Produkt und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind der Bundesanstalt Statistik Österreich (STATISTIK AUSTRIA) vorbehalten. Bei richtiger Wiedergabe und mit korrekter Quellenangabe „STATISTIK AUSTRIA“ ist es gestattet, die Inhalte zu vervielfältigen, verbreiten, öffentlich zugänglich zu machen und sie zu bearbeiten. Bei auszugsweiser Verwendung, Darstellung von Teilen oder sonstiger Veränderung von Dateninhalten wie Tabellen, Grafiken oder Texten ist an geeigneter Stelle ein Hinweis anzubringen, dass die verwendeten Inhalte bearbeitet wurden.

Die Bundesanstalt Statistik Österreich sowie alle Mitwirkenden an der Publikation haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen. Korrekturhinweise senden Sie bitte an die Redaktion.

© STATISTIK AUSTRIA

Print-Publikation: Artikelnummer: 20-1840-22 Verkaufspreis: 20,00 Euro

Wien 2023

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	5
Summary	6
1 Erhebungen	7
1.1 Einleitung	7
1.2 Die Arbeitskräfteerhebung	7
1.3 Die Offene-Stellen-Erhebung	17
2 Hauptergebnisse	18
2.1 Erwerbstätigkeit	18
2.2 Arbeitszeit und Arbeitsvolumen	26
2.3 Familie und Erwerbstätigkeit	30
2.4 Arbeitslosigkeit	32
2.5 Ungenütztes Arbeitskräftepotenzial	34
2.6 Offene Stellen	36
2.7 Monatliches Einkommen der unselbständig Erwerbstätigen	37
2.8 Arbeitsmarktdaten im europäischen Vergleich	39
Glossar	41
Erläuterungen zu den Zeitreihentabellen	50
Erwerbstätigkeit nach dem ILO-Konzept	52
Arbeitslosigkeit nach dem ILO-Konzept	53
Tabellenteil	55
Grafiken	
1 Vollzeit und Teilzeit bei unselbständig Erwerbstätigen – in Tausend	21
2 Unselbständig Erwerbstätige nach Beschäftigungsform (standard, atypisch) in der Haupttätigkeit, Jahresdurchschnitt 2022 – in Prozent	23
3 Erwerbstätige, Beschäftigungsverhältnisse und Erwerbstätige in Vollzeitäquivalenten, Jahresdurchschnitt 2022 – in Tausend	24
4 Durchschnittlich geleistete wöchentliche Arbeitszeit in der Haupttätigkeit nach Referenzwochen im Jahr 2022 – in Stunden	27
5 Ungenütztes Arbeitskräftepotenzial – in Tausend	35
6 Unselbständig Erwerbstätige nach Nettomonatseinkommen, Jahresdurchschnitt 2021 – in Prozent	38

Übersichtstabellen

1	Unselbständig Erwerbstätige in ausgewählten Branchen	19
2	Atypische Beschäftigungsformen unselbständig Beschäftigter	23
3	Erwerbstätige, Arbeitszeitvolumen und Vollzeitäquivalente (VZÄ)	25
4	Arbeitszeit und Arbeitsvolumen	26
5	Erwerbstätige nach gewünschter Arbeitszeit in Haupt- und Zweittätigkeit, 2022	29
6	Arbeitslosigkeit 2022 im Überblick	33
7	Offene Stellen lt. Offene-Stellen-Erhebung nach beruflichen Merkmalen	36

Tabellenteil

1	Bevölkerung nach dem Erwerbsstatus (ILO-Konzept) und Geschlecht	57
2	Erwerbspersonen nach dem Erwerbsstatus (ILO-Konzept), beruflicher Stellung, Vollzeitäquivalenten (VZÄ) und Geschlecht	59
3	Bevölkerung nach dem Erwerbsstatus (ILO-Konzept), Bundesland und Geschlecht – Jahresdurchschnitt 2022	61
4	Merkmale der Erwerbstätigkeit (ILO-Konzept) nach Bundesland und Geschlecht – Jahresdurchschnitt 2022	64
5	Zentrale Arbeitsmarktindikatoren	66
6	Arbeitsmarktstatistiken aus Verwaltungsdaten	68
7	Arbeitsmarktdaten der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union – Jahresdurchschnitt 2022	70
8	Stichprobenfehler der hochgerechneten Personenzahlen in 1 000 für 95%-Konfidenzintervall Jahresdurchschnitt 2022	71
9	Unsicherheitsbereich ausgewählter Schätzwerte in der Mikrozensusstichprobe – Absolutwerte Jahresdurchschnitt 2022	72
10	Unsicherheitsbereich ausgewählter Schätzwerte in der Mikrozensusstichprobe – Prozentwerte Jahresdurchschnitt 2022	74
11	Unsicherheitsbereich ausgewählter Schätzwerte in den Bundesländerstichproben des Mikrozensus – Absolutwerte Jahresdurchschnitt 2022	75
12	Unsicherheitsbereich ausgewählter Schätzwerte in den Bundesländerstichproben des Mikrozensus – Prozentwerte Jahresdurchschnitt 2022	76
13	Unsicherheitsbereich der Veränderung ausgewählter Schätzwerte – Absolutwerte von 2022 und 2021	77
14	Unsicherheitsbereich der Veränderung ausgewählter Schätzwerte – Prozentwerte von 2022 und 2021	77
15	Die Stichprobe der Arbeitskräfteerhebung (Haushalte) nach Bundesland – Jahressumme 2022	78
16	Die Response der Arbeitskräfteerhebung (Haushalte) nach Bundesland – Jahressumme 2022	79
17	Selbstauskunft/Fremdauskunft von Personen im Alter von 18 oder mehr Jahren nach Bundesland – Jahressumme 2022	79
18	Unsicherheitsbereich der Offene-Stellen-Erhebung – Absolutwerte Jahresdurchschnitt 2022	80
19	Die Stichprobe der Offene-Stellen-Erhebung im Jahr 2022	80

Zusammenfassung

Im Jahresdurchschnitt 2022 waren laut ILO-Definition 4 442 600 Personen ab 15 Jahren erwerbstätig. Das Gros ging dabei einer unselbständigen Tätigkeit nach (3 899 500 bzw. 87,8%), 484 400 (10,9%) Personen waren Selbständige, weitere 58 700 (1,3%) arbeiteten unbezahlt im Familienbetrieb als mithelfende Angehörige. Die Erwerbstätigenquote der 15- bis 64- Jährigen betrug 2022 insgesamt 74,0%, bei Männern 78,0%, bei Frauen 70,0%. In der Altersgruppe der 15- bis 24-Jährigen waren 51,9% erwerbstätig. Die Erwerbstätigenquote der Älteren (55 bis 64 Jahre) betrug 56,4%, um 1,0 Prozentpunkte mehr als 2021 (55,4%), womit der langfristige Trend zu einer längeren Verweildauer im Erwerbsleben fortgesetzt wurde.

Von den unselbständig Beschäftigten waren im Jahr 2022 insgesamt 71,0% bzw. 2 769 600 Personen im Dienstleistungssektor nach ÖNACE-2008 tätig. Auf Industrie und Gewerbe entfiel gut ein Viertel (1 093 600; 28,0%) der Erwerbstätigen, und nur knapp eine von hundert unselbständig erwerbstätigen Personen (36 300; 0,9%) arbeitete in der Land- und Forstwirtschaft. Die überwiegende Mehrheit der insgesamt 157 200 in der Land- und Forstwirtschaft Arbeitenden waren Selbständige oder mithelfende Familienangehörige.

Die Teilzeitquote insgesamt war im Jahresvergleich mit 30,5% etwas höher als im Vorjahr (29,4%). Sie betrug 2022 für Frauen 50,7%, für Männer 12,6%. 2022 arbeiteten 39,5% aller teilzeitbeschäftigten Frauen aufgrund ihrer Betreuungsaufgaben für Kinder oder pflegebedürftige Erwachsene nicht in Vollzeit. Dieses Motiv war hingegen nur für 6,6% der Männer ausschlaggebend. Für beide Geschlechter war der Wunsch nach einer Teilzeitarbeit von großer Bedeutung (Männer: 29,7%; Frauen: 26,5%).

2022 leisteten die Erwerbstätigen insgesamt also 6 Mrd. 920 Mio. Stunden. Unselbständig Erwerbstätige erbrachten in der Haupttätigkeit 5 Mrd. 808 Mio. Arbeitsstunden. Pro unselbständig Erwerbstätigen (ohne Elternkarenz) waren das im Jahr 2022 insgesamt 1 516 Arbeitsstunden. Im Vergleich zum Vorjahr wurden in der Hauptbeschäftigung um 201,6 Mio. Stunden mehr gearbeitet. 559 100 unselbständig Erwerbstätige haben insgesamt 192,5 Mio. Über- oder Mehrstunden geleistet. Von den durchschnittlich 6,6 Überstunden pro Woche und Überstundenleistenden wurden nur 5,0 Stunden auch bezahlt. Fast jede Vierte Überstunde (24,5% bzw. 47,1 Mio.) blieb 2022 unbezahlt.

Die Zahl der Arbeitslosen ist gegenüber dem Vorjahr um 62 600 auf 221 100 zurückgegangen. Die ILO-Arbeitslosenquote sank im Vergleich zu 2021 von 6,2% auf 4,8% (Männer: 4,9%; Frauen: 4,5%). Die Langzeitarbeitslosenquote (Anteil der Arbeitslosen, deren Arbeitslosigkeit bereits ein Jahr oder länger dauert, an allen Erwerbspersonen) blieb 2022 mit 1,2% deutlich unter dem Vorjahresniveau (2021: 2,0%). Die Jugendarbeitslosigkeit, also die Arbeitslosigkeit der 15- bis 24-Jährigen, lag mit 9,5% ebenfalls unter dem Vorjahr (11,0%). Im Jahresdurchschnitt 2022 sind die ausgeschriebenen Stellen auf 206 500 angestiegen und damit auf den höchsten Wert seit Beginn der Erhebung im Jahr 2009.

Summary

According to the ILO definition, an average of 4 442 600 people aged 15 and over were employed in 2022. The majority were employees (3 899 500 or 87.8%), 484 400 (10.9%) were self-employed and a further 58 700 (1.3%) were unpaid family workers. The employment rate of 15- to 64 year-olds in 2022 was 74.0% overall, 78.0% for men and 70.0% for women. In the 15- to 24-year-old age group, 51.9% were employed. The employment rate for the elderly (55 to 64 years old) was 56.4%, up 1.0 percentage point from 55.4% in 2021, continuing the long-term trend of staying in the labour force longer.

In 2022, 71.0% or 2 769 600 of the employees were working in the service sector according to ÖNACE-2008. Industry and trade accounted for a good quarter (1 093 600; 28.0%) of the workforce, and just under one in a hundred employed persons (36 300; 0.9%) worked in agriculture and forestry. The vast majority of the 157 200 people working in agriculture and forestry were self-employed or family workers.

The overall part-time rate was 30.5% in 2022, slightly higher than in the previous year (29.4%). It was 50.7% for women and 12.6% for men. 39.5% of all part-time women did not work full-time due to their care responsibilities for children or persons with disabilities. By contrast, this motive was the decisive factor for only 6.6% of men. For both genders, the wish to work part-time was of great importance (men: 29.7%; women: 26.5%).

In 2022, the total number of hours worked by the employed was 6 billion 920 million. The number of hours worked by employees in their main job totalled 5 billion 808 million. In 2022, this amounted to a total of 1 516 working hours per employee (excluding parental leave). Compared with the previous year, 201.6 million more hours were worked in main employment. 559 100 employees worked a total of 192.5 million hours of overtime or extra hours. Of the average 6.6 hours of overtime per week and per person working overtime, only 5.0 hours were also paid. Almost one in four overtime hours (24.5% or 47.1 million) remained unpaid in 2022.

The number of unemployed decreased by 62 600 year-on-year to 221 100. The ILO unemployment rate fell from 6.2% (2021) to 4.8% in 2022 (men: 4.9%; women: 4.5%). The long-term unemployment rate (unemployed persons who have been unemployed for a year or more as a proportion of the total labour force) remained well below the previous year's level at 1.2% in 2022 (2021: 2.0%). Youth unemployment, i.e. unemployment among 15- to 24-year-olds, was also down on the previous year at 9.5% (11.0%). The average number of jobs advertised in 2022 rose to 206 500, the highest level since the survey began in 2009.

The results are based on the Austrian Labour Force Survey, which forms part of the European Labour Force Survey. In Austria, the Labour Force Survey is conducted within the framework of the so called "Mikrocensus". The Austrian part of the European Labour Force Survey has been carried out since 1995, the year Austria joined the European Union. Since 2004 it has been a continuous survey, including all weeks of the year. The net sample covers about 20 000 households per quarter and – as data are collected for all members of a selected household – about 45 000 persons. Participation in the survey is mandatory by law. Results on households and families as well as labour force participation according to family structure are published separately. The Job Vacancy Survey is conducted in Austria since 2009 and in all EU member states since 2010 for the economic fields of the NACE classification B to S. For Austria 6 000 enterprises are surveyed each quarter by Statistics Austria.

Definitions for employment and unemployment follow the ILO Concept of the International Labour Organization.

1 Erhebungen

1.1 Einleitung

Die vorliegende Publikation enthält Daten zu Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit für den Jahresdurchschnitt 2022. Die Daten stammen aus jenem Teil des österreichischen Mikrozensus¹, mit dem die Europäische Arbeitskräfteerhebung abgedeckt wird.

Die Hauptergebnisse der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung werden in sieben Überblickstabellen, weiteren zehn Tabellen mit Metainformationen und einem Textteil präsentiert. Zusätzlich werden die Ergebnisse der Offene-Stellen-Erhebung² im Textteil der Publikation dargestellt und zwei Tabellen mit Metainformationen dazu bereitgestellt. Sämtliche Definitionen sind dem [Glossar](#) zu entnehmen, der Frageablauf zur Feststellung von [Erwerbstätigkeit](#) und [Arbeitslosigkeit](#) wird zusätzlich grafisch dargestellt. Auf der [Homepage von Statistik Austria](#) stehen bei den jeweiligen Landing-Pages zum Arbeitsmarkt unter weiterführende Daten etliche Tabellen mit Detailergebnissen zur Verfügung.

Zu beachten ist, dass mit 01.01.2021 eine neue [EU-Sozialstatistikverordnung](#) in Kraft getreten ist, die einige Definitionsänderungen insbesondere bezüglich der Erfassung von Erwerbstätigkeit, Arbeitslosigkeit und Arbeitszeit bei der österreichischen Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung bedingt hat. Dies führte zu geänderten Fragestellungen, neuen Antwortkategorien, veränderten Filtern usw. Aus diesem Grund sind Vergleiche mit Ergebnissen vor 2021 nur eingeschränkt möglich.

1.2 Die Arbeitskräfteerhebung

Die Arbeitskräfteerhebung (AKE) ist eine der bedeutendsten und ältesten³ Stichprobenerhebungen der Europäischen Union und hat hohe sozial- und wirtschaftspolitische Bedeutung. So werden Informationen aus der AKE für die Bildung zahlreicher arbeitsmarktrelevanter Indikatoren herangezogen. Eine wesentliche wirtschafts- und gesellschaftspolitische Kennzahl, nämlich die internationale Arbeitslosenquote, wird ebenfalls aus der Arbeitskräfteerhebung berechnet.

Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit sind die dominierenden Themen der Erhebung und somit dieser Publikation. Darüber hinaus wird in den Detailergebnissen die gesamte Bevölkerung nach demographischen, bildungs- und erwerbsstatistischen Kriterien dargestellt. Geschlecht, Alter, Familienstand, Staatsangehörigkeit, Zuwanderung, höchster Bildungsabschluss, aktuelle Ausbildung, Erwerbsstatus, wirtschaftliche Zugehörigkeit, Beruf und Stellung im Beruf sowie eine Reihe weiterer Merkmale zur Erwerbstätigkeit (z. B. Dauer der Betriebszugehörigkeit, Befristung, besondere Arbeitszeitformen, Zweittätigkeit) werden auf Bundes- und Länderebene dokumentiert und in den wichtigsten Merkmalen auch in einer Zeitreihe dargestellt. Weiters finden sich umfassende Daten zum Thema Arbeitszeit sowie

1 Der Mikrozensus, die zentrale große Haushaltsstichprobe der amtlichen Statistik in Österreich, wurde 1967 eingerichtet (erste Erhebung im März 1968, ergänzte die alle 10 Jahre stattfindenden Volkszählungen und diente zusätzlich zur Durchführung der Mikrozensus-Sonderprogramme zu den verschiedensten sozialstatistischen Themen. Seine Ergebnisse, die bis 1993 nur nach den in den Volkszählungen verwendeten Definitionen ermittelt wurden, sollten eine laufende Beobachtung des Arbeitsmarktes und des Wohnungsbestandes ermöglichen. Der Stichprobenumfang pro Quartal wurde von anfangs rund 35 000 Haushalten auf nun brutto rund 23 000 reduziert.

2 [Standarddokumentation „Offene-Stellen-Erhebung ab 2009“](#).

3 Schon seit Ende der 1960er Jahre werden in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) in wechselnden Intervallen, seit 1983 zumindest jährlich (Frühjahr) derartige Erhebungen durchgeführt.

zu verschiedenen Aspekten von Arbeitslosigkeit (z. B. Dauer, Methode der Arbeitssuche, Zusatzindikatoren zur Arbeitslosenquote). Das monatliche Brutto- bzw. Nettoeinkommen auf Basis von Lohnsteuerdaten und Daten des Dachverbandes der Sozialversicherungsträger (DV) wird, mit einem Jahr Zeitverzug, ebenfalls dargestellt.⁴

Die Definitionen sowie der Fragenkatalog der Arbeitskräfteerhebung sind durch die [Rechtsgrundlage](#) allen EU-Mitgliedsstaaten in gleicher Weise vorgegeben. Die Formulierung der Fragen bleibt den Mitgliedsstaaten überlassen. Für die Datenlieferung an Eurostat sind die nationalen Fragebögen in die europaweit vorgegebene, einheitliche Kodifikation zu überführen.

Der in Österreich verwendete Fragebogen ist über die [Homepage von Statistik Austria](#) bzw. die [Standarddokumentation „Mikrozensus ab 2004 – Arbeitskräfte- und Wohnungserhebung“](#) abrufbar.

ILO-Konzept, Lebensunterhaltskonzept

Das weiterhin geltende zentrale erwerbsstatistische Konzept der Erhebung ist das sogenannte ILO-Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO – International Labour Organization), präzisiert durch Eurostat, dem Statistischen Amt der EU. Nach diesem Konzept sind alle Personen erwerbstätig, die in einer Referenzwoche mindestens eine Stunde gegen Bezahlung oder als Selbständige oder mithelfende Familienangehörige arbeiteten oder zwar einen Arbeitsplatz hatten, aber wegen Urlaub, Krankheit usw. nicht gearbeitet haben. Arbeitslos sind jene Nicht-Erwerbstätigen, die aktiv Arbeit suchen und für die Arbeitsaufnahme verfügbar sind.

Daneben werden aber auch aus einer Frage nach dem Hauptstatus, die von den Befragten nach der subjektiven Einschätzung beantwortet werden soll, Ergebnisse präsentiert, die im Wesentlichen den früheren Ergebnissen nach dem Lebensunterhalt entsprechen.

Die Ergebnisse nach dem Lebensunterhaltskonzept beziehen sich auf die gesamte Bevölkerung in Privathaushalten, also ohne Anstaltsbevölkerung. Die Ergebnisse nach dem ILO-Konzept schließen neben der Bevölkerung in Anstaltshaushalten auch Präsenz- und Zivildienstler aus. Weitere Hinweise zu den verwendeten Merkmalen finden sich im Glossar sowie in den jeweiligen Fußnoten der Tabellen.

Rechtliche Grundlagen

Mit 01.01.2021 trat die neue EU-Rahmenverordnung für die Sozialstatistik (IESS, [Verordnung \(EU\) 2019/1700](#)) sowie eine Reihe weiterer für die Arbeitskräfteerhebung relevanter Verordnungen ([Verordnung \(EU\) 2020/257](#), [Verordnung \(EU\) 2020/256](#), [Verordnung \(EU\) 2019/2181](#), [Verordnung \(EU\) 2019/2180](#), [Verordnung \(EU\) 2019/2240](#), [Verordnung \(EU\) 2019/2241](#)) in Kraft. Durch diese Änderungen wurde auch eine Änderung der [nationalen Rechtsgrundlage](#) notwendig, die ebenfalls mit Beginn des Jahres 2021 wirksam wurde.

⁴ Im Mikrozensus vor 2004 waren die jeweilige Gebäude- und Wohnungszählung bzw. Volkszählung und die Meldungen der neu erbauten Wohnungen die Basis für die Stichprobenziehung.

Organisation der Erhebung

Die Erhebung wird in Österreich seit 2004 kontinuierlich durchgeführt, d.h. die Befragungen streuen über alle Wochen des Jahres. Genauer gesagt, sind nicht die Befragungen selbst, sondern die Referenzwochen, auf die sich die meisten Angaben der Befragten beziehen, gleichmäßig über alle Wochen des Jahres verteilt. Die Erhebungen finden im Regelfall in der Woche nach der Referenzwoche statt, die Befragung kann aber auch bis zu fünf Wochen später erfolgen. In den Sommermonaten ist laut Verordnung eine noch größere Differenz zwischen Referenz- und Befragungswoche zulässig.

Die Stichprobenziehung erfolgt vierteljährlich, die Interviewer:innen erhalten ebenfalls vierteljährlich die Vorgaben, an welchen Adressen und für welche Referenzwochen die Erhebungen durchzuführen sind. Auch die Übermittlung der anonymisierten Einzeldaten an Eurostat sowie die EU-weiten und nationalen österreichischen Veröffentlichungen erfolgen quartalsweise.

Alle Personen, die angeben, in einem ausgewählten Haushalt zu leben (unabhängig von der melderechtl. Situation), werden erfasst. Für Personen ab 18 Jahren besteht eine gesetzliche Verpflichtung zur Auskunftserteilung. Für jüngere Personen geben volljährige Haushaltsmitglieder die erforderlichen Auskünfte. Fremdauskünfte sind auch in anderen Fällen (Abwesenheit) erlaubt.

Jeder Haushalt wird fünf Mal in vierteljährlichem Abstand befragt und scheidet dann wieder aus der Stichprobe aus. Die Erstbefragungen finden im Regelfall durch persönliche Befragungen direkt in den Haushalten (CAPI: Computer Assisted Personal Interview) statt, die vier Folgebefragungen durch telefonische Befragungen über das Telefonstudio der Statistik Austria (CATI: Computer Assisted Telephone Interview) bzw. – seit dem 2. Quartal 2021 – online (CAWI: Computer Assisted Web Interviewing).

Stichprobe

Die Grundlage für die Ziehung der Stichprobe ist seit 2004 das Zentrale Melderegister (ZMR)⁵. Dadurch wird die Stichprobe laufend aktualisiert und die Qualität der Stichprobe auf gleichbleibend hohem Niveau gehalten. Bei der Mikrozensus-Stichprobe handelt es sich um eine Haushaltsstichprobe, und zwar aus den Adressen, in denen mindestens eine Person ihren Hauptwohnsitz laut ZMR-Meldung hat (ohne Anstaltshaushalte). Die Stichprobenziehung erfolgt durch eine einstufige Zufallsauswahl.⁶

Die Stichprobe setzt sich aus neun annähernd gleich großen Bundesland-Stichproben zusammen, die sich im Jahresdurchschnitt 2022 auf einen Stichprobenumfang für Österreich von insgesamt 90 000 Haushalten summierte. Pro Bundesland ergeben sich folgende Stichprobenumfänge: Burgenland: 6 734, Kärnten: 9 720, Niederösterreich: 10 616, Oberösterreich: 10 407, Salzburg: 9 717, Steiermark: 10 373, Tirol: 9 760, Vorarlberg: 9 560, Wien: 13 113 Haushalte. 81 047 Haushalte davon wurden 2022 österreichweit erfolgreich befragt, das waren pro Woche durchschnittlich mehr als 1 500 Haushalte.

5 Haslinger, Kytir: Stichprobendesign, Stichprobenziehung und Hochrechnung des Mikrozensus ab 2004, in: Statistische Nachrichten 6/2006, S. 510–519.

6 Siehe [Statistische Nachrichten 9/2008 „Daten des Mikrozensus ab 1974“](#)

Non-Response, Fremdauskünfte

Nicht bei allen ausgewählten Haushalten können Befragungen durchgeführt werden. Sieht man von „neutralen Ausfällen“ (kein Gebäude mehr an der Adresse, Adresse ist Gewerbelokal usw.), die im Jahresdurchschnitt für 4,8% der ausgewählten Haushalte zu verzeichnen waren, ab, so wurde im Jahresdurchschnitt 2022 eine Ausschöpfungsquote von 94,7% erreicht. Ausfälle für einen gesamten Haushalt („Unit-Non-Response“) werden durch die Hochrechnung ausgewichtet. Daneben treten aber auch Antwortausfälle bei einzelnen Variablen auf („Item-Non-Response“). Diese Unbekannt-Fälle werden bei den meisten Merkmalen eliminiert, und zwar mittels zweier standardisierter Prozeduren: Hot-Decking und Distanzfunktion. Weitere Informationen dazu finden sich in der [Standarddokumentation „Mikrozensus ab 2004 – Arbeitskräfte- und Wohnungserhebung“](#).

Da alle Personen eines Haushalts erfasst werden müssen, wird ein nicht unerheblicher Anteil der Auskünfte nicht von der „Zielperson“ selbst, sondern von anderen Haushaltsmitgliedern erteilt (Fremdauskünfte). Im Jahresdurchschnitt 2022 stammten 18,4% der Angaben für Personen ab 18 Jahren aus Fremdauskünften.

Hochrechnung

Die Hochrechnung der Stichprobe erfolgt auf den jeweiligen Bevölkerungsstand laut statistischem Bevölkerungsregister der Statistik Austria (POPREG) zu Quartalsbeginn. Bei der Hochrechnung der Ergebnisse wird an die Bevölkerung nach Bundesland, Alter, Geschlecht, Staatsbürgerschaftsgruppen und einen Erwerbsstatus aus Verwaltungsdaten (DV-Qualifikationen bzw. AMS-Vormerkungen) sowie nach Bundesland und Haushaltsgröße laut Haushaltsprognose der Statistik Austria gebunden. Die Bevölkerung in Anstaltshaushalten wird entsprechend den Ergebnissen der Register- und Anstaltenzählungen anteilmäßig abgezogen.

Durch ein iteratives Verfahren wird sichergestellt, dass alle Personen eines Haushalts das gleiche Gewicht erhalten. Somit bleiben die Zahlen der Haushalte, Wohnungen und Familien konsistent, unabhängig davon, welches Haushalts- oder Familienmitglied betrachtet wird.

Der Jahresdurchschnitt der Bevölkerungszahlen bzw. aller anderen Werte ergibt sich durch die Division der Summe der Quartalswerte durch vier. Detaillierte Informationen zur Methodik der Hochrechnung ab 2014 finden sich [hier](#), FAQs dazu sind [hier](#) aufzurufen.

Stichprobenfehler

Die Hochrechnung von der Stichprobe auf die Gesamtmasse ist nur mit einem gewissen Unsicherheitsbereich (d.h. innerhalb bestimmter Fehlergrenzen) möglich. Diese Unschärfe wird in der vorliegenden Publikation mit einem relativen Stichprobenfehler bei 95-prozentiger Sicherheit gemessen. Die relativen Stichprobenfehler für hochgerechnete Häufigkeiten von Personen sind in Überblickstabelle 8 dargestellt. Daraus lässt sich der Zusammenhang zwischen Merkmalshäufigkeit und Stichprobenfehler für Bundesland- und Österreich-Ergebnisse näherungsweise abschätzen. Für ein Merkmal, das in der österreichischen Bevölkerung auf 20 000 Personen zutrifft, ergibt sich also unter den genannten Bedingungen ein Unsicherheitsbereich von rund $\pm 18\%$. Für kleinere Personengruppen wird der Stichprobenfehler entsprechend höher. Die Berechnung der Konfidenzintervalle erfolgt seit 2014 mittels Bootstrap. Dieses Verfahren liefert keine symmetrischen Konfidenzintervalle, dies wird ersichtlich je näher die Werte

bei Null liegen. Für einige wesentliche Ergebnisse der aktuellen Erhebung werden der Stichprobenfehler und die Schwankungsbreiten in den Überblickstabellen (Überblick 8 bis 14) angegeben.

In den Ergebnis-Tabellen dieser Publikation werden Österreich-Werte mit einer Besetzung von hochgerechnet unter 6 000 Personen, also ab einer Schwankungsbreite von rund einem Drittel des Wertes, in Klammern gesetzt, sie gelten als stark zufallsbehaftet. Werte unter 3 000 (ab einer Schwankungsbreite von etwa der Hälfte des Wertes) werden unterdrückt und mit (x) dargestellt, sie gelten als statistisch nicht mehr interpretierbar. Für die Bundesländer gelten jeweils eigene Grenzen (stark zufallsbehaftet: Burgenland 2 000, Kärnten 3 000, Niederösterreich 8 000, Oberösterreich 7 000, Salzburg 3 000, Steiermark 6 000, Tirol 4 000, Vorarlberg 2 000, Wien 8 000; nicht mehr interpretierbar: Burgenland 1 000, Kärnten 1 000, Niederösterreich 3 000, Oberösterreich 3 000, Salzburg 1 000, Steiermark 3 000, Tirol 2 000, Vorarlberg 1 000, Wien 4 000). Basis ist die näherungsweise Darstellung des Stichprobenfehlers in der Tabelle Überblick 8.

Zeitreihenergebnisse

Die Zeitreihenergebnisse stehen zum Teil bereits ab 1974 zur Verfügung. Im Zuge einer systematischen Aufarbeitung der Mikrozensus-Daten für den Zeitraum 1974 bis 2003 wurden alle Gewichte neu berechnet und auf diese Weise Konsistenz zu den Zahlen der Bevölkerungsstatistik für den gesamten Zeitraum erzielt.⁷ Diese Ergebnisse wurden in der Publikation der Arbeitskräfteerhebung 2007 erstmals veröffentlicht. Durch die einheitliche Datenbasis zur Hochrechnung ergeben sich für diesen Zeitraum gegenüber früher publizierten Werten einige Abweichungen. Durch die Einführung der kontinuierlichen Erhebung geben die Resultate ab 2004 einen echten Jahresdurchschnitt wider. Die Ergebnisse von 2004 bis 2013 sind die, aufgrund der neuen Hochrechnung, rückgerechneten Daten. Sie stimmen für diesen Zeitraum nicht mit den vor 2014 publizierten Werten überein. Die Zeitreihentabellen sind wie die Detailtabellen online abrufbar.

Auch in den Zeitreihentabellen ergibt sich der Jahresdurchschnitt durch die Division der Summe der (hier nicht veröffentlichten) Quartalsergebnisse eines Jahres durch vier. Basis der Hochrechnung eines Quartals ist der Bevölkerungsstand in Privathaushalten zu Beginn eines Quartals entsprechend den in der Statistik des Bevölkerungsstandes publizierten Werten für die Jahre seit 1974.

Bei der Interpretation der Ergebnisse sind Zeitreihenbrüche zu berücksichtigen, die vornehmlich bei den größeren Umstellungen des Mikrozensus in den Jahren 1974, 1984, 1994, 2004 und zuletzt 2021 aufgetreten sind.

Für das Jahr 2021 ist zu berücksichtigen, dass die neuen Definitionen aufgrund der neuen EU-Sozialstatistikverordnung nur zum Teil anhand der Daten bis 2020 rekonstruiert werden können, wodurch eine vollständige Rückrechnung (Revision) nicht möglich ist. Um dennoch einige vergleichbare Zeitreihen zu erhalten, wurden für die Gruppen „Erwerbstätige (15 bis 64 Jahre)“ und „Arbeitslose (15 bis 74 Jahre)“ sogenannte Zeitreihenverknüpfungsfaktoren (ZVF) berechnet. Mit den ZVF wird auf die Effekte der Definitionsänderungen kontrolliert, d. h. die Definitionsänderungen werden für die Vergangenheit „herausgerechnet“. Weitere Informationen dazu finden sich unter [FAQ „Änderungen im Mikrozensus ab 2021“](#).

⁷ Vom 1. Quartal 2006 bis zum 4. Quartal 2013 (ISCED 1997) wurde der Besuch bzw. der Abschluss von weiterführenden Schulen mit einer Dauer von unter zwei Jahren getrennt erfasst und in der Position „3c kurz“ verschlüsselt. Nach den Vorgaben von Eurostat wurden sie aber in der Dreiteilung nach Bildungsstufen nicht der mittleren Bildungsstufe, sondern der niedrigsten zugeordnet. In den Erhebungen vor 2006 wurden diese kurzen Lehrgänge nicht getrennt erfasst und gemeinsam mit längeren Ausbildungen von ISCED 3 dem mittleren Bildungsbereich zugeschlagen.

Weiters ist bei den Tabellen zum Thema Erwerbsstatus, Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit zu beachten, dass Ergebnisse nach dem ILO-Konzept erst ab 1994 vorliegen. In den meisten Tabellen wird die Zeitreihe für die Jahre vor 1994 durch Ergebnisse nach dem vorher verwendeten Lebensunterhaltskonzept ergänzt. Daten nach dem Lebensunterhaltskonzept wurden auch nach 1994 weiterhin erhoben. Die zahlenmäßigen Auswirkungen der beiden Konzepte können nun insofern dargestellt werden, als für das Jahr 1994 Ergebnisse nach beiden Konzepten veröffentlicht werden. Nur in wenigen Tabellen werden für den gesamten Zeitraum von 1974 bis heute Daten ausschließlich nach dem Lebensunterhaltskonzept präsentiert, wobei es aber auch beim Lebensunterhaltskonzept im Laufe der Jahre zu definitorischen Änderungen gekommen ist (siehe unter „Änderungen 2004 bis 2020“ bzw. Fußnoten der jeweiligen Tabellen).

Zur Kennzeichnung unsicherer Werte in Ergebnissen vor 2004 wurde auf die derzeit geltenden Schwankungsbreiten abgestellt. Allerdings ist zu beachten, dass – abhängig vom jeweiligen Stichprobendesign der Periode – der Stichprobenfehler leicht variieren kann.

Der Stichprobenplan des Mikrozensus wurde jeweils in den Jahren 1974, 1984, 1994 und 2004 geändert, wobei es sowohl in der Auswahl als auch im Umfang jeweils zu Neuerungen kam. Der Stichprobenfehler für hochgerechnete Häufigkeiten von Personen blieb jedoch über die Jahre auf weitgehend gleichem Niveau. Ein Fehlerbereich von mehr als $\pm 20\%$ (diese Grenze wurde in den ehemaligen Publikationen häufig angegeben) lag für folgende Häufigkeiten vor:

- In der Periode 1974 bis 1983 für Österreich bei Häufigkeiten von weniger als 15 000 Personen (Burgenland 2 600, Kärnten 5 500, Niederösterreich 17 400, Oberösterreich 13 200, Salzburg 4 800, Steiermark 13 300, Tirol 6 400, Vorarlberg 2 800, Wien 27 400).
- In der Periode 1984 bis 1993 für Österreich bei Häufigkeiten von weniger als 15 000 Personen (Burgenland 4 000, Kärnten 7 000, Niederösterreich 20 000, Oberösterreich 17 000, Salzburg 5 000, Steiermark 17 000, Tirol 7 000, Vorarlberg 4 000, Wien 20 000).
- In der Periode 1994 bis 2003 für Österreich bei Häufigkeiten von weniger als 18 000 Personen (Burgenland 4 500, Kärnten 11 000, Niederösterreich 18 000, Oberösterreich 18 000, Salzburg 10 000, Steiermark 14 000, Tirol 9 000, Vorarlberg 5 000, Wien 25 000).

Änderungen 2022

Stille Reserve, Teilzeit-Unterbeschäftigung:

Im Jahr 2022 wurden die nationalen Definitionen der Indikatoren „stille Reserve, verfügbar“ sowie „Teilzeit-Unterbeschäftigung“ an die Eurostat-Definitionen angepasst und rückwirkend bis 2004 berechnet. Zusätzlich wurde, entsprechend der Definition, ein weiterer Indikator berechnet: „stille Reserve, nicht verfügbar“. Detaillierte Informationen zu den neuen Definitionen finden sich im Glossar.

Monatseinkommen unselbständig Erwerbstätiger:

Ab dem Berichtsjahr 2021 wird zusätzlich zum monatlichen Nettoeinkommen auch das monatliche Bruttoeinkommen aus unselbständiger Erwerbstätigkeit zur Verfügung gestellt. Für die früheren Jahren wurde das Bruttoeinkommen rückwirkend erstellt. Das grundsätzliche Vorgehen bei der Datenaufbereitung und der verwendeten Quellen (Verwaltungs- und Befragungsdaten) ist unverändert (siehe Glossar).

Änderungen 2021

Erwerbstätige in Elternkarenz

Personen in Elternkarenz galten nach alter Definition als erwerbstätig, wenn sie höchstens 22 Monate in Karenz waren und ein Rückkehrrecht auf einen Arbeitsplatz bei ihrem Arbeitgeber hatten. Ab 2021 gelten sie nur dann als erwerbstätig, wenn sie während der Karenz Kinderbetreuungsgeld beziehen und ein Rückkehrrecht auf einen Arbeitsplatz bei ihrem Arbeitgeber haben. Ebenso als erwerbstätig gelten sie, wenn ihre Karenz maximal drei Monate dauert (auch ohne Bezug von Kinderbetreuungsgeld oder ohne Rückkehrrecht).

Erwerbstätige mit längeren Abwesenheiten

Bis 2020 galten Personen als erwerbstätig, wenn sie wegen Krankheit, Mutterschutz oder Altersteilzeit in der Referenzwoche nicht gearbeitet hatten. Wenn sie aus einem anderen Grund nicht gearbeitet haben (Urlaub, Kurzarbeit etc.) und maximal drei Monate abwesend waren, galten sie ebenfalls als erwerbstätig. Bei einer Abwesenheit von mehr als drei Monaten und einer Entgeltfortzahlung von über 50% wurden Abwesende auch als erwerbstätig gezählt. Nach neuer Definition ab 2021 gelten Personen als erwerbstätig, wenn sie einen Job haben, aber wegen Urlaub, Zeitausgleich, Altersteilzeit, anderer Arbeitszeitregelung, Krankheit, beruflicher Aus- oder Weiterbildung oder Mutterschutz/Papamonat in der Referenzwoche nicht gearbeitet haben. Wenn sie aus einem sonstigen Grund nicht gearbeitet haben und maximal drei Monate abwesend sind, gelten sie ebenfalls als erwerbstätig. Sind sie länger als drei Monate abwesend, gelten sie als nicht erwerbstätig (z. B. auch Personen in Kurzarbeit, die länger als drei Monate nicht an ihrem Arbeitsplatz waren).

Saisonarbeitskräfte in der Nebensaison

Saisonarbeitskräfte, die saisonbedingt in der Referenzwoche nicht gearbeitet haben, aber auch in der Nebensaison regelmäßig Arbeit für den Betrieb leisten (z. B. Renovierungsarbeiten in einem Hotel) gelten seit 2021 als erwerbstätig.

Arbeitslosigkeit

Bis 2020 wurden Personen, die auf ihren alten Arbeitsplatz zurückkehren (häufig Saisonarbeitskräfte in der Nebensaison), nicht als arbeitslos gezählt. Nach der neuen Definition seit 2021 gelten diese Personen als arbeitslos, sofern sie den Job innerhalb von drei Monaten antreten und innerhalb von zwei Wochen verfügbar sind. Saisonarbeitskräfte werden somit seit 2021 oft zu Arbeitslosen, was die Arbeitslosenquote erhöht. Je nach Quartal fällt dieser Anstieg unterschiedlich stark aus.

Arbeitszeit

Seit 2021 werden zusätzlich zur Normalarbeitszeit auch die Wochenstunden gemäß Arbeitsvertrag (=vertraglich vereinbarte Arbeitszeit) von unselbständig Erwerbstätigen erhoben. Der Unterschied zur wöchentlichen Normalarbeitszeit ist dabei, dass regelmäßige Überstunden in der vertraglichen Arbeitszeit nicht inkludiert sind. Weiters gibt es ein neues Merkmal zur Frage, durch wen oder was Beginn und Ende der Arbeitszeiten bestimmt werden. Um die tatsächliche Arbeitszeit in der Referenzwoche noch exakter erheben zu können, wurden Zusatzfragen eingeführt, die den Respondent:innen helfen sich besser an etwaige Abwesenheiten zu erinnern. Außerdem werden ab 2021 Informationen zu einigen Sonderformen der Arbeitszeit, wie Abend-, Nacht-, Samstag-, Sonntagarbeit sowie Schichtarbeit nur noch alle zwei Jahre erhoben.

Änderungen 2004 bis 2020

2018: ISCO 2008, Änderung bei Diplomkrankenpflegepersonal

Mit dem 1. Quartal 2018 wird das Diplomkrankenpflegepersonal der ISCO 08 Berufshauptgruppe 2 („Akademische Berufe“) zugeordnet. Davor wurden sie unter der ISCO 08 Berufshauptgruppe 3 („Techniker:innen und gleichrangige nichttechnische Berufe“) erfasst.

2016: ISCED-F 2013, Ablösung der Version 1999

Die internationale Standardklassifikation des Bildungswesens umfasst eine Einteilung der Bildungsebenen (ISCED 2011) und eine Gliederung der Bildungsfelder (ISCED-F 2013). Die ISCED-F 2013 löste ab 2016 die Eurostat-Klassifikation der Bildungs- und Ausbildungsfelder in der Version aus 1999 ab. Die Bildungsfelder werden weiterhin auf drei Hierarchieebenen aufgefächert. Auf der obersten Ebene der breiten Felder werden aktuell allerdings elf Felder anstatt zuvor neun Felder unterschieden (Aufsplittung von Feld 3 auf „Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen“ und „Wirtschaft, Verwaltung und Recht“ sowie von Feld 4 auf „Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik“ und „Informatik und Kommunikationstechnologie“).

2014: neue Hochrechnung inkl. Rückrechnung bis 2004

Mit dem 4. Quartal 2014 wurde das Hochrechnungsverfahren umgestellt und die Ergebnisse bis 2004 rückgerechnet. Durch die zusätzliche Bindung an einen Erwerbsstatus aus Verwaltungsdaten konnte der Stichprobenfehler bei den Erwerbsmerkmalen weiter verkleinert werden.

2014: ISCED 2011, Ablösung der ISCED-97

Ab dem Jahr 2014 erfolgt die Zuordnung nationaler Bildungsabschlüsse auf Basis der ISCED 2011. ISCED 0–2 umfasst in der nationalen Gliederung Pflichtschulen und berufsbildende mittlere Schulen (kürzer als zwei Jahre). Die Ausbildungsstufen ISCED 3–4 umfassen Lehre, berufsbildende mittlere Schulen (ab zwei Jahren), Abschlüsse der 3. Klasse an berufsbildenden höheren Schulen (BHS), Lehre mit Matura (Berufsreifeprüfung), Matura an allgemeinbildenden höheren Schulen, universitäre Lehrgänge und Diplomkrankenpflege. In ISCED 5 werden Matura an BHS, Kollegs/Abiturientenlehrgänge an BHS, Akademien, sowie Meister- und Werkmeisterprüfungen zusammengefasst. Abschlüsse an Universitäten und (Fach-)Hochschulen entsprechen der Gruppe ISCED 6–8 (ISCED 6: Bachelor/Bakkalaureat; ISCED 7: Master-, Magister-, Diplomstudium, Doktorat als Erstabschluss, postgraduale Universitätslehrgänge; ISCED 8: Doktorat nach akademischem Erstabschluss).⁸

2012: Abgrenzung Vollzeit/Teilzeit

In den Tabellen zu den Arbeitsstunden erfolgte die Aufteilung nach Vollzeit und Teilzeit in den Schnellberichten bis zum 4. Quartal 2011 nach der Stundenabgrenzung bei der Normalarbeitszeit (eine wöchentliche Normalarbeitszeit bis 35 Stunden bedeutete Teilzeit). Ab dem 1. Quartal 2012 gab es einen Umstieg bei der Zuordnung, die seither nach der direkten Frage, ob eine Teilzeiterwerbstätigkeit vorliegt, erfolgt. Dadurch änderten sich sowohl die geleisteten Arbeitsstunden (Durchschnitt und Volumen) als auch die durchschnittliche Normalarbeitszeit für Vollzeit- und Teilzeiterwerbstätige. Die Selbstzuordnung liefert eine höhere Anzahl an Vollzeiterwerbstätigen als die Einteilung nach der Stundenabgrenzung.

2011: ISCO 2008

Anfang 2011 wurde die bis 2010 gültige Version der Internationalen Standardklassifikation der Berufe ISCO 88 durch die ISCO 08 abgelöst. Die Kodierung nach ISCO 08 bewirkte gegenüber der ISCO 88 eine teilweise Verschiebung von Hilfskräften zu höheren Berufsklassen.

⁸ Siehe [Statistische Nachrichten 11/2013 „Offene-Stellen-Erhebung 2009 bis 2012“](#).

2010: Änderung bei der Berechnung der Arbeitslosenquoten

Mit dem Schnellbericht für das 3. Quartal 2010 und den Jahresergebnissen 2010 erfolgte eine geringfügige Umstellung der Berechnung der internationalen Arbeitslosenquote nach dem ILO-Konzept. Entsprechend der Alterseinschränkung bei den Arbeitslosen auf 15 bis 74 Jahre, wurde auch die Erwerbstätigenzahl für die Berechnung der Arbeitslosenquote auf die Altersgruppe 15 bis 74 Jahre beschränkt. Damit wurde die bei Eurostat durchgeführte Änderung nachvollzogen. Bis 2010 gab es bei der Berechnung der Arbeitslosenquote bei den Erwerbstätigen nach oben keine Alterseinschränkung. Durch die vorgenommene Umstellung ergaben sich punktuell leichte Differenzen zu den bis dahin veröffentlichten Arbeitslosenquoten.

2010: Unterbeschäftigung

Ab dem 1. Quartal 2010 wurde bei Wunsch nach einer höheren Arbeitszeit die Frage, ob die höheren Arbeitsstunden „innerhalb von zwei Wochen ab Ende der Referenzwoche“ geleistet werden könnten, mit genauen Datumsangaben abgefragt.

2009: Überstunden (bei Teilzeit: Mehrarbeitsstunden)

Mit dem 1. Quartal 2009 wurde bei der Frage nach der tatsächlich geleisteten Arbeitszeit der Hinweis auf den Einschluss der Überstunden um die Präzisierung „bezahlt und unbezahlt“ erweitert. Danach folgen jeweils getrennte Fragen nach bezahlten und unbezahlten Überstunden. Bis zum 4. Quartal 2008 wurde gefragt, ob in den genannten tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden Überstunden enthalten waren und wenn ja, wie viele, danach folgte eine Frage, wie viele davon bezahlt waren.

2008: Mittagspause

Ab dem 1. Quartal 2008 wird bei der Erfassung der Arbeitszeit in den Fragen nach den normalerweise als auch nach den tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden ausdrücklich darauf hingewiesen, dass Mittagspausen über 30 Minuten nicht einzurechnen sind, egal ob bezahlt oder unbezahlt.

2008: ÖNACE 2008

Seit 1. Jänner 2008 ist in der Europäischen Union für Wirtschaftsstatistiken die revidierte Klassifikation für Wirtschaftstätigkeiten NACE Rev.2, die die NACE Rev.1.1 abgelöst hat, anzuwenden. Wie schon für die vorangegangenen Versionen der NACE gibt es in Österreich wieder eine nationale Version der neuen Klassifikation, die ÖNACE 2008, die der zuletzt verwendeten ÖNACE 2003 folgt. Die ÖNACE 2008 ist durch eine größere Detailliertheit gekennzeichnet. Die Anzahl der Abschnitte hat sich von 17 (A bis Q) auf 21 (A bis U) erhöht, die Ebene der Unterabschnitte gibt es in der ÖNACE 2008 nicht mehr. Von 2008 bis 2010 wurden in den Schnellberichten Tabellen sowohl nach ÖNACE 2008 als auch nach ÖNACE 2003 präsentiert. Ab dem Schnellbericht für das 1. Quartal 2011 finden sich Ergebnisse nur noch nach ÖNACE 2008. Die ausführliche Jahrespublikation wurde ab den Jahresergebnissen 2008 auf die neue Version umgestellt. Für den Zeitraum 2004 bis 2007 wurde für die NACE der Haupttätigkeit eine Rückrechnung durchgeführt und parallel zur NACE 2003 vercodet.

2007: Änderung bei der Erfassung der Mithelfenden

Eine Modifikation des Fragewortlautes bei der Erhebung der mithelfenden Familienangehörigen ab dem 1. Quartal 2007 führte zu einer verbesserten Erfassung dieser Personengruppe. Diese Änderung bedingte einen Zeitreihenbruch bei der Zahl der Mithelfenden.

2004: ab 2. Quartal Einführung der direkten Frage nach Teilzeit

Die Frage nach der Selbsteinschätzung bezüglich Teilzeit wurde im 1. Quartal 2004 noch nicht gestellt. Für die Berechnung des Jahresdurchschnittes wurde deshalb die Selbsteinschätzung für das 1. Quartal

nach der Stundenzahl (stark schwankende Arbeitszeit bzw. ab 34 Stunden Normalarbeitszeit Vollzeit; darunter Teilzeit) geschätzt.

Änderungen bis 2004

Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit

Bis 1993 wurde im Mikrozensus Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit nach dem Lebensunterhaltskonzept erfasst und publiziert. 1994 wurde das von der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) vorgegebene ILO-Konzept eingeführt und seither parallel zum Lebensunterhaltskonzept verwendet.

Erwerbstätig nach Lebensunterhaltskonzept

Als erwerbstätig zählten bis 1983 alle Personen mit einer wöchentlichen Normalarbeitszeit von mindestens 14 Stunden, von 1984 bis 1990 alle Personen mit einer wöchentlichen Normalarbeitszeit von mindestens 13 Stunden, von 1991 bis 2003 alle Personen mit einer wöchentlichen Normalarbeitszeit von mindestens 12 Stunden. Seit 2004 wird für Erwerbstätigkeit nach dem Lebensunterhaltskonzept keine Mindestanzahl von Wochenstunden mehr gefordert, sondern die Ergebnisse beruhen ausschließlich auf den subjektiven Angaben der Befragten. Präsenzdienler zählten bis 1993 nur dann als erwerbstätig, wenn sie zuvor berufstätig waren (als Gruppe identifizierbar sind diese Personen erst ab 1984). Ab 1994 zählten auch die zuvor nicht berufstätigen Präsenz- und Zivildienler als erwerbstätig. Personen in Elternkarenz zählten ab 1984 zu den Erwerbstätigen (zuvor zu den Arbeitslosen). Auch die Einordnung als Person in Elternkarenz oder als Präsenz-, Zivildienler erfolgt seit 2004 grundsätzlich nach der Einschätzung durch die befragten Personen.

Arbeitslos nach Lebensunterhaltskonzept

Bis 1986 zählte eine Person als arbeitslos, wenn sie sich selbst der Gruppe der Arbeitslosen zuordnete, bereits einmal in einem Arbeitsverhältnis stand und Arbeit suchte, gleichgültig ob Arbeitslosengeld oder Notstandhilfe bezogen wurde oder nicht. Personen, die eine Arbeit oder eine Lehrstelle suchten ohne zuvor jemals beschäftigt gewesen zu sein, wurden nicht zu den Arbeitslosen gezählt. Bis 1983 zählten grundsätzlich auch Personen in Elternkarenz als arbeitslos. Ab 1987 zählte eine Person als arbeitslos auch ohne vorherige Berufstätigkeit, wenn sie beim Arbeitsamt vorgemerkt oder auf Arbeitssuche (ohne Vormerkung beim Arbeitsamt) war und innerhalb eines Monats verfügbar war. Seit 1994 gibt es für die Einstufung als Arbeitslose keine Vorgaben mehr, sondern die Ergebnisse beruhen ausschließlich auf den subjektiven Angaben der Befragten.

Stellung im Beruf

Die Stellung im Beruf wurde für Erwerbstätige und Arbeitslose (frühere berufliche Stellung) von 1974 bis 1977 mit sieben Ausprägungen (Selbständige, Arbeiter:innen, Angestellte, Beamte:innen, Mithelfende Familienangehörige, Lehrlinge in Arbeiterberufen, Lehrlinge in Angestelltenberufen) erhoben. Von 1978 bis 1983 wurde die Ausprägung Arbeiter:innen in Facharbeiter:innen und sonstige Arbeiter:innen aufgeteilt. Ab 1984 wurde die berufliche Stellung (auch die frühere berufliche Stellung) laut einer detaillierten Liste nach Art der ausgeübten Tätigkeit kodiert. Ab 2004 erfolgte die Aufteilung der Fragestellung in zwei Fragen.

Normalarbeitszeit und tatsächlich geleistete Arbeitszeit

Von 1974 bis 1993 wurden von den als erwerbstätig klassifizierten Präsenz- und Zivildienern und den Personen in Elternkarenz keine Angaben über die Arbeitszeit erhoben (unbekannte Arbeitszeit). Von 1994 bis 2003 wurde Präsenz- und Zivildienern eine (normale und tatsächliche) Arbeitszeit von 40 Stunden pro Woche zugewiesen. Seit 2004 werden Präsenz- und Zivildienler nach dem ILO-Konzept ausge-

schlossen. Personen in Elternkarenz gaben ab 1994 die Normalarbeitszeit vor der Karenz an, bei der tatsächlichen Arbeitszeit „0 Stunden“.

Höchste abgeschlossene Schulbildung

Von 1978 bis 1979 gab es fünf Ausprägungen für die höchste Ausbildungsebene (Pflichtschule, berufsbildende mittlere Schule, allgemeinbildende höhere Schule, berufsbildende höhere Schule und Universität). Der Lehrabschluss wurde seit 1980 als eigene Ausprägung erfasst. Vor 1980 war die Lehre bei der Ausprägung „Pflichtschule“ enthalten. Die Ausprägung „Pflichtschule“ schließt auch den Besuch des polytechnischen Lehrgangs ein. Unter „berufsbildender mittlerer Schule“ sind auch einjährige Formen dieser Schulen eingeschlossen. Bis 1993 wurden Kollegs und Abiturientenlehrgänge nicht getrennt erfasst und wären den berufsbildenden höheren Schulen zuzuordnen gewesen. In vielen Fällen wurde dieser Abschluss jedoch der allgemeinbildenden höheren Schule zugeordnet. Ab 1994 wurden Kollegs und Abiturientenlehrgänge gesondert erfasst und den berufsbildenden höheren Schulen zugerechnet. Der Abschluss von hochschulverwandten Anstalten wie Pädagogischen Akademien (bis 1993 bei Universität, Hochschule inkludiert) wurde unter einer eigenen Position erfasst. Die Fragen nach der höchsten abgeschlossenen Schulbildung bzw. nach dem Abschluss einer Lehre wurden an alle Personen ab 15 Jahren im vierteljährlich gleichbleibenden Programmteil des Mikrozensus gestellt, die Beantwortung erfolgte jedoch bis 2003 freiwillig. Ab 1984 wurden fehlende Werte bei der Schulbildung imputiert. Seit 2004 ist die Beantwortung dieser Fragen für alle verpflichtend.

1.3 Die Offene-Stellen-Erhebung

Seit Anfang 2009 erfasst Statistik Austria kontinuierlich die Nachfrage von Unternehmen nach Arbeitskräften im Rahmen der Offene-Stellen-Erhebung (siehe auch [Standarddokumentation „Offene-Stellen-Erhebung ab 2009“](#)). Damit werden erstmals offene Stellen im produzierenden, Dienstleistungs- und öffentlichen Bereich in Österreich erfasst. Vierteljährlich werden rund 6 000 Unternehmen der ÖNACE 2008 Abschnitte B bis S mit mindestens einem unselbständigen Beschäftigten befragt. Die Erhebung über offene Stellen wird größtenteils telefonisch durchgeführt. Die Teilnahme an der Befragung erfolgt auf freiwilliger Basis. Bis zu dieser Erhebung waren in Österreich nur Informationen über die beim Arbeitsmarktservice (AMS) gemeldeten offenen Stellen verfügbar. Wie ein Vergleich mit den Zahlen des AMS zeigt, liegt die Anzahl der offenen Stellen deutlich höher als jene, die dem AMS gemeldet werden.⁹ Dies verdeutlicht, dass durch die Erhebung offener Stellen eine wesentliche Lücke in den Statistiken über den österreichischen Arbeitsmarkt geschlossen wird.

Für die Erhebung sind zwei Merkmale von hauptsächlichem Interesse: Die Anzahl der offenen Stellen, die direkt primärstatistisch bei den Unternehmen erhoben wird, und die Anzahl der besetzten Stellen, die sekundärstatistisch aus den Daten des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger übernommen wird. Aggregate bezüglich dieser beiden Merkmale müssen seit dem 1. Quartal 2010 nach Wirtschaftszweigen untergliedert an Eurostat geliefert werden. Daneben werden für nationale Erfordernisse zu jeder offenen Stelle Strukturmerkmale (Beruf, Mindestqualifikation, Lehrstelle, Ausmaß der Arbeitszeit, Dauer der Suche, Saisonarbeitsstelle, voraussichtliches Bruttoeinkommen) erhoben, die eine detailliertere Analyse des Datenmaterials erlauben. Zusätzlich zu Quartalsdaten werden auch Jahresdurchschnittswerte errechnet und publiziert, wodurch ein vollständiges Bild über die unterjährige Nachfrage am österreichischen Arbeitsmarkt gewonnen wird. Neben der nationalen Relevanz stellt die Offene-Stellen-Quote auch einen der wichtigsten europäischen ökonomischen Indikatoren (Principal European Economic Indicators) dar.

⁹ Siehe [Statistische Nachrichten 11/2013 „Offene-Stellen-Erhebung 2009 bis 2012“](#)

2 Hauptergebnisse

2.1 Erwerbstätigkeit

Im Jahresdurchschnitt 2022 waren insgesamt 4 442 600 Personen ab 15 Jahren nach internationaler Definition erwerbstätig (95%-Konfidenzintervall von 4 428 800 bis 4 457 900), davon 2 353 100 Männer und 2 089 500 Frauen. In der Zahl der Erwerbstätigen sind auch Personen in Elternkarenz mit aufrechten Dienstverhältnis inkludiert. Im Vergleich zum Jahr 2021, das noch deutlich von der Pandemie und den damit einhergehenden Maßnahmen beeinträchtigt war, konnten um ganze 136 600 mehr Erwerbstätige (ab 15 Jahren) verzeichnet werden als 2021. Sogar im Vergleich zum Vorkrisenjahr 2019 gab es 2022 mehr Erwerbstätige (+87 600).

Die Erwerbstätigenquote, als Anteil der Erwerbstätigen an allen Personen im Alter von 15 bis 64 Jahren, betrug bei Männern 78,0%, bei Frauen 70,0% (insgesamt: 74,0%). Gegenüber dem Vorjahr war dabei ein Anstieg von 1,6 Prozentpunkten (Männer: 1,4; Frauen: 1,9) zu verzeichnen.

Verdoppelung der Erwerbstätigenquote von 55- bis 64-jährigen Frauen seit 2005

Nach Altersgruppen und Geschlecht betrachtet, hatten 35- bis 44-jährige Männer (90,5%) die höchste Erwerbsbeteiligung. Frauen hatten zwischen dem 45. und 54. Lebensjahr (84,2%) die höchste Erwerbstätigenquote. Generell waren Männer in allen Altersgruppen häufiger erwerbstätig als Frauen. Die niedrigeren Erwerbstätigenquoten der Frauen in den jüngeren Altersgruppen zeigen, dass Frauen wegen Kinderbetreuung, zumindest temporär, aus dem Erwerbsleben ausscheiden. Im jugendlichen Alter ist der Unterschied auch auf die geringere Anzahl weiblicher Lehrlinge zurückzuführen.

Ab dem 55. Lebensjahr ist der Anteil der Erwerbstätigen bei Männern und Frauen deutlich niedriger. Bei den 55- bis 64-Jährigen betrug die Erwerbstätigenquote im Jahr 2022 56,4%. Aufgrund des unterschiedlichen Pensionsantrittsalters waren in dieser Altersgruppe deutlich mehr Männer (63,9%) als Frauen (49,0%) beschäftigt. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Erwerbstätigenquote der 55- bis 64-jährigen Männer um 1,2 Prozentpunkte angestiegen, jene der Frauen um 0,7 (insgesamt +1,0 Prozentpunkte).

Über einen längeren Zeitraum betrachtet ist die Erwerbstätigenquote der 55- bis 64-Jährigen insgesamt ebenfalls deutlich angestiegen. Noch im Jahr 2005 waren nur 38,5% der Männer dieses Alters noch erwerbstätig, 2022 immerhin 63,9%. Vor allem bei 55- bis 64-jährigen Frauen war ein markanter Anstieg zu verzeichnen. Deren Erwerbstätigenquote hat sich seit 2005 mehr als verdoppelt (2005: 21,8%, 2022: 49,0%). Ab dem 65. Lebensjahr arbeiteten im Jahresdurchschnitt 7,2% der Männer und 3,3% der Frauen, ebenfalls deutlich mehr als in den Vorjahren.

Dies ist auch eine Konsequenz daraus, dass in den letzten Jahren viele aus den geburtenstarken Jahrgängen der Baby-Boomer-Generation in die Altersgruppe der 55- bis 64-Jährigen vorgerückt sind. Doch neben der Altersstruktur der Bevölkerung hat sich auch das Erwerbsverhalten dieser Altersgruppe verändert: Frühzeitig angetretene Pensionen werden seltener. Das Pensionsantrittsalter, das sich für Frauen ab 2024 schrittweise, um jeweils sechs Monate pro Jahr, erhöht, wird diese Entwicklung noch weiter verstärken.

Sieben von zehn Beschäftigten im Dienstleistungsbereich tätig

Nach beruflicher Stellung betrachtet, ging 2022 das Gros der Erwerbstätigen einer unselbständigen Tätigkeit nach (3 899 500 bzw. 87,8%), 484 400 Personen waren Selbständige, weitere 58 700 arbeiteten unbezahlt im Familienbetrieb als mithelfende Familienangehörige mit. Damit betrug der Anteil der Selbständigen an allen Erwerbstätigen 10,9%, jener der Mithelfenden 1,3%. Männer waren mit 13,2% etwas häufiger selbständig erwerbstätig als Frauen (8,3%).

Von den unselbständig Beschäftigten waren im Jahr 2022 insgesamt 71,0% bzw. 2 769 600 Personen im Dienstleistungssektor nach ÖNACE-2008 tätig. Auf Industrie und Gewerbe entfiel gut ein Viertel (1 093 600; 28,0%) der Erwerbstätigen, und nur knapp eine von hundert unselbständig erwerbstätigen Personen (36 300; 0,9%) arbeitete in der Land- und Forstwirtschaft. Die überwiegende Mehrheit der insgesamt 157 200 in der Land- und Forstwirtschaft Arbeitenden waren Selbständige oder mithelfende Familienangehörige.

Je nach Bereich zeigten sich deutliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern. In Industrie und Gewerbe arbeiteten 2022 41,5% der unselbständig erwerbstätigen Männer aber nur 13,7% der Frauen. Dagegen fanden im Dienstleistungsbereich 85,5% der Frauen und 57,5% der Männer ihre Beschäftigung. Im Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft waren die Anteile von Frauen und Männern in etwa gleich.

Übersicht 1

Unselbständig Erwerbstätige in ausgewählten Branchen

ÖNACE 2008 Abschnitte	2018	2019	2020	2021	2022
	in 1 000				
Unselbständig Erwerbstätige insgesamt	3 800,6	3 825,4	3 772,1	3 793,1	3 899,5
darunter:					
C Herstellung von Waren	669,8	661,9	643,3	683,2	708,7
F Bau	310,8	322,8	314,0	291,9	327,6
G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	561,4	569,4	563,3	555,4	548,7
H Verkehr und Lagerei	208,0	208,2	203,2	202,5	195,7
I Beherbergung und Gastronomie	218,1	230,5	192,3	182,9	209,8
J Information und Kommunikation	109,6	107,2	107,3	116,2	134,8
K Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	129,0	122,4	132,0	124,9	130,4
M Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	194,1	201,2	202,5	209,7	202,9
N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	142,6	141,0	134,4	134,3	143,5
O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	282,3	281,4	290,7	305,8	295,8
P Erziehung und Unterricht	279,8	283,9	279,2	283,8	279,8
Q Gesundheits- und Sozialwesen	420,5	423,4	423,0	434,5	450,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen). – Erwerbstätige (ILO-Konzept) in Privathaushalten ohne Präsenz-, Zivildienstler. – Zeitreihenbruch aufgrund Erhebungsumstellung im Jahr 2021. – () Werte mit weniger als hochgerechnet 6 000 Personen sind sehr stark zufallsbehaftet. – (x) Werte mit weniger als 3 000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar.

Nach ÖNACE-2008 Wirtschaftsabschnitten betrachtet waren im Jahresdurchschnitt auch 2022 die meisten unselbständig Erwerbstätigen in der „Herstellung von Waren“ (708 700) und im „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (548 700) beschäftigt. An dritter Stelle folgte das „Gesundheits- und Sozialwesen (450 000). Im Vergleich zum Vorjahr wurden um insgesamt 106 400 mehr unselbständig Erwerbstätige verzeichnet. Rund ein Drittel dieses Anstiegs entfiel dabei auf die Baubranche

(+35 700 Personen). Die Anzahl der unselbständig Erwerbstätigen in der Beherbergung und Gastronomie ist um knapp ein Viertel angestiegen (+26 900).

Zwei von drei Führungskräften sind Männer

Im Jahresdurchschnitt 2022 arbeiteten 21,0% aller Erwerbstätigen in akademischen Berufen (nach ISCO 08), 18,1% waren in technischen bzw. in gleichrangigen nicht-technischen Berufen tätig. Weitere 17,2% haben in Dienstleistungsberufen bzw. im Verkauf gearbeitet und 12,3% übten Handwerksberufe aus. 9,4% der Erwerbstätigen waren 2022 Büroarbeitskräfte, 8,0% Hilfsarbeitskräfte, 5,2% bedienten Anlagen oder Maschinen, 5,2% arbeiteten als Führungskraft und nur 3,4% als Fachkraft in der Land- und Forstwirtschaft.

Generell waren 53,0% aller Erwerbstätigen Männer, 47,0% Frauen. Doch nach den einzelnen Berufsgruppen betrachtet sind die Unterschiede zwischen den Geschlechtern viel ausgeprägter. So waren beispielsweise 90,6% der Erwerbstätigen in Handwerksberufen Männer. Stellen in Führungspositionen sind ebenfalls überwiegend von Männern besetzt: Zwei von drei (66,6%) Führungskräften waren 2022 männlich. Demgegenüber stehen Bürokräfte mit einem Frauenanteil von 70,2% sowie Dienstleistungsberufe (inkl. Verkauf) mit 65,5%.

Jede zweite erwerbstätige Frau und jeder achte Mann arbeitet Teilzeit

Im Jahresdurchschnitt 2022 waren insgesamt 4 442 600 Personen ab 15 Jahren erwerbstätig und damit um 136 600 bzw. 3,2% mehr als 2021. Dieser Beschäftigungszuwachs beruht allerdings zu beinahe zwei Dritteln auf einem Plus der Teilzeiterwerbstätigen. So ist die Zahl der Vollzeiterwerbstätigen im Vergleich zum Vorjahr um 1,6% (47 700), jene der Teilzeiterwerbstätigen aber um 7,0% (88 900) angestiegen.

Teilzeiterwerbstätigkeit wird zum überwiegenden Teil von Frauen ausgeübt. Im Jahresdurchschnitt 2022 gaben 1 060 100 oder 50,7% aller erwerbstätigen Frauen an, in Teilzeit zu arbeiten (direkte Frage nach Teilzeiterwerbstätigkeit). Bei den erwerbstätigen Männern spielt Teilzeitarbeit noch eine eher untergeordnetere Rolle: 2022 waren 296 600 Männer oder 12,6% in Teilzeit beschäftigt. Insgesamt macht in Österreich Teilzeitarbeit damit bald ein Drittel (30,5%) der Gesamtbeschäftigung aus.

Das Besondere an Teilzeitarbeit ist, dass ihre Bedeutung nicht nur nach Geschlecht, sondern auch nach Alter, beruflicher Qualifikation sowie Branche stark variiert. So lag beispielsweise die Teilzeitquote von Frauen im Alter von 25 bis 29 Jahren mit 36,6% noch deutlich unter dem Durchschnitt von 50,7%, während der Anteil der 40- bis 44-jährigen Frauen mit 58,5% bereits am deutlichsten darüber lag. Bei Männern schlägt wiederum die Altersteilzeit deutlich zu Buche. Im Alter von 60 bis 64 Jahren sind bereits 24,0% auf Teilzeitbasis tätig.

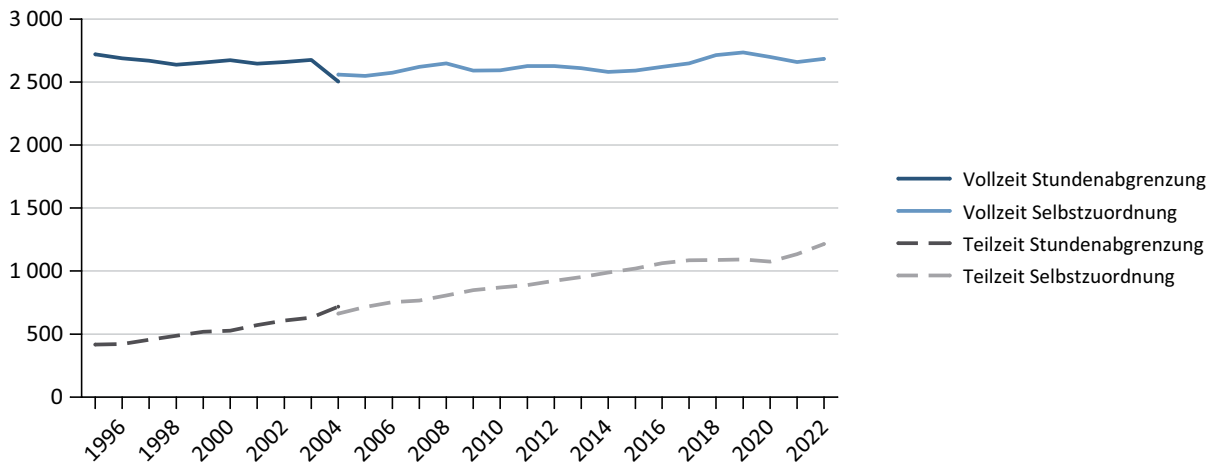
Hinsichtlich der höchsten abgeschlossenen Schulbildung zeigt sich, je höher die Qualifikation von Männern desto höher die Wahrscheinlichkeit auf Teilzeitbasis zu arbeiten. Bei Frauen ist es genau umgekehrt. So arbeiteten Männer mit Universitäts- oder Hochschulabschluss¹⁰ am häufigsten (18,5%) auf Teilzeitbasis, Frauen am seltensten (46,0%). Das spiegelt sich auch bei der beruflichen Qualifikation von unselbständig Erwerbstätigen wider: Die Teilzeitquoten waren am höchsten bei Männern in hochqualifizierten Tätigkeiten (18,4%) und bei Frauen mit Hilfstätigkeiten (64,4%).

¹⁰ Inkl. hochschulverwandte Lehranstalten und Universitätslehrgänge.

Auch die Gründe für die Teilzeittätigkeit unterscheiden sich stark nach dem Geschlecht. 39,5% aller teilzeitbeschäftigten Frauen arbeiteten 2022 aufgrund von persönlichen oder familiären Verpflichtungen nicht in Vollzeit. Dazu zählen vor allem die Betreuung von Kindern, Menschen mit Behinderung und Pflegebedürftigen. Dieses Motiv ist hingegen nur für 6,6% der Männer ausschlaggebend. Für Männer waren die Teilnahme an einer Aus- oder Weiterbildung (20,6%) bzw. sonstige, nicht näher spezifizierte, Gründe (24,1%) häufigere Teilzeitbegründungen. Für beide Geschlechter ist aber auch der freiwillige Wunsch nach einer Teilzeitarbeit von großer Bedeutung (Männer: 29,7%; Frauen: 26,5%).

Grafik 1

Vollzeit und Teilzeit bei unselbständig Erwerbstätigen – in Tausend



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen). – 2004 und 2021 Zeitreihenbruch.

Teilzeitquoten über die Jahre deutlich gestiegen

Ein Rückblick in 5-Jahresschritten zeigt die wachsende Bedeutung von Teilzeit für Frauen und – wenn auch auf niedrigerem Niveau – für Männer. So betrug die Teilzeitquote für unselbständig beschäftigte Frauen 2005 noch 40,4%, 2010 44,2% und 2015 bereits 47,8%. 2020 arbeiteten 48,2% der unselbständig erwerbstätigen Frauen auf Teilzeitbasis. Im Jahr 2022 kam es zu einem weiteren deutlichen Anstieg auf nunmehr 51,7%. Ähnlich bei den unselbständig beschäftigten Männern. Hier stieg die Teilzeitquote von 2005 mit 5,7%, 2010 auf 7,5% und 2015 auf 9,8%. 2020 lag der Anteil der Männer in Teilzeitbeschäftigung bei 10,0% und ist 2022 auf 11,9% gestiegen. Dabei ist zu beachten, dass aufgrund der Erhebungsumstellung 2021 (neuer Fragebogen, CAWI – siehe Einleitung) ein Zeitreihenbruch vorliegt, auch wenn bei der Definition von Teilzeit/Vollzeit keine Änderung vorgenommen wurde.

Auch für Erwerbstätige insgesamt, Selbständige und Mithelfende also eingeschlossen, zeigt sich derselbe Trend. Allerdings lagen hier die Teilzeitquoten der Frauen leicht unter dem Niveau der Unselbständigen (50,7%), jene der Männer darüber (12,6%). Das bedeutet, dass Teilzeitarbeit bei selbständig erwerbstätigen Männern etwas häufiger ist als bei Unselbständigen, bei Frauen ist es umgekehrt.

5,3% der Erwerbstätigen hatten mehrere Jobs gleichzeitig

Insgesamt 234 400 Personen gingen im Jahr 2022 zusätzlich zu ihrer Haupttätigkeit noch zumindest einer weiteren Beschäftigung nach, das heißt rund jede:r zwanzigste Erwerbstätige (5,3%) hatte mehr als einen Job. Nach Geschlecht betrachtet, gab es dabei kaum einen Unterschied zwischen Männern

(123 000 bzw. 5,2%) und Frauen (111 300 bzw. 5,3%). Naheliegend ist, dass es eher teilzeiterwerbstätige Personen sind, die zumindest eine weitere bezahlte Tätigkeit ausüben. Dabei waren es deutlich häufiger Männer (11,3%) als Frauen (7,3%), die in ihrer Haupttätigkeit teilzeiterwerbstätig waren und zusätzlich noch einen oder mehrere Nebenjobs hatten. Außerdem zeigt sich mit steigender Qualifikation eine höhere Wahrscheinlichkeit für eine mehrfache Berufstätigkeit. 9,9% der Erwerbstätigen mit Hochschulabschluss aber nur 2,4% der Personen mit maximal Pflichtschulabschluss übten neben ihrer Haupttätigkeit zumindest eine weitere Tätigkeit aus. In ihrer Haupttätigkeit selbständig Erwerbstätige gaben 2022 ebenfalls deutlich häufiger eine Zweittätigkeit an als Unselbständige (Selbständige: 9,0%; Unselbständige: 4,9%).

Seit 2021 wird zusätzlich zur Frage, ob eine weitere bezahlte Tätigkeit ausgeübt wird, auch erhoben, ob einer bzw. zwei oder mehr Nebentätigkeiten nachgegangen wird. Nur insgesamt 24 100 Personen, das sind 0,5% aller Erwerbstätigen, übten 2022 drei oder mehr Tätigkeiten aus.

Atypische Beschäftigung

Rund ein Drittel aller unselbständig Erwerbstätigen war 2022 atypisch beschäftigt. Atypische Beschäftigung wird üblicherweise in Gegenüberstellung mit einem Normalarbeitsverhältnis definiert. Ein Normalarbeitsverhältnis ist durch unbefristete Vollzeitbeschäftigung und umfassende sozialrechtliche Absicherung gekennzeichnet. In der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung werden folgende Formen atypischer Beschäftigung in der Haupttätigkeit von unselbständig Erwerbstätigen erfasst: ausschließliche Teilzeitarbeit mit mindestens 12 Stunden wöchentlicher Normalarbeitszeit (933 400), Befristungen ohne Lehre (234 400), geringfügige Beschäftigung¹¹ (185 000), Leiharbeit (92 000) und freie Dienstverträge (29 000). Die unterschiedlichen Formen atypischer Beschäftigung schließen einander dabei nicht aus. Eine Person kann in ihrer Haupttätigkeit beispielsweise sowohl befristet als auch geringfügig beschäftigt sein. Für die Darstellung der Gesamtgruppe der atypisch Beschäftigten werden diese Überschneidungen herausgerechnet, um Doppelzählungen zu vermeiden.

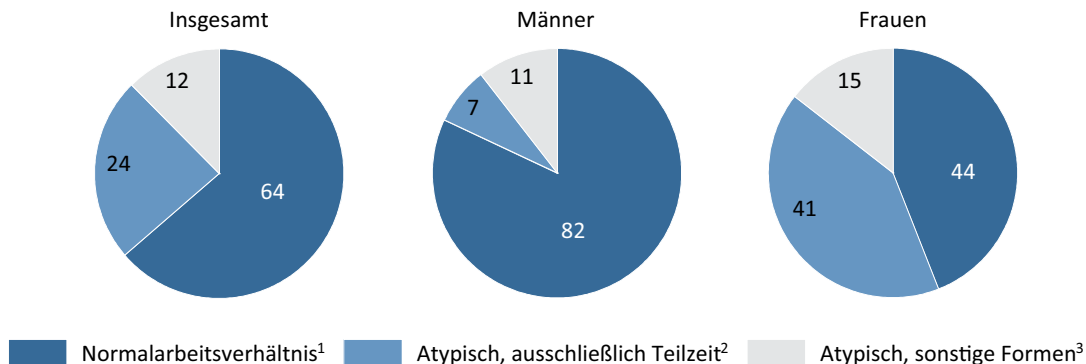
Im Jahr 2022 waren 1 418 600 unselbständig Erwerbstätige in ihrer Haupttätigkeit atypisch beschäftigt, 2 480 800 hatten ein Normalarbeitsverhältnis (einschließlich Lehrlinge). Der Anteil der atypisch Beschäftigten entsprach 2022 somit 36,4% der unselbständig Erwerbstätigen. Bei 23,9% der unselbständig Erwerbstätigen beruhte die atypische Beschäftigung dabei ausschließlich auf Teilzeitarbeit (ab 12 Stunden/Woche). Bei 12,4% lag zumindest eine sonstige Form der atypischen Erwerbstätigkeit vor.

Nur 44,1% der Frauen haben ein Normalarbeitsverhältnis

Zwischen Männern und Frauen zeigten sich deutliche Unterschiede, so waren 2022 82,0% der Männer aber nur 44,1% der Frauen im Rahmen eines Normalarbeitsverhältnisses unselbständig erwerbstätig. In die Untergruppe der atypischen Erwerbstätigkeit, die ausschließlich auf Teilzeitarbeit (ab 12 Stunden/Woche) beruht, fielen 41,5% der Frauen, aber nur 7,5% der Männer. Im Bereich der atypischen Erwerbstätigkeit ohne ausschließliche Teilzeitarbeit zeigten sich geringere geschlechtsspezifische Differenzen: 14,5% der Frauen und 10,5% der Männer waren hier vertreten. Normalarbeitsverhältnisse sind im Bereich der unselbständigen Erwerbstätigkeit, insgesamt betrachtet, nach wie vor die dominierende Erwerbsform. Jedoch trifft dies vor allem auf Männer zu, weniger oft auf Frauen.

11 Geringfügige Erwerbstätigkeit wird im Mikrozensus nicht durch die Geringfügigkeitsgrenze (monatliches Einkommen lt. Dachverband der Sozialversicherungsträger 2022: 485,85 Euro) festgestellt, sondern durch eine wöchentliche Normalarbeitszeit von unter 12 Stunden angenähert.

Grafik 2

Unselbständig Erwerbstätige nach Beschäftigungsform (standard, atypisch) in der Haupttätigkeit, Jahresdurchschnitt 2022 – in Prozent

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen). – Erwerbstätige (ILO-Konzept) in Privathaushalten ohne Präsenz-, Zivildienstler.

1) Unbefristete Anstellung auf Vollzeitbasis (inkl. Lehre, exkl. Leiharbeit, freier Dienstvertrag). – 2) Unselbständig Erwerbstätige, die ausschließlich aufgrund ihrer Teilzeiterwerbstätigkeit (ab 12h/Woche) als atypisch beschäftigt gelten. – 3) Vollzeit- oder Teilzeiterwerbstätige, auf die zumindest eine atypische Beschäftigungsform (Leiharbeit, Befristung, geringfügige Beschäftigung, freier Dienstvertrag) zutrifft.

Übersicht 2

Atypische Beschäftigungsformen unselbständig Beschäftigter

Jahre	Unselbständig Erwerbstätige	Normalarbeitsverhältnis ohne Lehre ¹	Lehre	Atypisch (ausschließl. Teilzeit) ²	Atypisch (Sonstige Formen) ³	Darunter ⁴			
						unter 12 Wochenstunden	Befristung	Leiharbeit	Freier Dienstvertrag
in 1 000									
Männer und Frauen									
2018	3 800,6	2 386,0	108,3	809,4	496,9	189,7	236,4	90,0	32,8
2019	3 825,4	2 421,2	104,6	825,2	474,4	179,4	227,8	87,2	25,8
2020	3 772,1	2 398,8	113,1	835,5	424,7	163,9	195,6	78,8	27,0
2021	3 793,1	2 346,2	106,6	865,7	474,6	178,8	227,6	91,0	34,1
2022	3 899,5	2 374,0	106,9	933,4	485,2	185,0	234,4	92,0	29,0
Männer									
2018	1 967,8	1 571,7	65,2	116,7	214,2	56,7	108,4	60,3	16,1
2019	1 977,2	1 592,7	65,5	118,1	200,9	51,2	103,7	54,1	11,5
2020	1 946,1	1 568,7	73,2	124,0	180,2	49,1	87,4	49,1	14,1
2021	1 965,9	1 560,4	69,9	128,1	207,5	57,8	106,0	54,9	17,0
2022	2 012,8	1 578,3	71,4	151,0	212,2	59,0	108,2	57,5	14,9
Frauen									
2018	1 832,8	814,3	43,0	692,7	282,7	133,0	128,0	29,7	16,7
2019	1 848,2	828,4	39,1	707,1	273,5	128,2	124,2	33,1	14,3
2020	1 826,0	830,1	39,9	711,6	244,5	114,8	108,2	29,7	12,9
2021	1 827,2	785,8	36,7	737,6	267,1	121,0	121,6	36,1	17,1
2022	1 886,6	795,7	35,4	782,5	273,1	126,1	126,2	34,5	14,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen). – Erwerbstätige (ILO-Konzept) in Privathaushalten ohne Präsenz-, Zivildienstler. – Zeitreihenbruch aufgrund Erhebungsumstellung im Jahr 2021. – () Werte mit weniger als hochgerechnet 6 000 Personen sind sehr stark zufallsbehaftet. – (x) Werte mit weniger als 3 000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar.

1) Unbefristete Anstellung auf Vollzeitbasis (und keine Leiharbeit oder Freier Dienstvertrag). – 2) Unselbständig Erwerbstätige, die ausschließlich aufgrund ihrer Teilzeiterwerbstätigkeit (ab 12h/Woche) als atypisch beschäftigt gelten. – 3) Vollzeit- oder Teilzeiterwerbstätige, auf die zumindest eine atypische Beschäftigungsform (Leiharbeit, Befristung, geringfügige Beschäftigung, Freier Dienstvertrag) zutrifft. – 4) Mehrfachzählung von Personen möglich.

Erwerbstätige in Vollzeitäquivalenten

Vollzeitäquivalente sind ein zentraler ergänzender Indikator für Arbeitsmarktanalysen. Erwerbstätige werden nach ihrem geleisteten Arbeitszeitvolumen zu fiktiven Vollzeitbeschäftigten-Einheiten bzw. Vollzeitäquivalenten umgerechnet. Damit wird deren reale Einbindung in den Arbeitsmarkt bzw. der zeitliche Umfang der ausgeübten Tätigkeit berücksichtigt. Strukturelle Veränderungen am Arbeitsmarkt wie die Zunahme der Teilzeitarbeit und atypischer Beschäftigungsformen, wie der geringfügigen Beschäftigung, können mittels Vollzeitäquivalenten besser erfasst werden als mit herkömmlichen Kennzahlen des Arbeitsmarkts.

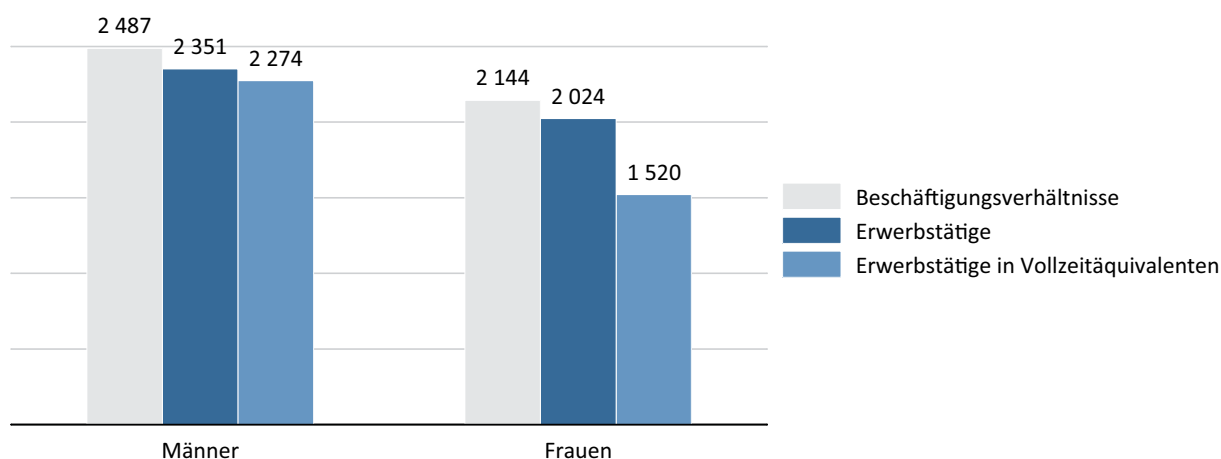
2022 entsprachen 4,4 Millionen Erwerbstätige 3,8 Millionen Vollzeitäquivalenten

Im Jahr 2022 entfielen auf 4,37 Mio. Beschäftigte (ohne Personen in Elternkarenz mit aufrechtem Dienstverhältnis) rund 4,63 Mio. Beschäftigungsverhältnisse (ohne Personen in Elternkarenz mit aufrechtem Dienstverhältnis). Insgesamt wurde von den Beschäftigten inkl. Überstunden und Nebentätigkeiten ein Arbeitszeitvolumen von 6,92 Mrd. Stunden erbracht. Dies entsprach rund 3,79 Mio. Vollzeitäquivalenten.

Die Anzahl der Vollzeitäquivalente lag damit um 581 000 bzw. um 13,3% unter den Erwerbstätigen-„Kopfzahlen“. Der überwiegende Teil der erwerbstätigen Männer (87,4%) war 2022 vollzeitbeschäftigt, sodass ihre Beschäftigtenzahl in Vollzeitäquivalenten (2,27 Mio.) lediglich geringfügig (–76 900 bzw. –3,3%) unter der „Kopfzahl“ lag. Anders bei den Frauen, in deren Erwerbsrealität der Teilzeitarbeit und geringfügigen Beschäftigung eine bedeutende Rolle zukommt. 2,02 Mio. erwerbstätigen Frauen (ohne jenen in Elternkarenz) standen rund 1,52 Mio. Frauen in Vollzeitäquivalenten gegenüber. Die Differenz betrug somit 504 100 bzw. ein Viertel (–24,9%). Bei einer Pro-Kopf Betrachtung der Beschäftigten betrug der Frauenanteil 46,3%; auf Basis der Vollzeitäquivalente lag der Frauenanteil bei 40,1%.

Grafik 3

Erwerbstätige, Beschäftigungsverhältnisse und Erwerbstätige in Vollzeitäquivalenten, Jahresdurchschnitt 2022 – in Tausend



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen). Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst, ohne Personen in Elternkarenz. – Mehr als drei Beschäftigungsverhältnisse sind nicht berücksichtigt.

Erwerbstätigenquote in Vollzeitäquivalenten lag bei 63,7%

Im Jahr 2022 lag die aktive Erwerbstätigenquote der 15- bis 64-Jährigen bei 72,9%. Personen in Elternkarenz werden bei der aktiven Erwerbstätigenquote, analog zur Erwerbstätigenquote in Vollzeitäquivalenten nicht zu den Erwerbstätigen gezählt und sind somit im Zähler ausgeschlossen. Die Erwerbstätigenquote in Vollzeitäquivalenten fiel mit 63,7% um 9,1 Prozentpunkte geringer aus. Für Männer und Frauen zeigen sich dabei markante Unterschiede. Bei Männern lagen beide Quoten nahe zusammen: die

aktive Erwerbstätigenquote (77,9%) war nur geringfügig (+1,8 Prozentpunkte) höher als die Erwerbstätigenquote in Vollzeitäquivalenten (76,1%). Das hohe Ausmaß von Teilzeitarbeit und geringfügiger Beschäftigung bei Frauen führt hingegen zu einem deutlichen Niveauunterschied: Der aktiven Erwerbstätigenquote von 67,8% stand eine Erwerbstätigenquote in Vollzeitäquivalenten von 51,3% (-16,5 Prozentpunkte) gegenüber. Die geschlechtsspezifischen Unterschiede werden hier besonders deutlich. Der Gender-Gap, die Differenz zwischen Männer- und Frauenquote, war im Fall der Erwerbstätigenquote in Vollzeitäquivalenten (24,8 Prozentpunkte) deutlich höher als bei der aktiven Erwerbstätigenquote (10,1 Prozentpunkte).

Übersicht 3

Erwerbstätige, Arbeitszeitvolumen und Vollzeitäquivalente (VZÄ)

Jahre	15 Jahre und älter				15 bis 64 Jahre	
	Erwerbstätige ¹	Erwerbstätige in VZÄ ²	jährliches Arbeitsvolumen in Mio. Stunden	durchschnittl. tatsächliche Arbeitszeit von Vollzeiterwerbstätigen	aktive Erwerbstätigenquote ³	Erwerbstätigenquote in VZÄ ⁴
	in 1 000				in %	
Männer und Frauen						
2018	4 243,0	3 693,2	7 011,8	36,5	71,7	62,9
2019	4 281,7	3 742,2	7 129,4	36,6	72,3	63,7
2020	4 217,4	3 690,8	6 480,6	33,8	71,0	62,6
2021	4 240,4	3 688,2	6 718,2	35,0	71,3	62,5
2022	4 374,7	3 793,7	6 920,2	35,1	72,9	63,7
Männer						
2018	2 293,9	2 235,3	4 243,8	37,3	77,4	76,1
2019	2 311,4	2 262,3	4 309,9	37,5	77,9	76,9
2020	2 274,9	2 233,4	3 921,5	34,6	76,4	75,5
2021	2 287,2	2 232,9	4 067,4	35,9	76,6	75,4
2022	2 350,6	2 273,7	4 147,5	35,8	77,9	76,1
Frauen						
2018	1 949,1	1 457,9	2 767,9	34,9	66,0	49,8
2019	1 970,4	1 479,9	2 819,4	34,9	66,7	50,5
2020	1 942,5	1 457,4	2 559,1	32,1	65,7	49,6
2021	1 953,3	1 455,2	2 650,8	33,2	65,9	49,5
2022	2 024,1	1 520,0	2 772,7	33,6	67,8	51,3

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen). – Erwerbstätige (ILO-Konzept) in Privathaushalten ohne Präsenz-, Zivildienst. – Zeitreihenbruch aufgrund Erhebungsumstellung im Jahr 2021. – () Werte mit weniger als hochgerechnet 6 000 Personen sind sehr stark zufallsbehaftet. – (x) Werte mit weniger als 3 000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar.

1) Ohne Personen in Elternkarenz mit aufrechtem Dienstverhältnis – 2) Vollzeitäquivalente entsprechen Erwerbstätigen, die auf Basis des Arbeitszeitvolumens zu potenziellen „Vollzeitstellen“ bzw. „Vollzeit-Einheiten“ umgerechnet wurden. – 3) Anteil der Erwerbstätigen, ohne Personen in Elternkarenz mit aufrechtem Dienstverhältnis, an der Bevölkerung im erwerbsfähigem Alter (15–64 Jahre). – 4) Die Erwerbstätigenquote in Vollzeitäquivalenten gibt den Anteil der Erwerbstätigen in Vollzeitäquivalenten im erwerbsfähigen Alter (15–64 Jahre) an.

2.2 Arbeitszeit und Arbeitsvolumen

35,8 Stunden durchschnittliche Normalarbeitszeit pro Woche

Im Jahresdurchschnitt 2022 betrug die wöchentliche Normalarbeitszeit aller Erwerbstätigen insgesamt 35,8 Stunden. Da Frauen deutlich häufiger auf Teilzeitbasis arbeiten lagen deren durchschnittliche Normalarbeitsstunden mit 31,5 Stunden deutlich unter dem Niveau der Männer mit 39,5 Stunden. Unter Berücksichtigung von Voll- und Teilzeitbeschäftigung unterscheiden sich die durchschnittlichen Normalarbeitszeiten von Frauen und Männern nur unwesentlich: vollzeitbeschäftigte Männer arbeiteten im Durchschnitt 42,2 Stunden pro Woche, vollzeitbeschäftigte Frauen 41,0 Stunden; die Normalarbeitszeit teilzeitbeschäftigter Männer betrug 20,2, jene teilzeitbeschäftigter Frauen 22,2 Stunden.

Die durchschnittliche Normalarbeitszeit der Selbständigen (ohne Mithelfende) war mit 42,3 Stunden um 7,2 Stunden höher als jene der unselbständig Erwerbstätigen mit 35,1 Stunden.

Übersicht 4

Arbeitszeit und Arbeitsvolumen

Jahre	Erwerbstätige ¹					Unselbständig Erwerbstätige ¹				
	insgesamt in 1 000	durchschnittl. Arbeitszeit pro Woche in Stunden		Arbeitsvolumen ² in Mio. Stunden	Teilzeitquote ³ in %	zusammen in 1 000	durchschnittl. Arbeitszeit pro Woche in Stunden		Arbeitsvolumen in Mio. Stunden	Teilzeitquote ³ in %
		normale	tatsächlich geleistete				normale	tatsächlich geleistete		
Männer und Frauen										
2018	4 243,0	36,6	31,3	7 011,8	28,2	3 724,5	35,7	30,3	5 866,9	28,6
2019	4 281,7	36,6	31,5	7 129,4	28,0	3 752,1	35,7	30,6	5 972,0	28,5
2020	4 217,4	36,6	29,1	6 480,6	27,9	3 692,6	35,6	28,1	5 398,9	28,5
2021	4 240,4	35,9	30,0	6 718,2	29,4	3 727,5	35,2	29,2	5 658,9	29,9
2022	4 374,7	35,8	30,0	6 920,2	30,5	3 831,6	35,1	29,1	5 807,8	31,2
Männer										
2018	2 293,9	40,6	35,0	4 243,8	11,2	1 966,1	39,5	33,8	3 456,1	10,3
2019	2 311,4	40,6	35,3	4 309,9	10,7	1 975,4	39,5	34,2	3 513,5	9,8
2020	2 274,9	40,4	32,6	3 921,5	10,7	1 943,5	39,3	31,4	3 173,7	10,0
2021	2 287,2	39,7	33,7	4 067,4	11,6	1 964,3	38,8	32,7	3 340,3	10,8
2022	2 350,6	39,5	33,4	4 147,5	12,6	2 010,3	38,6	32,4	3 386,7	11,9
Frauen										
2018	1 949,1	31,9	26,9	2 767,9	47,5	1 758,4	31,4	26,4	2 410,8	48,3
2019	1 970,4	31,9	27,1	2 819,4	47,7	1 776,8	31,5	26,6	2 458,6	48,5
2020	1 942,5	32,0	25,0	2 559,1	47,3	1 749,1	31,6	24,5	2 225,3	48,2
2021	1 953,3	31,5	25,7	2 650,8	49,6	1 763,2	31,2	25,3	2 318,7	50,5
2022	2 024,1	31,5	26,0	2 772,7	50,7	1 821,2	31,2	25,6	2 421,1	51,7

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen). – Erwerbstätige (ILO-Konzept) in Privathaushalten ohne Präsenz-, Zivildienst. – Zeitreihenbruch aufgrund Erhebungsumstellung im Jahr 2021. – () Werte mit weniger als hochgerechnet 6 000 Personen sind sehr stark zufallsbehaftet. – (x) Werte mit weniger als 3 000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar.

1) Ohne Personen in Elternkarenz. Angaben beziehen sich, wenn nicht anders angegeben, auf die Haupttätigkeit. – 2) In Haupt- und Zweittätigkeit. – 3) Teilzeit nach Selbstuordnung; inkl. Personen in Elternkarenz (mit aufrehtem Dienstverhältnis; Arbeitszeit vor Antritt der Karenz).

30,0 Stunden tatsächlich geleistete wöchentliche Arbeitszeit

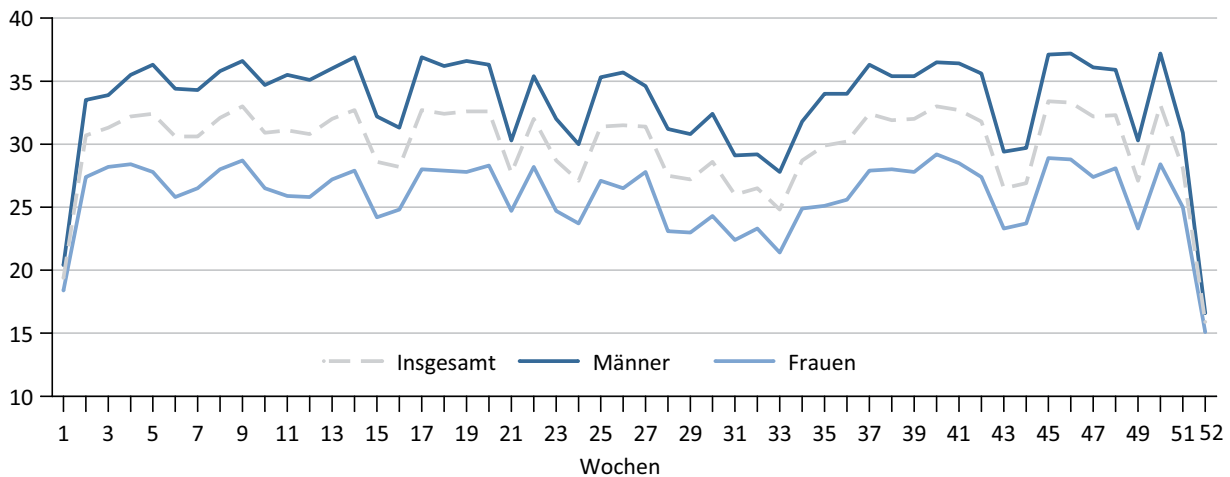
Wie in der Einleitung erwähnt, werden seit 2021 aufgrund der neuen EU-Verordnung einige zusätzliche Fragen zur Erfassung der Arbeitszeit gestellt, um die tatsächliche Arbeitszeit in der Referenzwoche genauer zu erfassen.¹² Aufgrund dieser neuen Zusatzfragen können sich die Respondent:innen besser an ihre etwaigen Abwesenheiten in der Referenzwoche erinnern, was bei den angegebenen Arbeitsstunden einen gewissen Effekt nach unten bewirkt.

Doch auch generell war in den letzten Jahren (Beobachtung seit 2004) eine sinkende Tendenz bei den wöchentlich geleisteten Arbeitsstunden zu erkennen. Im Jahr 2007 lagen die von allen Erwerbstätigen in der Haupttätigkeit tatsächlich geleisteten Stunden bei 34,5 Wochenstunden, 2012 waren 32,5 und 2017 nur 31,3 Stunden pro Woche. Im Jahr 2022 wurden insgesamt durchschnittlich 30,0 Stunden geleistet. Verglichen mit 2021, wo der Arbeitsmarkt noch stark von Corona getroffen war, konnte insgesamt kein Anstieg festgestellt werden (2021: 30,0 Stunden). Männer haben im Vergleich zum Vorjahr im Schnitt sogar etwas weniger gearbeitet (2022: 33,4 Stunden; 2021: 33,7 Stunden), Frauen dafür geringfügig mehr (2022: 26,0 Stunden; 2021: 25,7 Stunden).

Aufgrund ihrer hohen Teilzeitquote haben im Jahr 2022 Frauen um 7,5 Stunden pro Woche weniger in ihrer Haupttätigkeit gearbeitet als Männer. Ihre wöchentlichen Arbeitsstunden lagen bei 26,0 Stunden, die der Männer bei 33,4 Stunden pro Woche. In einer etwaigen Zweittätigkeit wurden durchschnittlich 8,2 Stunden geleistet.

Grafik 4

Durchschnittlich geleistete wöchentliche Arbeitszeit in der Haupttätigkeit nach Referenzwochen im Jahr 2022 – in Stunden



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen).

Die gleichmäßige Verteilung der Stichprobe des Mikrozensus auf alle Wochen des Jahres ermöglicht Aussagen über Schwankungen der Arbeitsstunden im Jahresverlauf. In den Auswertungen zur tatsächlich geleisteten Arbeitszeit werden Überstunden bzw. Mehrstunden miteingerechnet, Fehlzeiten wie Krankheit und Urlaub dagegen abgezogen. In Grafik 4 sind die durchschnittlichen tatsächlich gearbeiteten Stunden in der Haupttätigkeit im Verlauf der Wochen des Jahres 2022 abgebildet.

¹² Die Erwerbstätigen werden zunächst gefragt, ob sie in der Referenzwoche zumindest einen (oder einen halben) Tag wegen Urlaub, Zeitausgleich, Feiertag, Krankheit oder aus sonstigem Grund nicht gearbeitet haben. Personen, die keinen arbeitsfreien Tag in der Referenzwoche angeben, werden gefragt, ob sie mehr Stunden als normalerweise gearbeitet haben.

Feiertage und Urlaubszeit spiegeln sich in den geleisteten Arbeitsstunden wider. So waren zu den Weihnachtsfeiertagen (der ersten und der letzten Kalenderwoche), zu Ostern (KW 15 und 16), in Wochen mit Feiertagen (Staatsfeiertag, Christi Himmelfahrt, Pfingsten, Fronleichnam, Maria Himmelfahrt, Allerheiligen) und in den Ferienmonaten im Sommer (KW 28 bis 35) geringere geleistete Arbeitsstunden pro Woche abzulesen als sonst. Die geringste Arbeitsleistung ergab sich erwartungsgemäß in der Weihnachtszeit, in der ersten bzw. letzten Woche des Jahres (19,4 bzw. 15,9 Stunden). Die Arbeitsspitze war 2022 in der zweiten November-Woche (KW 45) mit durchschnittlich 33,4 Stunden zu verzeichnen.

Arbeitsvolumen von 6,9 Milliarden Stunden

2022 leisteten Erwerbstätige in der Hauptbeschäftigung insgesamt 6 Mrd. 822 Mio. Arbeitsstunden und weitere knapp 99 Mio. Stunden in einer etwaigen Zweitbeschäftigung, insgesamt also 6 Mrd. 920 Mio. Stunden. Unselbständig Erwerbstätige erbrachten in der Haupttätigkeit 5 Mrd. 808 Mio. Arbeitsstunden. Pro unselbständig Erwerbstätigen (ohne Elternkarenz) waren das im Jahr 2022 insgesamt 1 516 Arbeitsstunden. Im Vergleich zum Vorjahr wurden in der Hauptbeschäftigung um 201,6 Mio. Stunden mehr gearbeitet, wobei Frauen mit +121,8 Mio. Stunden insgesamt ein deutlicheres Plus verzeichneten als Männer (+79,8 Mio. Stunden).

Im Jahr 2022 haben 559 100 unselbständig Erwerbstätige insgesamt 192,5 Mio. Über- oder Mehrstunden geleistet. Pro Überstundenleistenden und Woche wurden dabei durchschnittlich 6,6 Überstunden erbracht. Nicht alle geleisteten Überstunden wurden auch bezahlt oder durch einen entsprechenden Zeitausgleich mit Zuschlägen abgegolten. 2022 wurden von den durchschnittlich 6,6 Überstunden pro Woche und Überstundenleistenden nur 5,0 Stunden auch bezahlt. So blieb 2022 fast jede Vierte Überstunde (24,5% bzw. 47,1 Mio.) unbezahlt. Der Anteil unbezahlt geleisteter Überstunden lag bei Frauen mit 27,7% deutlich über dem der Männer (22,9%).

17% der Erwerbstätigen würden gerne weniger arbeiten

Für Erwerbstätige wird auch die gewünschte Anzahl der wöchentlichen Arbeitsstunden in allen Beschäftigungen zusammen gefragt. Gut drei Viertel (76,8%) der Erwerbstätigen gaben 2022 an, gleich viele Stunden wie ihre aktuelle wöchentliche Normalarbeitszeit arbeiten zu wollen. 16,9% der aktiv erwerbstätigen Personen¹³ wollten gerne weniger Stunden arbeiten, auch wenn damit ein finanzieller Verlust in Kauf genommen werden müsste. Nach Geschlecht betrachtet wünschten sich 18,5% der erwerbstätigen Männer und 15,0% der erwerbstätigen Frauen eine Reduktion ihrer Arbeitszeit. Das Gros der Personen mit dem Wunsch weniger arbeiten zu wollen, wünschten sich dabei eine Reduktion von mehr als fünf Arbeitsstunden pro Woche.

Deutlich weniger Personen äußerten den Wunsch mehr zu arbeiten. Insgesamt 6,3% wünschten sich mehr Arbeitsstunden, das waren 7,6% der erwerbstätigen Frauen und 5,2% der Männer. Der Wunsch, eine höhere Stundenanzahl zu arbeiten, war bei 25- bis 34-jährigen Erwerbstätigen etwas häufiger festzustellen (8,3%) und wurde mit zunehmendem Alter kontinuierlich seltener geäußert (55 bis 64 Jahre: 3,7%).

¹³ Erwerbstätige ohne Personen in Elternkarenz mit aufrechterm Dienstverhältnis.

Übersicht 5

Erwerbstätige nach gewünschter Arbeitszeit in Haupt- und Zweittätigkeit, 2022

Merkmal	Erwerbs- tätige ¹ in 1 000	Erwerbstätige nach gewünschter Arbeitszeit pro Woche									
		mehr als 5 h weniger gewünscht		bis zu 5 h weniger gewünscht		gleich viele Stunden gewünscht		bis zu 5 h mehr gewünscht		mehr als 5 h mehr gewünscht	
		in 1 000	in %	in 1 000	in %	in 1 000	in %	in 1 000	in %	in 1 000	in %
Insgesamt	4 374,7	584,1	13,4	156,1	3,6	3 359,3	76,8	80,5	1,8	194,7	4,5
Geschlecht											
Männer	2 350,6	350,4	14,9	85,5	3,6	1 793,3	76,3	34,3	1,5	87,1	3,7
Frauen	2 024,1	233,7	11,5	70,6	3,5	1 566,0	77,4	46,1	2,3	107,6	5,3
Alter											
15–24 Jahre	465,4	30,2	6,5	12,4	2,7	389,4	83,7	9,3	2,0	24,0	5,2
25–34 Jahre	964,1	140,9	14,6	36,8	3,8	706,7	73,3	23,9	2,5	55,8	5,8
35–44 Jahre	1 028,0	151,0	14,7	41,0	4,0	761,6	74,1	21,9	2,1	52,5	5,1
45–54 Jahre	1 090,6	153,2	14,0	41,0	3,8	837,9	76,8	16,8	1,5	41,7	3,8
55–64 Jahre	741,4	100,9	13,6	22,7	3,1	590,5	79,6	8,1	1,1	19,2	2,6
65 Jahre und älter	85,2	7,8	9,2	(x)	(x)	73,2	85,9	(x)	(x)	(x)	(x)
Höchste abgeschlossene Schulbildung											
Pflichtschule	526,6	39,9	7,6	10,7	2,0	438,5	83,3	10,2	1,9	27,2	5,2
Lehre	1 495,0	176,4	11,8	47,1	3,2	1 191,5	79,7	23,0	1,5	57,0	3,8
BMS	538,2	68,2	12,7	17,7	3,3	421,1	78,2	9,5	1,8	21,7	4,0
Höhere Schule	845,5	120,4	14,2	35,5	4,2	631,1	74,6	16,3	1,9	42,2	5,0
Universität, Hoch- schule, FH ²	969,4	179,3	18,5	45,1	4,7	677,1	69,8	21,5	2,2	46,5	4,8
Berufliche Stellung³											
Unselbständige	3 831,6	464,4	12,1	143,2	3,7	2 980,5	77,8	74,1	1,9	169,3	4,4
Selbständige und Mithelfende	543,1	119,7	22,0	12,9	2,4	378,7	69,7	6,3	1,2	25,4	4,7
Vollzeit / Teilzeit⁴											
Vollzeit	3 057,3	531,5	17,4	118,1	3,9	2 316,5	75,8	37,5	1,2	53,7	1,8
Teilzeit	1 317,4	52,7	4,0	38,0	2,9	1 042,8	79,2	42,9	3,3	141,1	10,7
Wöchentliche Normalarbeitszeit⁵											
0–11 Stunden	223,1	(x)	(x)	(3,6)	(1,6)	179,9	80,6	(5,1)	(2,3)	33,3	14,9
12–24 Stunden	469,9	8,6	1,8	10,2	2,2	378,4	80,5	12,6	2,7	60,1	12,8
25–35 Stunden	648,9	35,8	5,5	26,0	4,0	507,9	78,3	26,0	4,0	53,1	8,2
36–40 Stunden	2 123,0	250,1	11,8	75,4	3,6	1 733,8	81,7	26,9	1,3	36,8	1,7
41–59 Stunden	740,1	209,8	28,3	40,5	5,5	471,1	63,7	9,3	1,3	9,4	1,3
60+ Stunden	169,7	78,6	46,3	(x)	(x)	88,1	51,9	(x)	(x)	(x)	(x)
Zweittätigkeit											
Personen mit Zweittätigkeit	232,0	44,4	19,2	6,6	2,8	166,4	71,7	(5,1)	(2,2)	9,5	4,1
Personen ohne Zweittätigkeit	4 142,7	539,7	13,0	149,5	3,6	3 192,9	77,1	75,4	1,8	185,3	4,5

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen). Erwerbstätige (ILO-Konzept) in Privathaushalten ohne Präsenz-/Zivildienst. – () Werte mit weniger als hochgerechnet 6 000 Personen sind sehr stark zufallsbehaftet. – (x) Werte mit weniger als 3 000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar.

1) Ohne Personen in Elternkarenz mit aufrehtem Dienstverhältnis. – 2) Inkl. hochschulverbundener Lehreinrichtungen. – 3) In der Haupttätigkeit. – 4) Selbstzuordnung in der Haupttätigkeit. – 5) In Haupt- und Zweittätigkeit.

Je höher die Bildung, desto häufiger wird eine Reduktion der Arbeitszeit gewünscht. So wollten nur insgesamt 9,6% der Personen mit Pflichtschule als höchsten Bildungsabschluss ihre Arbeitszeit reduzieren, aber 23,1% jener mit Universitäts- oder Hochschulabschluss. Erwerbstätige mit hoher wöchentlicher Normalarbeitszeit würden oftmals gerne weniger Stunden arbeiten, während Personen mit geringer wöchentlicher Normalarbeitszeit häufig ihre Arbeitszeit erhöhen möchten. 14,0% der Teilzeiterwerbstätigen äußerten den Wunsch nach einer höheren Stundenzahl, während 21,2% der Vollzeiterwerbstätigen gerne weniger Stunden arbeiten würden. Erwerbstätige, die auch einer Zweittätigkeit nachgingen, wollten zu 22,0% weniger Stunden arbeiten. Deutliche Unterschiede liegen nach der beruflichen Stellung vor: Während nur 15,9% der Unselbständigen die wöchentliche Arbeitszeit gerne verringern wollten, wünschten sich das 24,4% der Selbständigen (einschließlich Mithelfenden).

2.3 Familie und Erwerbstätigkeit

Mit der Geburt eines ersten (oder weiteren) Kindes stehen Eltern vor der Herausforderung, Beruf und Familie zu vereinbaren. Nach wie vor sind es meist Mütter, die nach der Geburt eines Kindes die Erwerbstätigkeit unterbrechen und – wenn überhaupt – später nur in Teilzeit auf den Arbeitsmarkt zurückkehren. Im Gegensatz zu Frauen wird das berufliche Engagement von Männern von der Geburt eines Kindes oft kaum beeinflusst.

Aktive Erwerbsbeteiligung von Müttern und Vätern

Insbesondere bei den Müttern ist zu berücksichtigen, dass nach gängiger Praxis der Erwerbsstatistik auch jene zu den Erwerbstätigen gezählt werden, die zwar in einem aufrechten Beschäftigungsverhältnis stehen, sich in der Referenzwoche aber in Elternkarenz befunden haben, ihre Erwerbstätigkeit also nicht aktiv ausgeübt haben. Durch diese Vorgehensweise ergibt sich bei einigen Gruppen eine deutlich höhere Erwerbstätigenquote. So waren beispielsweise im Jahr 2022 insgesamt 78,6% aller Frauen (inkl. Elternkarenz, 15 bis 64 Jahre) mit Kindern unter 15 Jahren erwerbstätig. Werden Frauen in Elternkarenz herausgerechnet, ergibt das die Quote der aktiv Erwerbstätigen von nur noch 70,2%. Je jünger das Kind, desto stärker zeigt sich dieser Effekt. Männer gehen deutlich seltener in Elternkarenz: Die Erwerbstätigenquote der Männer mit unter 15-jährigen Kindern betrug 93,5%, die aktive Erwerbstätigenquote 93,1%.

Insgesamt hat sich das Erwerbsverhalten von Frauen in den letzten Jahrzehnten gravierend verändert. 1995 haben 54,0% der 15- bis 64-jährigen Frauen aktiv eine Erwerbstätigkeit (exklusive Personen in Elternkarenz) ausgeübt, 2022 waren es bereits 67,8%. Bei Männern ist der Grad der Erwerbsbeteiligung – von leichten Schwankungen abgesehen – relativ konstant geblieben (1995: 78,6%, 2022: 77,9%). Der Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der aktiven Erwerbstätigenquoten hat sich somit seit 1995 von 24,6 Prozentpunkten auf 10,1 Prozentpunkte im Jahr 2022 verringert. Leben Kinder unter 15 Jahren im Haushalt, vergrößert sich der Unterschied zwischen Männern und Frauen 2022 allerdings auf 22,9 Prozentpunkte (Frauen: 70,2%; Männer: 93,1%). Immerhin hat sich diese Differenz der aktiven Erwerbstätigenquoten von Frauen und Männern in den letzten drei Jahrzehnten wesentlich verringert: 1995 betrug der Unterschied noch 42,1 Prozentpunkte. Leben keine oder bereits ältere Kinder (ab 15 Jahren) im Haushalt gleichen sich die Erwerbstätigenquoten von Frauen und Männern deutlich an. Der Unterschied betrug 2022 6,3 Prozentpunkte.

73 Prozent der erwerbstätigen Mütter mit Kindern unter 15 Jahren arbeiten Teilzeit

Bei Frauen wird nicht nur der Beteiligungsgrad, sondern auch das Ausmaß ihrer Erwerbstätigkeit wesentlich vom Vorhandensein von Kindern beeinflusst. Insgesamt betrug 2022 die aktive Teilzeitquote (d. h. ohne Personen in Elternkarenz) der 15- bis 64-jährigen Frauen 50,0%, die der Männer lag bei vergleichsweise niedrigen 11,3%.

Für erwerbstätige Frauen mit Kindern, und vor allem mit noch jüngeren Kindern, ist Teilzeitarbeit die dominierende Form der Erwerbsarbeit. Im Jahr 2022 lag die Teilzeitquote von 15- bis 64-jährigen Frauen ohne Kinder bzw. mit bereits älteren Kindern im Haushalt bei 41,2%, während ganze 73,0% der aktiv erwerbstätigen Mütter mit Kindern unter 15 Jahren auf Teilzeitbasis arbeiteten. Für Frauen geht mit der Elternschaft also meist eine Reduzierung der Arbeitszeit einher. Bei Männern ist es umgekehrt: So verzeichnete die Gruppe der 15- bis 64-jährigen Männer ohne betreuungsbedürftige Kinder eine aktive Teilzeitquote von 12,5%, jene der Väter mit Kindern unter 15 Jahren von 8,3%.¹⁴

Insgesamt hat sich die Erwerbsbeteiligung von Frauen in den letzten Jahren zwar deutlich erhöht, allerdings fast ausschließlich als Folge der Ausweitung von Teilzeitarbeit. Im Zeitraum zwischen 1995 und 2022 stieg die aktive Teilzeitquote von Frauen mit Kindern unter 15 Jahren von 40,9% auf 73,0% an. Das ist ein Plus von 32,1 Prozentpunkten. Erwerbstätige Väter waren 2022 zu 8,3% in Teilzeit tätig, im Jahr 1995 waren es noch lediglich 2,2%.

Wird nach den Gründen für eine Teilzeittätigkeit gefragt, so steht bei Frauen insbesondere die Betreuung von Kindern (bzw. pflegebedürftigen Erwachsenen) stärker im Vordergrund. Insgesamt gaben 40,4% aller teilzeiterwerbstätigen Frauen im Alter von 15 bis 64 Jahren an, aufgrund familiärer Verpflichtungen nicht auf Vollzeitbasis zu arbeiten. Bei den Männern dieser Altersgruppe waren es nur 7,3%. Eltern mit Kindern unter 15 Jahren gaben naturgemäß deutlich häufiger an, aufgrund ihrer Betreuungsaufgaben Teilzeit zu arbeiten (Mütter: 84,2%; Väter: 28,9%).

Betreuungsaufgaben werden vielfach auf eigenen Wunsch übernommen

Im Jahresdurchschnitt 2022 haben insgesamt 406 000 Personen (ohne Personen in Elternkarenz, 15 bis 64 Jahre) aufgrund von Betreuungsverpflichtungen auf Teilzeitbasis gearbeitet, die überwiegende Mehrheit davon waren Frauen (387 100 bzw. 95,3%). Seit 2021 wird diese Personengruppe weiters gefragt, warum keine bzw. keine zusätzlichen Betreuungsangebote genutzt werden. 12,1% erklärten, sie würden aufgrund der zu hohen Kosten keine (zusätzlichen) Betreuungsangebote in Anspruch nehmen, weitere 11,6% gaben an, es gäbe kein passendes Angebot. Das Gros der aufgrund von Betreuungspflichten Teilzeiterwerbstätigen aber äußerte schlicht den Wunsch die Betreuung selbst übernehmen zu wollen (73,3%). Der Wunsch selbst zu betreiben tritt bei Alleinerziehenden allerdings etwas in den Hintergrund: Für 22,7% der Alleinerziehenden mit Kindern unter 15 Jahren sind beispielsweise zu teure Betreuungsangebote der Hauptgrund, aber nur für 11,2% der in Partnerschaften Lebenden.

¹⁴ Dabei kommt aber auch ein Alterseffekt zum Tragen, da es sich hierbei häufig entweder um Personen in den höheren Altersgruppen (deren Kinder bereits über 15 Jahre alt sind bzw. den elterlichen Haushalt schon verlassen haben) oder jüngeren Altersgruppen handelt (die noch in Ausbildung sind und noch nicht mit der Gründung einer Familie begonnen haben). In diesen Altersgruppen ist die Erwerbsbeteiligung allgemein geringer.

Auch 108 000 Nicht-Erwerbspersonen (darunter 103 700 bzw. 96,1% Frauen), die aufgrund ihrer Betreuungspflichten keine Arbeit suchten bzw. keinen Arbeitswunsch angaben, wurden nach dem Hauptgrund gefragt, warum sie keine (zusätzlichen) Betreuungsangebote nutzen. Auch hier gab im Jahr 2022 die Mehrheit (76,0%) den Wunsch selbst zu betreuen an.

2.4 Arbeitslosigkeit

Mit der steigenden Beschäftigung ging auch die Zahl der Arbeitslosen weiter zurück. Im Jahresdurchschnitt 2022 waren laut Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (AKE) hochgerechnet 221 100 beschäftigungslose Personen auf aktiver Arbeitssuche und standen für die Arbeitsaufnahme zur Verfügung bzw. hatten bereits eine Stelle gefunden, die sie innerhalb von maximal drei Monaten antreten. Das ist ein Rückgang von 62 600 Personen bzw. 22,1% im Vergleich zu 2021 (283 700). Die Arbeitslosenquote nach neuer internationaler Definition (ILO) lag demzufolge bei 4,8% (95%-Konfidenzintervall: 4,6% bis 4,9%) und damit deutlich unter dem Niveau des Vorjahres, das noch stark von Corona beeinflusst¹⁵ war (2021: 6,2%).

Im Vergleich zum Vorkrisenniveau lag die Arbeitslosenquote trotz der sehr guten Arbeitsmarktsituation im Jahr 2022 dennoch leicht über dem Niveau von 2019 (+0,2 Prozentpunkte). Der Grund dafür ist die Definitionsänderung aufgrund der neuen EU-Sozialstatistikverordnung im Jahr 2021. Bis 2020 wurden Personen, die auf ihren alten Arbeitsplatz zurückkehren (häufig Saisonarbeitskräfte in der Nebensaison), nicht als arbeitslos gezählt. Seit 2021 gelten diese Personen aber als arbeitslos, sofern sie den Job innerhalb von drei Monaten antreten und innerhalb von zwei Wochen verfügbar sind. So werden z.B. Saisonarbeitskräfte in der Nebensaison seit 2021 zu den Arbeitslosen gezählt statt wie bis 2020 zu den Nicht-Erwerbspersonen. Dadurch stieg die Zahl der Arbeitslosen.

Arbeitslosigkeit am höchsten bei Personen mit Pflichtschulabschluss und bei ausländischen Staatsangehörigen

Arbeitslosigkeit kann prinzipiell zwar alle treffen, aber die Wahrscheinlichkeit dafür ist in unterschiedlichen Personengruppen unterschiedlich hoch. Die Arbeitslosenquoten nach ILO-Konzept variieren mit dem Geschlecht, Alter, höchster abgeschlossenen Ausbildung, Herkunft usw. Im Jahresdurchschnitt betrug die Arbeitslosenquote nach neuer ILO-Definition insgesamt 4,8%. Männer gaben 2022 ein wenig häufiger an, aktiv nach Arbeit zu suchen und für eine Arbeitsaufnahme innerhalb von zwei Wochen zur Verfügung zu stehen bzw. bereits eine Arbeit gefunden zu haben und in maximal drei Monaten anzutreten (siehe Glossar). Deren Arbeitslosenquote betrug dementsprechend 4,9%, jene der Frauen 4,5%.

Wesentlich ausgeprägter sind die Unterschiede, bei Betrachtung der höchsten abgeschlossenen Ausbildung. So wiesen Personen mit maximal Pflichtschulabschluss eine mehr als dreimal so hohe Arbeitslosenquote auf (11,7%) als jene mit akademischem Abschluss (3,3%). Personen, die eine Lehre bzw. eine berufsbildende mittlere Schule abgeschlossen haben, lagen 2022 nur geringfügig darüber (3,5%).

Ebenfalls große Unterschiede zeigen sich beispielsweise bei der Staatsangehörigkeit. Österreicher:innen (3,7%) waren 2022 deutlich seltener von Arbeitslosigkeit nach internationaler Definition betroffen als Personen ohne österreichische Staatsbürgerschaft (9,1%).

¹⁵ Vor allem aufgrund der Einschränkungen für Gastronomie und Hotellerie bis Mitte Mai 2021.

8,1% der 15- bis 24-Jährigen sind sogenannte NEETs

Die Arbeitslosenquoten unterscheiden sich auch hinsichtlich Altersgruppen. Generell liegt die Jugendarbeitslosigkeit, also jene der 15- bis 24-Jährigen über dem Niveau der übrigen Altersgruppen. Die Arbeitslosenquote der 15- bis 24-Jährigen betrug im Jahresdurchschnitt 2022 insgesamt 9,5% und war damit deutlich höher als der Durchschnitt (4,8%). Insgesamt 8,1% aller jungen Erwachsenen (15 bis 24 Jahre, ohne Präsenz-/Zivildienst) gehörten zur Gruppe der NEETs (young people neither in employment nor education or training), waren also weder erwerbstätig noch in Aus- oder Weiterbildung. Nach Geschlecht betrachtet waren 8,2% der jungen Männer und 7,9% der jungen Frauen sogenannte NEETs.

In der Altersgruppe der 25- bis 44-Jährigen lag die Arbeitslosenquote mit 4,7% hingegen bereits leicht unter der Gesamtarbeitslosenquote von 4,8%. Die Altersgruppen der 45- bis 54-Jährigen (3,6%) und der 55- bis 64-Jährigen (3,7%) blieben deutlich darunter.

Übersicht 6

Arbeitslosigkeit 2022 im Überblick

Merkmal	Einheit	Insgesamt	Männer	Frauen
Arbeitslose	1 000	221,1	121,7	99,4
Arbeitslosenquote	%	4,8	4,9	4,5
Langzeitarbeitslosenquote ¹	%	1,2	1,3	1,1
Arbeitslosenquote Jugendlicher (15–24 Jahre)	%	9,5	9,5	9,5
Anteil der arbeitslosen Jugendlichen an allen Jugendlichen (15–24 Jahre)	%	5,4	5,8	5,0
Anteil der Jugendlichen, weder erwerbstätig noch in Aus- oder Weiterbildung (NEET) an allen Jugendlichen (15–24 Jahre)	%	8,1	8,2	7,9
Arbeitslosenquote Älterer (55–64 Jahre)	%	3,7	4,3	2,9
Vorgemerkte Arbeitslose lt. AMS ²	1 000	263,1	0,0	134,7
Arbeitslosenquote nach nationaler Definition ³	%	6,3	0,0	7,1
Stille Arbeitsmarktreserve, nicht verfügbar ⁴	1 000	72,4	33,9	38,5
Stille Arbeitsmarktreserve, verfügbar ⁵	1 000	84,0	40,6	43,3

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen). Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz-/Zivildienst. AMS (Durchschnitt der Monatsendbestände im jeweiligen Jahr).

1) Dauer der Arbeitslosigkeit 12 Monate und mehr; die Arbeitslosigkeitsdauer ist definiert als die kürzere der folgenden zwei Perioden: 1. Zeitdauer seit der letzten Erwerbstätigkeit, 2. Dauer der Arbeitssuche; Langzeitarbeitslose bezogen auf alle Erwerbspersonen ab 15 Jahren. – 2) Durchschnitt der jeweiligen Monatsendbestände. – 3) Anteil der Zahl der beim AMS registrierten arbeitslosen Personen am unselbständigen Arbeitskräftepotenzial (beim AMS vorgemerkte arbeitslose Personen und beim Hauptverband der Sozialversicherungsträger erfasste unselbständig Beschäftigte). – 4) Nicht-Erwerbspersonen (15–74 Jahre), die Arbeit suchen bzw. bereits eine Zusage haben, aber nicht innerhalb von 2 Wochen verfügbar sind. – 5) Nicht-Erwerbspersonen (15–74), die zwar keine Arbeit suchen, aber grundsätzlichen Arbeitswunsch äußern und innerhalb von 2 Wochen verfügbar sind bzw. eine bereits zugesagte Stelle erst in mehr als 3 Monaten antreten und kurzfristig verfügbar sind.

Arbeitslosigkeit dauerte durchschnittlich nur drei Monate

Aufgrund des Arbeitskräftemangels hat sich die Dauer der Arbeitslosigkeit verkürzt. Zum Zeitpunkt der Befragung waren 42,3% bzw. 93 500 der insgesamt 221 100 Arbeitslosen seit maximal zwei Monaten arbeitslos, bei 17,8% (39 400) dauerte die Arbeitslosigkeit schon drei bis fünf Monate und bei 14,7% (32 500) sechs bis elf Monate. Damit ist auch der Anteil der Langzeitarbeitslosen (Arbeitslosigkeit seit mindestens einem Jahr) mit durchschnittlich 25,2% (55 800) sowohl anteilmäßig als auch absolut auf deutlich geringerem Niveau als im Vorjahr (2021: 31,5% bzw. 89 400). Die Langzeitarbeitslosenquote, das ist der Anteil dieser Arbeitslosen an allen Erwerbspersonen, blieb 2022 mit 1,2% (Männer: 1,3%; Frauen: 1,1%) ebenfalls deutlich unter dem Vorjahresniveau (2021: 2,0%).

Die mittlere Dauer der Arbeitslosigkeit betrug 2022 nur drei Monate, 2021 waren es noch fünf. Das Alter hat einen großen Einfluss auf die Dauer der Arbeitssuche. So haben Arbeitslose ab 50 Jahren zum Zeitpunkt der Befragung im Mittel (bereits) acht Monate nach Arbeit gesucht, bei den 15- bis 29-jährigen Frauen und Männern waren es hingegen nur zwei Monate.

Jede zweite arbeitslose Frau suchte nach einer Teilzeitbeschäftigung

Die geschlechtsspezifischen Unterschiede hinsichtlich des gewünschten Arbeitsausmaßes sind groß. Mehr als die Hälfte (51,9%) aller arbeitslosen Frauen wollten 2022 entweder ausschließlich (42,4%) oder vor allem (9,5%) auf Teilzeitbasis arbeiten. Bei Männern ergab sich ein gänzlich anderes Bild: nur insgesamt 13,0% suchten ausschließlich oder bevorzugt nach einer Teilzeitbeschäftigung.

2.5 Ungenütztes Arbeitskräftepotenzial

Das ILO-Konzept definiert scharfe Grenzen zwischen den Statusgruppen Erwerbstätige – Arbeitslose – Nicht-Erwerbspersonen, obwohl die Realität ein breiteres Spektrum von Situationen zwischen vollständiger Arbeitsmarktintegration und -absenz darstellt. So ergeben sich Grauzonen rund um die Arbeitslosigkeit, die einerseits entlang der Grenze zwischen Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit durch die „Teilzeit-Unterbeschäftigung“ und andererseits zwischen Arbeitslosigkeit und Nicht-Erwerbsbereich durch die sogenannte „stille Reserve“ verlaufen.

Im Jahr 2022 wurden die nationalen Definitionen der „stillen Reserve (verfügbar)“ sowie der „Teilzeit-Unterbeschäftigung“ an die Eurostat-Definitionen angepasst und rückwirkend bis 2004 berechnet. Außerdem wird ein weiterer Zusatzindikator berechnet: „stille Reserve (nicht verfügbar)“. Mit dieser Umstellung ist es möglich, den von Eurostat verwendeten Gesamtindikator „ungenutztes Arbeitskräftepotenzial“ (labour market slack) darzustellen, wobei Arbeitslose, stille Reserve (nicht verfügbar und verfügbar) sowie Teilzeit-Unterbeschäftigte subsumiert werden. Dieser Indikator stellt eine Ergänzung zur Zahl der ILO-Arbeitslosen dar und bietet einen Überblick über das Ausmaß des dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden, aber nicht oder nicht vollständig genutzten Arbeitskräftepotenzials. Details zu den neuen Eurostat-Definitionen und den alten nationalen Definitionen sowie deren Unterschiede finden sich im Artikel „Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial“ in [Statistische Nachrichten 4/2023](#).

Teilzeit-Unterbeschäftigte nach Eurostat-Definition

Nach neuer Eurostat-Definition werden Teilzeit-Erwerbstätige (nach Selbstzuordnung, 15 bis 74 Jahre), die mehr Stunden arbeiten möchten und damit auch innerhalb von zwei Wochen beginnen könnten als Teilzeit-Unterbeschäftigte bezeichnet.¹⁶

2022 äußerten insgesamt 279 500 Teilzeit-Erwerbstätige den Wunsch nach einer höheren Arbeitszeit. Für 107 600 davon war die Erbringung der höheren Arbeitszeit auch kurzfristig, also innerhalb von zwei Wochen, möglich. Diese 31 700 Männer und 76 000 Frauen galten somit als Teilzeit-Unterbeschäftigte nach Eurostat-Definition. Bezogen auf alle Erwerbstätigen waren damit 2022 insgesamt 2,4% aller

¹⁶ Nach bisheriger nationaler Definition galten Personen ab 15 Jahren mit einer Normalarbeitszeit von unter 40 Stunden pro Woche mit Wunsch nach mehr Arbeitsstunden und kurzfristiger Verfügbarkeit als arbeitszeitbezogen Unterbeschäftigte.

Erwerbstätigen im Alter von 15 bis 74 Jahren Teilzeit-Unterbeschäftigte, wobei Frauen häufiger angaben mehr arbeiten zu wollen als Männer (Frauen: 3,6%; Männer: 1,4%).

Stille Reserve nach Eurostat-Definition

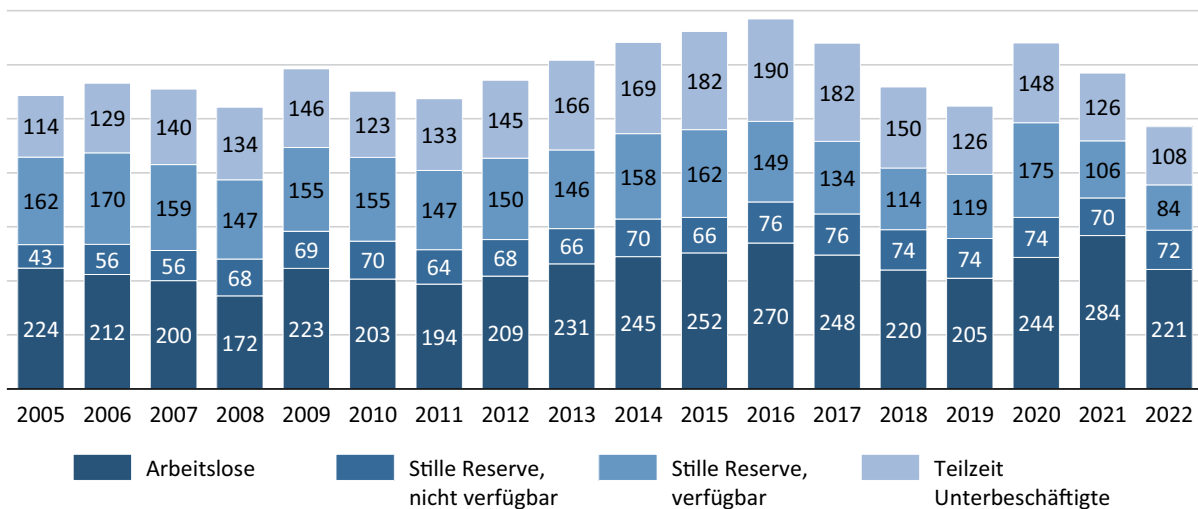
Entsprechend der neuen Eurostat-Definition werden nun zwei Gruppen der stillen Reserve unterschieden: nicht verfügbar und verfügbar. Dabei handelt es sich um Nicht-Erwerbspersonen im Alter von 15 bis 74 Jahren, die zwar nach Arbeit suchen aber nicht kurzfristig verfügbar sind (stille Reserve, nicht verfügbar) bzw. um Personen, die zwar kurzfristig beginnen könnten, aber nicht nach Arbeit gesucht haben obwohl sie gerne arbeiten würden (stille Reserve, verfügbar).¹⁷ Beiden Gruppen fehlt jeweils ein Kriterium für die Zuordnung als ILO-arbeitslos: die kurzfristige Verfügbarkeit einerseits bzw. die aktive Arbeitsuche andererseits. Sie sind dennoch zum erweiterten Arbeitskräftepotenzial zu zählen.

Im Jahr 2022 zählten insgesamt 84 000 Nicht-Erwerbspersonen im Alter von 15 bis 74 Jahren zur sogenannten verfügbaren stillen Reserve. Etwas mehr davon waren Frauen (43 300; Männer: 40 600). Weitere 72 400 Personen wurden der nicht kurzfristig verfügbaren stillen Reserve nach Eurostat-Definition zugeordnet. Auch in dieser Gruppe befanden sich etwas mehr Frauen als Männer (Frauen: 38 500; Männer: 33 900).

Stille Reserve und Teilzeit-Unterbeschäftigte ergeben zusammen mit den 221 100 ILO-Arbeitslosen ein ungenutztes Arbeitskräftepotenzial von insgesamt 485 100 Personen (Männer: 227 800; Frauen: 257 200) für das Jahr 2022.

Grafik 5

Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial – in Tausend



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen). – Bevölkerung (15 bis 74 Jahre) in Privathaushalten, ohne Präsenz- und Zivildienst. Zeitreihenbruch aufgrund Erhebungsumstellung 2021. Definitionen siehe Glossar.

¹⁷ Ausführlichere Definitionen siehe Glossar.

2.6 Offene Stellen

Seit Anfang 2009 erfasst Statistik Austria die Nachfrage der Unternehmen nach Arbeitskräften im Rahmen der vierteljährlichen Erhebung über offene Stellen. Im Jahresdurchschnitt 2022 sind die ausgeschriebenen Stellen auf 206 500 angestiegen und damit auf den höchsten Wert seit Beginn der Erhebung im Jahr 2009. Verglichen mit dem Jahr 2021 (146 100) sind das um 41,4% mehr offene Stellen.

Dabei verzeichneten sämtliche erfassten Wirtschaftszweige mehr Vakanzen als im Vorjahr. Die gefragtesten Berufe (nach ISCO 2008) waren Dienstleistungsberufe und Verkäufer:innen (21,8% aller offenen Stellen) sowie Handwerks- und verwandte Berufe (19,5%). Auf Techniker:innen – inkl. gleichrangiger nichttechnischer Berufe – entfielen 16,5% der offenen Stellen, auf akademische Berufe 13,8%. Die Nachfrage nach Hilfsarbeitskräften war vergleichsweise geringer (11,2%). Überwiegend wurden Vollzeitstellen angeboten (83,5%) und nur 16,5% der Stellenangebote richteten sich an Personen, die an einem geringeren Stundenausmaß interessiert sind. Bei 40,5% der angebotenen Stellen war aus Sicht der Unternehmen ein Pflichtschulabschluss bzw. keine schulische Mindestqualifikation erforderlich, für 32,2% wurden Personen mit Lehrabschluss gesucht. Für 11,1% der offenen Stellen waren ein Maturaabschluss und bei 10,3% ein darüber hinausgehender Abschluss erwünscht.

Übersicht 7

Offene Stellen lt. Offene-Stellen-Erhebung nach beruflichen Merkmalen

Merkmal	2018		2019		2020		2021		2022	
	in 1 000	in %	in 1 000	in %	in 1 000	in %	in 1 000	in %	in 1 000	in %
Insgesamt	120,3	100,0	128,2	100,0	102,6	100,0	146,1	100,0	206,5	100,0
Häufig gesuchte Berufe (ISCO-Berufshauptgruppen 2008)										
Akademische Berufe	19,0	15,8	17,9	14,0	15,0	14,7	22,0	15,1	28,4	13,8
Techniker:innen und gleichrangige nichttechnische Berufe	16,6	13,8	19,0	14,8	17,0	16,6	23,3	16,0	34,2	16,5
Dienstleistungsberufe und Verkäufer:innen	28,4	23,6	28,9	22,6	22,7	22,1	32,2	22,0	45,0	21,8
Handwerks- und verwandte Berufe	24,9	20,7	28,5	22,2	22,2	21,6	28,4	19,4	40,3	19,5
Hilfsarbeitskräfte	9,5	7,9	11,2	8,8	9,3	9,1	14,9	10,2	23,2	11,2
Arbeitszeit¹										
Vollzeit	99,1	82,4	107,4	83,8	84,3	82,2	123,3	84,4	172,4	83,5
Teilzeit (inkl. Geringfügigkeit)	21,1	17,5	20,3	15,9	17,9	17,5	22,4	15,3	34,0	16,5
Häufig erforderliche Mindestbildung										
Pflichtschulabschluss bzw. keine bestimmte Mindestanforderung	46,3	38,5	51,0	39,8	37,2	36,3	56,5	38,7	83,6	40,5
Lehre	39,6	32,9	42,5	33,1	34,9	34,0	47,2	32,3	66,6	32,2
Matura	12,7	10,6	14,1	11,0	11,2	10,9	17,2	11,7	22,9	11,1

Q: STATISTIK AUSTRIA, Offene-Stellen-Erhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen).

1) Für einige Offene Stellen ist das Ausmaß der Arbeitszeit unbekannt.

2.7 Monatliches Einkommen der unselbständig Erwerbstätigen

Seit dem Berichtsjahr 2009 werden im Rahmen der Arbeitskräfteerhebung, basierend auf der Verordnung (EG) Nr. 377/2008 der Europäischen Kommission, die monatlichen Nettoeinkommen (inkl. anteiligem 13. und 14. Monatsgehalt) der unselbständig Erwerbstätigen erfasst. Ab dem Berichtsjahr 2021 wird zusätzlich zum Nettoeinkommen auch das monatliche Bruttoeinkommen (inkl. anteiligem 13. und 14. Monatsgehalt) aus unselbständiger Erwerbstätigkeit zur Verfügung gestellt. Datengrundlage für die Einkommensberechnung bilden die Lohnsteuerdaten sowie die Daten des Dachverbandes der österreichischen Sozialversicherung. Aufgrund des Verfügbarkeitsdatums dieser Datenquellen kann die Einkommensinformation erst mit einem Jahr Verzögerung in die Arbeitskräfteerhebung integriert werden.

Mittleres Einkommen von unselbständig Beschäftigten bei 3 050 Euro brutto bzw. bei 2 224 Euro netto

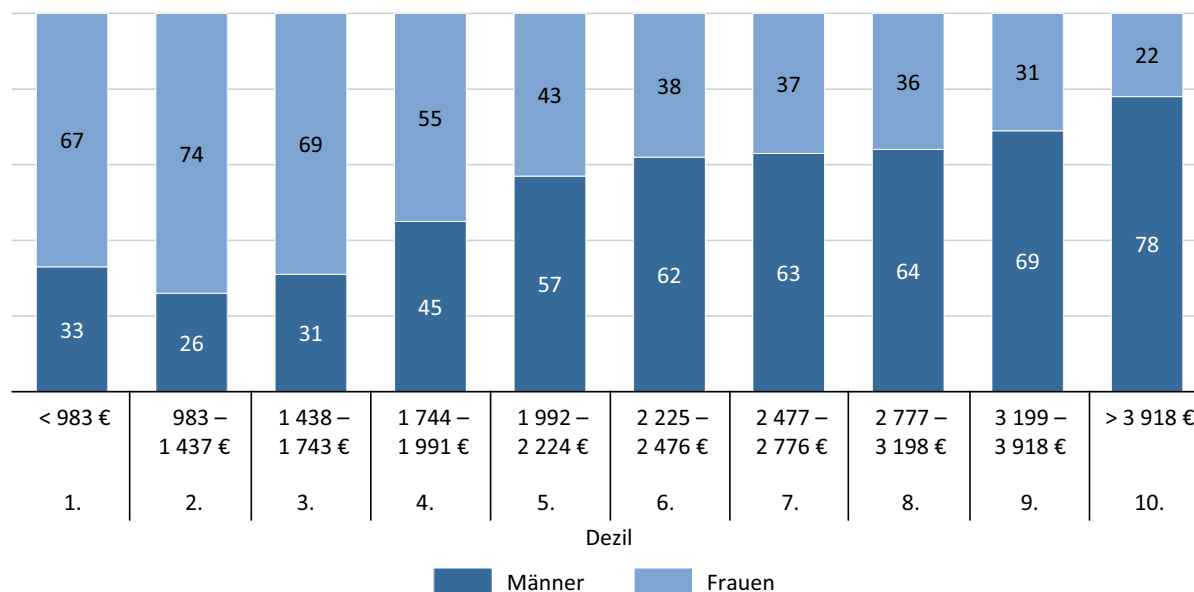
Im Jahr 2021 verdienten unselbständig Erwerbstätige in ihrer Haupttätigkeit im Mittel (Median) 3 050 Euro brutto pro Monat (inkl. anteiligem Urlaubs- und Weihnachtsgeld). Nach Abzug von Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen ergibt das ein Nettomedianeinkommen von 2 224 Euro. Die Einkommen der Männer (brutto: 3 548; netto: 2 522 Euro) waren 2021 deutlich höher als jene der Frauen (brutto: 2 402; netto: 1 848 Euro).

14,9% der Männer aber nur 4,6% der Frauen zählten zum obersten Zehntel bei den Nettoeinkommen

Die unterschiedlichen Nettoeinkommen von Männern und Frauen spiegeln sich auch in deren Verteilung über die Einkommensklassen – unterteilt in jeweils zehn gleich große Personengruppen (Dezile) – wider. Etwas mehr als ein Drittel der unselbständig erwerbstätigen Männer (36,2%), aber fast zwei Drittel (65,4%) der unselbständig erwerbstätigen Frauen, befand sich in der unteren Einkommenshälfte. In den ersten vier Dezilen waren Frauen (56,2%) deutlich überrepräsentiert, im fünften Dezil entsprach das Verhältnis zwischen Männern und Frauen annähernd dem Gesamtdurchschnitt und ab dem fünften Dezil überwog der Männeranteil zunehmend. Zum einkommensstärksten Zehntel der Einkommensbezieher:innen, die ein Nettoeinkommen von über 3 918 Euro erzielten, zählten 14,9% der Männer, aber nur 4,6% der Frauen. Umgekehrt stellte sich die geschlechtsspezifische Verteilung beim Dezil mit den niedrigsten Einkommen (Einkommen unter 983 Euro) dar: Hier fanden sich 14,3% der Frauen, aber nur 6,2% der Männer.

Das mittlere Nettoeinkommen der unselbständig Erwerbstätigen, die vollzeitbeschäftigt waren (insgesamt: 2 516 Euro), entsprach fast dem Doppelten der Teilzeitbeschäftigten (1 413 Euro). Mehr als zwei Drittel der vollzeitbeschäftigten Männer (68,9%) fielen in die obere Einkommenshälfte, von den Frauen war es hingegen nur gut jede zweite (54,3%). Unter den Vollzeitbeschäftigten stieg mit der Höhe des Einkommens auch der Anteil der Männer in den Einkommensgruppen deutlich an: Im obersten Dezil befanden sich 16,2% der vollzeiterwerbstätigen Männer, während nur 8,3% der vollzeiterwerbstätigen Frauen zur Spitze der Einkommensbezieherinnen zählten. Rund die Hälfte aller Teilzeitbeschäftigten (51,5%) befand sich in den ersten zwei Dezilen (Nettoeinkommen bis 1 437 Euro) und gut acht von zehn erzielten ein Einkommen unterhalb des Medianeinkommens.

Grafik 6

Unselbständig Erwerbstätige nach Nettomonatseinkommen, Jahresdurchschnitt 2021 – in Prozent

Q: STATISTIK AUSTRIA. Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen) und Lohnsteuer-/DV-Daten 2021. Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienstler. – Ohne Personen in Karenz und ohne Personen mit freiem Dienstvertrag. – Einkommen inkl. anteiligem 13. und 14. Monatsgehalt.

Erwerbstätige mit Universitätsabschluss am deutlichsten über dem Median-Nettoeinkommen

Wird nach Bildungsabschlüssen der unselbständig Beschäftigten (Vollzeit und Teilzeit zusammen) differenziert, so zeigt sich die größte Spanne des Nettoeinkommens erwartungsgemäß zwischen Beschäftigten mit höchstens Pflichtschulabschluss (1 523 Euro) und jenen mit einem Universitätsabschluss, deren monatliches Nettoeinkommen (Median) mit 2 868 Euro fast doppelt so hoch war. Die Nettomonatseinkommen (Median) von Beschäftigten mit Lehre (2 225 Euro), einem Abschluss einer BMS (2 184 Euro) oder einer höheren Schule (2 229 Euro) lagen vergleichsweise nahe beieinander. Wird die Verteilung der Einkommen entlang von Bildungsabschlüssen betrachtet, so waren unselbständig Erwerbstätige mit universitärem Bildungsabschluss am oberen Ende (52,8% in den drei obersten Dezilen) und Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss verstärkt am unteren Ende (60,7% in den drei untersten Dezilen) der Einkommenskala zu finden.

Die Nettoeinkommen von Arbeiter:innen lagen unter dem Median-Nettoeinkommen aller Unselbständigen

Beamt:innen und Vertragsbedienstete wiesen, wenn nach der beruflichen Stellung unterschieden wird, die mit Abstand höchsten Nettomonatseinkommen (2 893 Euro, Median) auf. Ihr Einkommen lag rund ein Drittel über dem Mittel aller unselbständig Beschäftigten, wobei zu beachten ist, dass öffentlich Bedienstete durch eine deutlich höhere Altersstruktur charakterisiert sind, eine niedrige Teilzeitquote und die höchste Akademiker:innenquote aufweisen. Die mittleren Einkommen von Angestellten (2 283 Euro, Median) lagen ebenfalls über dem Medianeinkommen aller unselbständig Beschäftigten (2 224 Euro); jene von Arbeiter:innen (2 065 Euro) darunter. Die größten geschlechtsspezifischen Ein-

kommensunterschiede – Einkommensdifferenz gemessen an den Einkommen der Männer – fanden sich zwischen Arbeiter:innen (36,3%), knapp gefolgt von den Angestellten (32,8%) und die niedrigsten bei öffentlich Bediensteten (15,7%) sowie den Personen in Lehrausbildung (8,2%).

Die höchsten Nettoeinkommen wurden in Industrie und Gewerbe erzielt

Unterschieden nach Wirtschaftsbereichen, wurden die höchsten mittleren Einkommen in Industrie und Gewerbe erzielt (2 445 Euro), gefolgt vom Dienstleistungsbereich (2 113 Euro) und der Landwirtschaft (1 637 Euro). Mehr als drei Viertel (78,6%) der in der Landwirtschaft Beschäftigten befanden sich in der unteren Einkommenshälfte. Auch im Dienstleistungsbereich erzielte etwa die Hälfte (54,2%) der Beschäftigten Einkommen unterhalb des Medianeinkommens, lediglich bei den Beschäftigten des sekundären Sektors lagen die Einkommen überwiegend (62,0%) darüber.

2.8 Arbeitsmarktdaten im europäischen Vergleich

Die Arbeitskräfteerhebung (Labour Force Survey) wird in allen EU-Staaten, und auch darüber hinaus, mit einheitlichen Vorgaben durchgeführt, wodurch ein internationaler Vergleich der Ergebnisse möglich ist.

Im EU-Durchschnitt waren im Jahr 2022 insgesamt 69,8% der 15- bis 64-Jährigen erwerbstätig (2021: 68,4%). An der Spitze hinsichtlich der Erwerbsbeteiligung lagen die Niederlande (81,8%), Malta (77,6%), Schweden (77,1%) und Deutschland (76,9%). Österreich landete mit einer Erwerbstätigenquote von 74,0% auf Platz 10. Die Schlusslichter bildeten Italien (60,1%), Griechenland (60,7%) und Rumänien (63,1%). Griechenland konnte von allen EU-27 Ländern das deutlichste Plus bei der Erwerbstätigenquote (+3,5 Prozentpunkte) gegenüber dem Vorjahr verzeichnen.

2022 waren im EU-Durchschnitt insgesamt 62,3% der 55- bis 64-Jährigen erwerbstätig, womit im Jahresvergleich ein deutliches Plus von 1,8 Prozentpunkten verzeichnet werden konnte. Den europaweit stärksten Anstieg (+3,6 Prozentpunkte) gab es in Griechenland. Hierzulande betrug die Erwerbstätigenquote Älterer (55 bis 64 Jahre) 56,4%, womit Österreich im europäischen Vergleich nur auf Platz 19 rangiert. Schweden (77,3%), Estland (73,7%) und Deutschland (73,3%) führten das Ranking an, Luxemburg (46,6%), Rumänien (46,7%) und Kroatien (50,1%) landeten auf den letzten Plätzen.

Die Einbeziehung der Arbeitslosen in die Berechnung der Erwerbsquote (15 bis 64 Jahre) ergab im Jahr 2022 für Österreich 77,8% und damit den zehnten Rang (EU-27: 74,5%). Hinsichtlich der Erwerbsquote der Frauen (15 bis 64 Jahre) standen Schweden (81,3%), die Niederlande (81,1%) und Estland (79,6%) an der Spitze. Die niedrigsten Frauenerwerbsquoten waren in Italien mit 56,4%, in Rumänien mit 57,3% und Griechenland mit 61,4% zu finden. Österreich lag mit 73,4% an zehnter Stelle und damit über dem europäischen Durchschnitt (69,5%).

In Teilzeit zu arbeiten ist in den Niederlanden mit Abstand am verbreitetsten. 2022 betrug die Teilzeitquote hier 43,4%. Mit großem Abstand folgten Österreich (30,5%), Deutschland (29,5%) und Dänemark (25,4%). Die mit Abstand niedrigste Teilzeitquote gab es in Bulgarien mit 1,8%, ebenfalls deutlich unter dem EU-Durchschnitt blieben Rumänien und die Slowakei (jeweils 3,6%) sowie Ungarn (5,3%). Der EU-27-Durchschnitt lag bei 18,5%.

EU-weit betrug die Arbeitslosenquote 2022 durchschnittlich 6,2%, im Vergleich zum Vorjahr um 0,8 Prozentpunkte weniger. Die Tschechische Republik (2,2%), Malta und Polen (jeweils 2,9%) sowie Deutschland (3,1%) verzeichneten die niedrigsten Arbeitslosenquoten aller 27 EU-Staaten. Die mit Abstand höchsten Arbeitslosenquoten verzeichneten auch 2022 Spanien (12,9%) und Griechenland (12,5%) gefolgt von Italien (8,1%). Österreich landete im EU-Vergleich mit 4,8% auf dem 12. Platz.

2022 waren EU-weit insgesamt 14,5% aller 15- bis 24-Jährigen ohne Beschäftigung, 2021 waren es noch 16,5%. In Griechenland (31,4%), Spanien (29,8%) und Italien (23,7%) waren besonders viele Jugendliche von Arbeitslosigkeit betroffen. Die niedrigsten Quoten konnten Deutschland (6,0%), die Tschechische Republik (6,8%) und die Niederlande (7,6%) verzeichnen. In Österreich lag die Jugendarbeitslosigkeit 2022 bei 9,5% und landete damit auf dem fünften Platz innerhalb der EU. Zu einer umfassenden Beurteilung der Situation der Jugendlichen insgesamt ist jedoch auch der Anteil der Jugendlichen, die sich in Ausbildung befinden, zu berücksichtigen.

Glossar

Abendarbeit

Arbeit zwischen 20:00 und 22:00 Uhr. Es handelt sich dabei um ein sogenanntes „biannual“ Merkmal, das ab 2021 in ungeraden Jahren im Rahmen der Erstbefragungen erhoben wird. Das Hochrechnungsgewicht entspricht jenem der sich regelmäßig wiederholenden Module zu unterschiedlichen Themen.

Anstaltshaushalt

Einrichtung, die überwiegend der Unterbringung und Versorgung von bestimmten Personengruppen dient. Im Wesentlichen handelt es sich um Internate, Studentenheime, Alten- und Pflegeheime, Klöster, Kasernen, Justizanstalten, Flüchtlingsunterkünfte und ähnliche Einrichtungen. Anstaltshaushalte werden in der Arbeitskräfteerhebung nicht erfasst und sind folglich in den Ergebnissen der vorliegenden Publikation nicht berücksichtigt.

Arbeit zu Hause

Umfasst ausschließlich eine berufliche Tätigkeit. Erwerbstätige, die aus persönlichen oder Zeitgründen von zu Hause aus Arbeiten verrichten, die ebenso am Arbeitsplatz erledigt werden könnten, fallen nicht in diese Kategorie. Unselbständig Beschäftigte arbeiten nur dann zu Hause, wenn dies aufgrund einer Vereinbarung mit dem Arbeitgeber vorgesehen ist.

Arbeitslose

Nach dem ILO-Konzept (internationale Definition; siehe unter ILO-Konzept) gelten jene Personen zwischen 15 und 74 Jahren als arbeitslos, die

- nicht erwerbstätig im Sinne der ILO sind,
- während der Referenzwoche und den drei Wochen davor aktiv eine Arbeit gesucht haben, oder bereits eine Stelle gefunden haben und diese in maximal drei Monaten antreten,
- und innerhalb der nächsten beiden Wochen nach der Referenzwoche eine Arbeit aufnehmen können.

Zu beachten ist, dass arbeitssuchende Personen, die ansonsten die Kriterien der Arbeitslosigkeit erfüllen (aktive Arbeitssuche, Verfügbarkeit), nach dieser Definition nicht als arbeitslos gelten, wenn sie eine oder wenige Stunden in der Referenzwoche gearbeitet haben. Bis 2020 wurden Personen, die keine Arbeit suchen, weil sie auf ihren alten Arbeitsplatz zurückkehren, als Nicht-Erwerbspersonen eingestuft. Ab 2021 wird nicht mehr unterschieden zwischen Personen, die eine neue Tätigkeit gefunden haben und Personen, die auf ihren alten Arbeitsplatz zurückkehren. Als arbeitslos gelten alle nicht-erwerbstätigen Personen, die keine Arbeit gesucht haben, weil sie eine Jobzusage haben, den Job in max. drei Monaten antreten und innerhalb von zwei Wochen verfügbar sind. Einige Personen die auf ihren alten Arbeitsplatz zurückkehren, wandern somit aus der Gruppe der „stillen Reserve“ zu den Arbeitslosen. Dies erhöht die Zahl der Arbeitslosen.

Die Teilnahme an Schulungsmaßnahmen und Ausbildungen wird nicht als Form der Arbeitssuche betrachtet. In Anstaltshaushalten lebende Arbeitslose werden in dieser Publikation nicht ausgewiesen.

Arbeitslosenquote nach internationaler (Eurostat-)Definition (ILO-Konzept)

Die Arbeitslosenquote ist der Anteil der Arbeitslosen nach ILO-Konzept an der Zahl der Erwerbspersonen nach ILO-Konzept, jeweils im Alter von 15 bis 74 Jahren.

Arbeitslosenquote nach nationaler Definition (AMS-Arbeitslose)

Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote wird der Bestand der beim Arbeitsmarktservice (AMS) als arbeitslos registrierten, nicht erwerbstätigen Personen ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial gesetzt. Das Arbeitskräftepotenzial ist die Summe aus Arbeitslosen und unselbständig beschäftigten Personen laut Dachverband der Sozialversicherungsträger.

Arbeitssuche, aktiv

Personen, die zumindest eine der folgenden Aktivitäten der Arbeitssuche in der Referenzwoche und den drei Wochen davor angeben: „Stellenanzeigen im Internet oder in Zeitungen studiert“, „Verwandte, Freunde oder Bekannte gefragt“, „Bewerbung auf Stellenanzeigen oder selbst Inseerate aufgegeben“, „das Arbeitsmarktservice (AMS) kontaktiert“, „ein Bewerbungsgespräch geführt oder einen Aufnahmetest gemacht“, „Arbeitgeber direkt kontaktiert (Blindbewerbung)“, „den Lebenslauf ins Internet gestellt oder aktualisiert“, „Vorbereitungen für eine selbständige Tätigkeit getroffen“ oder „eine private Arbeitsvermittlung kontaktiert“.

Arbeitssuche, passiv

Personen, die zwar angeben, Arbeit zu suchen, jedoch in der Referenzwoche und den drei Wochen davor keine der aktiven Schritte zur Arbeitssuche unternommen haben.

Arbeitsvolumen

Das Arbeitsvolumen ist die Gesamtzahl an tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden in einem bestimmten Zeitraum. Es wird für ein Quartal folgendermaßen ermittelt: tatsächlich geleistete Arbeitsstunden in der jeweiligen Referenzwoche mal 13, bzw. für ein Jahr mal 52.

Atypische Erwerbstätigkeit

Im Mikrozensus werden folgende Formen atypischer Beschäftigung der Haupttätigkeit unselbständig Erwerbstätiger erfasst: Teilzeit (Selbstzuordnung) ab 12 Stunden wöchentlicher Normalarbeitszeit, geringfügige Erwerbstätigkeit mit weniger als 12 Stunden wöchentlicher Normalarbeitszeit, Befristungen ohne Lehre, Leiharbeit, freie Dienstverträge.

Ausbildung, formal

Teilnahme in der Referenzwoche und den drei Wochen davor an Ausbildungsaktivitäten des regulären Schul- und Hochschulwesens (inkl. Lehrlingsausbildung). Als Teilnahme gilt auch, wenn grundsätzlich eine derartige Ausbildung besucht wird, aber wegen Ferien keine Aktivitäten stattfanden. Ab 2022 wird in geraden Jah-

ren zusätzlich die Teilnahme an formalen Ausbildungsaktivitäten in den letzten zwölf Monaten erhoben (im Rahmen der Erstbefragungen) und mit einem eigenen Hochrechnungsgewicht versehen („biannual“ Merkmal).

Ausbildung, non-formal

Teilnahme in der Referenzwoche und den drei Wochen davor an Ausbildungsaktivitäten außerhalb des regulären Schul- und Hochschulwesens, sei es zur beruflichen oder auch zur privaten Weiterbildung. Dazu gehören der Besuch von Kursen, Lehrgängen, Seminaren, Schulungen, aber auch freizeitbezogene Sprachkurse, künstlerischer Unterricht wie z.B. Musikunterricht, Sportkurse usw. Ab 2022 wird in geraden Jahren zusätzlich die Teilnahme an non-formalen Ausbildungsaktivitäten in den letzten zwölf Monaten erhoben (im Rahmen der Erstbefragungen) und mit einem eigenen Hochrechnungsgewicht versehen („biannual“ Merkmal).

Bevölkerung

Personen, die ihren Hauptwohnsitz (Mittelpunkt ihrer Lebensbeziehungen) in Österreich haben und in Privathaushalten leben. Personen, die in Anstaltshaushalten leben, werden in der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung nicht erfasst.

Bevölkerung im Haupterwerbsalter

Bevölkerung im Alter von 15 bis 64 Jahren.

Dauer der Arbeitslosigkeit

Die Dauer der Arbeitslosigkeit ist definiert als die kürzere der folgenden zwei Perioden:

1. Dauer seit der letzten Erwerbstätigkeit bzw.
2. Dauer der Arbeitssuche.

Dispersion regionaler Erwerbstätigenquoten

Die Streuung regionaler Erwerbstätigenquoten (NUTS-Ebene 2) der Altersklasse 15 bis 64 zeigt die regionalen Unterschiede bezüglich der Erwerbstätigkeit zwischen den Bundesländern. Die Streuung regionaler Erwerbstätigenquoten ist null, wenn die Erwerbstätigenquoten in allen Bundesländern identisch sind (Strukturindikator der EU, Langliste).

Elternkarenz

Vorübergehendes Ausscheiden aus dem Erwerbsleben nach der Geburt eines Kindes. Personen in Elternkarenz werden ab 2021 dann zu den Erwerbstätigen gezählt, wenn sie Kinderbetreuungsgeld beziehen und ein Rückkehrrecht zum Arbeitgeber haben oder die Karenzierung nicht länger als drei Monate (auch ohne Bezug von Kinderbetreuungsgeld oder ohne Rückkehrrecht) andauert. Bis 2020 wurden Erwerbstätige mit aufrehtem Dienstverhältnis, deren Karenzierung nicht länger als 22 Monate dauerte als Personen in Elternkarenz definiert. Personen, die neben der Elternkarenz gleichzeitig tatsächlich aktiv erwerbstätig sind, werden entsprechend der Definition von Erwerbstätigkeit nach dem ILO-Konzept in jedem Fall den Erwerbstätigen zugeordnet.

Erstmals Arbeitssuchende

Alle nach ILO-Konzept erfassten arbeitslosen Personen, die angegeben haben, dass sie noch nie zuvor erwerbstätig waren. Die Quote wird berechnet als Anteil aller Arbeitslosen des betreffenden Zeitraums.

Erwerbspersonen

Die Zahl der Erwerbspersonen ist die Summe der Erwerbstätigen und Arbeitslosen. Erwerbspersonen sind somit alle, die am Erwerbsleben teilnehmen oder dies aktiv anstreben.

Erwerbsquote

Die Erwerbsquote ist der Anteil der Erwerbspersonen (Summe der Erwerbstätigen und Arbeitslosen) an der Bevölkerung in Privathaushalten, ohne Präsenz- und Zivildienstler. Dieser Wert wird gewöhnlich für die 15- bis 64-Jährigen oder für detailliertere Altersgruppen berechnet (z.B. Erwerbsquote der 55- bis 64-Jährigen).

Erwerbsstatus

Einteilung der Bevölkerung nach dem ILO-Konzept in eine der folgenden drei Gruppen: Erwerbstätige, Arbeitslose, Nicht-Erwerbspersonen.

Erwerbstätige

Nach dem ILO-Konzept gelten Personen dann als erwerbstätig, wenn sie in der Referenzwo-

che mindestens eine Stunde als Unselbständige, Selbständige oder mithelfende Familienangehörige gearbeitet haben. Haben sie nur aufgrund von Urlaub, Zeitausgleich, Altersteilzeit, anderer Arbeitszeitregelung, Krankheit, beruflicher Aus- und Weiterbildung oder Mutterschutz/Papamonat nicht gearbeitet, gehen aber ansonsten einer Arbeit nach, gelten sie ebenfalls als erwerbstätig. Personen in Elternkarenz mit Kinderbetreuungsgeldbezug und Rückkehrrecht zum Arbeitgeber bzw. jene, deren Karenzierung nicht länger als drei Monate dauert, Personen, die aus sonstigen Gründen maximal drei Monate nicht arbeiten, Saisonarbeitskräfte, die zwar saisonbedingt in der Referenzwoche nicht gearbeitet haben, aber in der Nebensaison regelmäßig für den Betrieb tätig sind sowie Lehrlinge zählen ebenfalls zu den Erwerbstätigen. Präsenz- und Zivildienstler sind ausgeschlossen. In dieser Publikation sind nur Erwerbstätige ausgewiesen, die in Privathaushalten leben, Anstaltshaushalte sind nicht berücksichtigt.

Bis 2020 galten Personen als erwerbstätig, wenn sie wegen Krankheit, Mutterschutz oder Altersteilzeit in der Referenzwoche nicht gearbeitet hatten. Wenn sie aus einem anderen Grund nicht gearbeitet haben (Urlaub, Kurzarbeit etc.) und max. 3 Monate abwesend waren, galten sie ebenfalls als erwerbstätig. Bei einer Abwesenheit von mehr als 3 Monaten und einer Entgeltfortzahlung von über 50 % wurden Abwesende auch als erwerbstätig gezählt. Saisonarbeitskräfte, die saisonbedingt in der Referenzwoche nicht gearbeitet haben, aber auch in der Nebensaison regelmäßige Arbeit für den Betrieb leisten, galten bis 2020 als nicht erwerbstätig.

Erwerbstätige in Vollzeitäquivalenten

Basierend auf dem Arbeitszeitvolumen werden die Erwerbstätigen zu potenziellen „Vollzeitstellen“ bzw. Vollzeitäquivalenten umgerechnet. Die Vollzeitäquivalente berechnen sich, indem das jährlich geleistete Arbeitszeitvolumen (Haupt- und Zweittätigkeit, inkl. Überstunden/Mehrstunden) durch die durchschnittliche (arithmetische Mittel) tatsächliche Arbeitszeit von Vollzeitbeschäftigten dividiert wird. Für die Frage, wer vollzeitbeschäftigt ist, wird auf die direkte Frage

nach Vollzeit/Teilzeit zurückgegriffen, wobei Personen in Elternkarenz mit aufrechtem Dienstverhältnis ausgenommen sind.

Erwerbstätigenquote

Die Erwerbstätigenquote ist der Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung in Privathaushalten, ohne Präsenz- und Zivildienstler. Die Erwerbstätigenquote wird üblicherweise für die Bevölkerung im Haupterwerbsalter (15- bis 64-Jährige) ausgewiesen. Gliederungen nach anderen Altersgruppen werden ebenfalls publiziert, z.B. für die 20- bis 64-Jährigen (Europa-2020-Indikator).

Erwerbstätigenquote, aktive

Die aktive Erwerbstätigenquote berechnet sich wie die Erwerbstätigenquote mit dem Unterschied, dass Personen in Elternkarenz mit aufrechtem Dienstverhältnis nicht zu den Erwerbstätigen gezählt werden, d.h. sie sind nicht im Zähler aber weiterhin im Nenner (Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter) inkludiert.

Erwerbstätigenquote in Vollzeitäquivalenten

Die Erwerbstätigenquote in Vollzeitäquivalenten gibt den Anteil der Erwerbstätigen in Vollzeitäquivalenten an der Bevölkerung in Privathaushalten, ohne Präsenz- und Zivildienstler, im Haupterwerbsalter (15 bis 64 Jahre) an. Personen in Elternkarenz mit aufrechtem Dienstverhältnis werden – wie bei der aktiven Erwerbstätigenquote – nicht zu den Erwerbstätigen gezählt, d.h. sie sind nicht im Zähler, aber weiterhin im Nenner (Bevölkerung im Haupterwerbsalter) inkludiert.

Freistellungsquote

Umfasst alle Personen, die angegeben haben, dass das Ende ihrer letzten unselbständigen Erwerbstätigkeit höchstens zwei Monate zurückliegt und der Grund für das Ende der Tätigkeit entweder die Kündigung seitens des Arbeitgebers oder der Ablauf eines befristeten Arbeitsvertrages war. Die Quote wird pro Quartal als Anteil aller unselbständig Erwerbstätigen des Vorquartals berechnet, für die Berechnung des Jahresindikators wird im Nenner die Zahl der unselbständig Erwerbstätigen insgesamt verwendet.

Geburtsland der Eltern

Die Information zum Geburtsland der Eltern wird für beide Elternteile getrennt erhoben. Für Analysen wird das Geburtsland beider Elternteile zusammengefasst. Geburtsland „Österreich“ bedeutet, dass mindestens ein Elternteil im Inland geboren wurde. Sind beide Elternteile in einem unterschiedlichen Staat des Auslandes zur Welt gekommen, wird das Geburtsland der Mutter herangezogen.

Haupttätigkeit

Damit ist diejenige Erwerbstätigkeit gemeint, für die üblicherweise die meiste Zeit aufgewendet wird (dies muss nicht unbedingt in der Referenzwoche der Fall sein). Die Zuordnung bleibt der Einschätzung der Befragten überlassen.

ILO-Konzept

Beim ILO-Konzept (auch Labour Force-Konzept bzw. LFK) basiert die Zuordnung von Personen zu Erwerbstätigen, Arbeitslosen und Nicht-Erwerbspersonen auf den Richtlinien der internationalen Arbeitsorganisation (ILO). Als erwerbstätig gilt eine Person, wenn sie in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gearbeitet hat, als arbeitslos, wenn sie in diesem Sinne nicht erwerbstätig war, aktuell aktive Schritte zur Arbeitssuche getätigt hat und kurzfristig zu arbeiten beginnen könnte. Die genauen definitorischen Kriterien finden sich in den Erläuterungen unter den Stichworten „Erwerbstätige“, „Arbeitslose“, „Nicht-Erwerbspersonen“ und bilden die Grundlage für die internationale Vergleichbarkeit. Sie sind international maßgebend für Statistiken der Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit.

ISCED

Die Klassifikation ISCED (International Standard Classification of Education) wird für die international standardisierte Zuordnung von nationalen Ausbildungsgängen zu Ausbildungsstufen verwendet. Seit dem Jahr 2014 erfolgt die Zuordnung nationaler Bildungsabschlüsse auf Basis der ISCED 2011 (weitere [Informationen](#)). ISCED 0–2 umfasst in der nationalen Gliederung Pflichtschulen und berufsbildende mittlere Schulen (kürzer als zwei Jahre). Die Ausbildungsstufen ISCED 3–4 umfassen Lehre, berufsbildende

mittlere Schulen (ab zwei Jahren), Abschlüsse der 3. Klasse an berufsbildenden höheren Schulen (BHS), Lehre mit Matura (Berufsreifeprüfung), Matura an allgemeinbildenden höheren Schulen, universitäre Lehrgänge und Diplomkrankenpflege. In ISCED 5 werden Matura an BHS, Kollegs/Abiturientenlehrgänge an BHS, Akademien sowie Meister- und Werkmeisterprüfungen zusammengefasst. Abschlüsse an Universitäten und (Fach-)Hochschulen entsprechen der Gruppe ISCED 6–8 (ISCED 6: Bachelor/Bakkalaureat; ISCED 7: Master-, Magister-, Diplomstudium, Doktorat als Erstabschluss, postgraduale Universitätslehrgänge; ISCED 8: Doktorat nach akademischem Erstabschluss).

Bis 2013 wurden die nationalen Bildungsabschlüsse auf Basis der ISCED 1997 zugeordnet. ISCED 0–2 entsprach dabei in der nationalen Klassifikation bis 2005 genau und seit 2006 weitgehend der Pflichtschule. Ab 2006 wurden Personen mit Abschluss einer berufsbildenden mittleren Schule kürzer als zwei Jahre (ISCED 3c kurz) unter ISCED 0–2 gezählt. ISCED 3–4 umfasste Lehre, berufsbildende mittlere Schule (ab zwei Jahre), allgemein- und berufsbildende höhere Schule und Diplomkrankenpflege, ISCED 5–6 umfasste Kollegs/Abiturientenlehrgänge, Universitätslehrgänge, Akademien, Universitäts- und Fachhochschulabschlüsse sowie Meister- und Werkmeisterprüfungen.

Neben der Einteilung der abgeschlossenen Ausbildung nach Bildungsstufen (ISCED 2011) umfasst die Klassifikation auch eine Gliederung der Bildungsfelder (ISCED-F 2013). ISCED-F 2013 löste 2016 die Version von 1999 ab. Die Bildungsfelder werden in drei Hierarchieebenen aufgefächert, wobei es elf breite Felder gibt; die mittlere Ebene umfasst 29 und die tiefste Ebene rund 80 Felder.

ISCO

ISCO ist die internationale Berufsklassifikation, derzeit gültig in der Fassung von 2008. Sie umfasst vier Gliederungstiefen: Berufshauptgruppen, Berufsgruppen, Berufsuntergruppen und Berufsgattungen. In Österreich wurde die europäische Klassifikation übernommen. Seit

2018 wird das Diplomkrankenpflegepersonal der ISCO 08 Berufshauptgruppe 2 („Akademische Berufe“) zugeordnet. Davor wurden sie unter der ISCO 08 Berufshauptgruppe 3 („Techniker:innen und gleichrangige nichttechnische Berufe“) erfasst.

Langzeitarbeitslosenquote

Personen, deren Dauer der Arbeitslosigkeit zwölf Monate und mehr beträgt, bezogen auf die Zahl der Erwerbspersonen (15 bis 74 Jahre). Die Dauer der Arbeitslosigkeit ist definiert als die kürzere der folgenden zwei Perioden:

1. Dauer seit der letzten Erwerbstätigkeit bzw.
2. Dauer der Arbeitssuche (Strukturindikator der EU).

Lebenslanges Lernen

Der Indikator „Lebenslanges Lernen“ misst den Anteil der an Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmenden Bevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren. Personen in Schul- oder Semesterferien werden bei der Berechnung dieses Indikators als „in Ausbildung“ gezählt.

Lebensunterhaltskonzept (LUK)

Beim Lebensunterhaltskonzept (LUK) geben die Befragten selbst an, welcher der folgenden sozialen Gruppen sie angehören: erwerbstätig oder Lehrling, arbeitssuchend/arbeitslos, in Pension, dauerhaft arbeitsunfähig aus gesundheitlichen Gründen (seit 2004), in Ausbildung, haushaltsführend und sonstiges. Die Antwortkategorie „in Elternkarenz“ entfällt ab 2021. Wo sich Personen in Elternkarenz zuordnen, bleibt ab 2021 der Selbsteinschätzung der Befragten überlassen.

Diese Einstufung wird von den Befragten seit 2004 nach dem Überwiegensprinzip getroffen und orientiert sich in der Regel an der Hauptaktivität. Beispielsweise werden sich Studierende, die in der Referenzwoche wenige Stunden arbeiten, als Studierende einordnen, obwohl sie nach dem ILO-Konzept erwerbstätig sind. Hier weichen die Begriffe der Erwerbstätigkeit, Arbeitslosigkeit etc. von den ansonsten in den Erläuterungen angeführten Definitionen und damit auch von den Richtlinien der ILO ab. Über die Anwen-

dung des Lebensunterhaltskonzeptes vor 2004 siehe Erläuterungen zu den Zeitreihentabellen.

Migrationshintergrund

Von Personen mit Migrationshintergrund wurden beide Elternteile im Ausland geboren. Angehörige der ersten Generation wurden selbst im Ausland geboren, Personen der zweiten Generation sind in Österreich zur Welt gekommen.

Mithelfende Familienangehörige

Personen, die unbezahlt im Betrieb von Familienangehörigen mithelfen, vorausgesetzt, sie gelten nicht als Arbeitnehmer:innen. Für ihre Tätigkeit erhalten mithelfende Familienangehörige kein Gehalt und sind nicht eigenständig sozialversichert. Sie müssen dabei nicht im selben Haushalt mit den Selbständigen leben, bei denen sie mithelfen. Nach dem ILO-Konzept gelten sie als Erwerbstätige.

Monatliches Einkommen

Das Monatseinkommen umfasst das Einkommen aus unselbständiger Erwerbstätigkeit in der Haupttätigkeit inkl. anteiligem Urlaubs- und Weihnachtsgeld. Ebenfalls enthalten sind Abgeltungen regulärer Mehrarbeit (Überstunden und Mehrstunden) sowie Boni und Vergütungen (Schichtzulagen, Dienstalterszulagen, regelmäßige Fahrtkostenzuschüsse, Tagesspesensätze, Trinkgeld und Provisionszahlungen sowie Verpflegungsvergütungen u. ä.). Nicht enthalten sind unregelmäßig bezogene Einkommenskomponenten wie z. B. Abfertigungen und der überwiegende Teil der indirekten Transferleistungen (z. B. Kinderbeihilfe, Pflegegeld, Wohnzuschüsse, Kinderabsetzbetrag, Alleinverdiener- oder Alleinerzieherabsetzbetrag). Das Einkommen wird brutto und netto (also ohne Steuer- und Sozialversicherungsbeiträge) dargestellt. Veränderungen der Einkommenshöhe durch Rückvergütungen im Rahmen des Lohnsteuerausgleichs werden nicht berücksichtigt. Die Einkommen von Personen mit freiem Dienstvertrag und von Personen in Elternkarenz werden nicht ausgewiesen.

Datengrundlage für die Berechnung des Monatseinkommens bilden die Lohnsteuerstatistik sowie

die Daten des Dachverbandes der Sozialversicherungsträger. Nach Vorliegen dieser Informationen werden die administrativen Daten auf Personenebene mit den Befragungsdaten der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung zusammengeführt und 15 Monate nach Ende des Referenzjahres veröffentlicht. Wo eine Zusammenführung nicht möglich ist, etwa bei Personen, die ihren Arbeitsort nicht in Österreich haben, kommt es zur Imputation der Einkommensinformationen. Darüber hinaus werden die niedrigsten 0,4% und die höchsten 0,1% der Einkommen als unplausibel eingestuft und durch imputierte Werte ersetzt. Die höchsten 1% der Einkommen werden aus Datenschutzgründen durch den Median des obersten Perzentils ersetzt.

Nachtarbeit

Arbeit zwischen 22:00 und 5:00 Uhr (bis 2020: Arbeit zwischen 22:00 und 6:00 Uhr). Es handelt sich dabei um ein sogenanntes „biannual“ Merkmal, das ab 2021 in ungeraden Jahren im Rahmen der Erstbefragungen erhoben wird. Das Hochrechnungsgewicht entspricht jenem der sich regelmäßig wiederholenden Module zu unterschiedlichen Themen.

NEETs

„Jugendliche, weder erwerbstätig noch in Ausbildung oder Weiterbildung“ (NEET; young people **n**either in **e**mployment nor **e**ducation or **t**raining) sind Jugendliche im Alter zwischen 15 und 24 Jahren, die nicht erwerbstätig sind (d. h. Arbeitslose oder Nicht-Erwerbspersonen) und innerhalb der vier Wochen vor der Erhebung an keiner formalen oder non-formalen Ausbildung oder Weiterbildung teilgenommen haben. Die Berechnung der NEETs erfolgt ohne Zivil- und Präsenzdiener. Jugendliche, die aufgrund von Ferien ihre Ausbildung nicht besucht haben, gelten als in Ausbildung stehend.

Neueinstellungsquote

Umfasst alle Personen, die angegeben haben seit höchstens zwei Monaten einer unselbständigen Erwerbstätigkeit nachzugehen. Die Quote wird berechnet als Anteil aller unselbständig Erwerbstätigen des betreffenden Quartals.

Nicht-Erwerbspersonen

Nach dem ILO-Konzept zählen zu den Nicht-Erwerbspersonen all jene, die nach der jeweiligen Definition weder erwerbstätig noch arbeitslos sind.

Normalarbeitszeit, wöchentliche

Als wöchentliche Normalarbeitszeit werden die durchschnittlich normalerweise geleisteten Wochenarbeitsstunden bezeichnet. Regelmäßig geleistete Über- und Mehrstunden sind darin enthalten. Mittagspausen über 30 Minuten, egal ob bezahlt oder unbezahlt, sind nicht einzurechnen. Ab 2021 ist bei stark schwankenden Arbeitszeiten bei der Angabe der normalerweise geleisteten Wochenstunden an die letzten drei Monate zu denken, die Antwortkategorie „stark schwankend“ entfällt seither.

Offene Stellen

Die Offene-Stellen-Erhebung (Job Vacancy Survey) wird von Statistik Austria seit 2009 bei Unternehmen der ÖNACE08-Abschnitte B bis S mit mindestens einer beschäftigten Person durchgeführt. Seit 2010 ist die Erhebung für alle Länder der Europäischen Union verpflichtend. Im Rahmen dieser Stichprobenerhebung werden rund 6 000 Unternehmen quartalsweise zu ihren offenen Stellen befragt. Als offene Stellen werden im Rahmen der Offene-Stellen-Erhebung neu geschaffene, nicht besetzte oder demnächst frei werdende Stellen bezeichnet, zu deren Besetzung Unternehmen aktive Schritte unternehmen, um geeignete Bewerber:innen außerhalb des Unternehmens zu finden und die sofort oder innerhalb eines bestimmten Zeitraums besetzt werden sollen.

Offene-Stellen-Quote

Auf Basis der Offene-Stellen-Erhebung berechnet sich die Offene-Stellen-Quote als Anteil der offenen Stellen an allen verfügbaren Stellen: Anzahl der offenen Stellen \times 100 / (Anzahl der offenen Stellen + unselbständig Erwerbstätige).

ÖNACE

Die ÖNACE ist die österreichische Variante der internationalen Klassifikation der Wirtschaftszweige NACE (Nomenclature générale des acti-

vités économiques dans les Communautés Européennes). Seit 2008 gilt die NACE Rev. 2 bzw. die ÖNACE 2008, die im Vergleich zur ÖNACE 2003 durch eine größere Detailliertheit gekennzeichnet ist. In der Arbeitskräfteerhebung werden die Wirtschaftstätigkeiten auf 4-Steller-Ebene erfasst. Die ÖNACE 2008 besteht aus 615 Klassen, 88 Abteilungen und 21 Abschnitten (A bis U). Seit der Publikation der Ergebnisse 2008 erfolgt die Gliederung der Wirtschaftszweige nach ÖNACE 2008.

Personen in erwerbslosen Haushalten

Der Anteil an Erwachsenen zwischen 18 und 59 Jahren in Privathaushalten, in denen kein Mitglied einer Erwerbstätigkeit nachgeht. Studierende im Alter von 18 bis 24 Jahren in Haushalten, die ausschließlich aus Student:innen derselben Altersgruppe bestehen, sind hierbei aufgenommen.

Privathaushalt

Privathaushalte umfassen die als Wohngemeinschaft zusammenlebenden Personen, wobei Verwandtschaftsbeziehungen für die Abgrenzung eines Haushaltes keine Rolle spielen. Befragt werden Personen, die in der Referenzwoche im Haushalt lebten oder nur kurzfristig abwesend waren.

Referenzwoche

Jedem Haushalt wird bereits im Zuge der Stichprobenziehung eine bestimmte Woche im Jahresverlauf zugewiesen, auf die sich die Befragung bezieht. Diese Woche wird als Referenzwoche bezeichnet. Die Befragung soll spätestens fünf Wochen nach deren Ende stattfinden.

Samstagsarbeit, Sonntagsarbeit

Arbeit an Samstagen bzw. an Sonntagen. Es handelt sich dabei um sogenannte „biannual“ Merkmale, die ab 2021 in ungeraden Jahren im Rahmen der Erstbefragungen erhoben werden. Das Hochrechnungsgewicht entspricht jenem der sich regelmäßig wiederholenden Module zu unterschiedlichen Themen.

Schichtarbeit/Turnus-/Wechseldienst

Von Schichtarbeit/Turnus-/Wechseldienst wird gesprochen, wenn die Arbeit eines 24-Stunden-

Tages in zwei oder mehr Schichten unterteilt wird und die Beschäftigten regelmäßig in unterschiedlichen Schichten arbeiten. Dieses Arbeitszeitmodell ist auch an Sonn- und Feiertagen sowie in der Nacht von 22:00 Uhr bis 5:00 Uhr möglich. Es handelt sich dabei um ein sogenanntes „bianaual“ Merkmal, das ab 2021 in ungeraden Jahren im Rahmen der Erstbefragungen erhoben wird. Das Hochrechnungsgewicht entspricht jenem der sich regelmäßig wiederholenden Module zu unterschiedlichen Themen.

Stille Reserve (nicht verfügbar)

Zur nicht verfügbaren stillen Reserve zählen nach Eurostat-Definition jene Nicht-Erwerbspersonen im Alter von 15 bis 74 Jahren, die in der Referenzwoche und den drei Wochen davor nach Arbeit gesucht haben, aber nicht innerhalb der nächsten zwei Wochen nach der Referenzwoche verfügbar sind, also nicht zu arbeiten beginnen könnten. Ebenso dazu gehören Personen, die keine Arbeit gesucht haben, weil sie bereits eine Jobzusage haben aber innerhalb der nächsten zwei Wochen ebenfalls nicht verfügbar sind. 2022 wurde dieses Merkmal entsprechend der Eurostat-Definition neu eingeführt und bis 2004 rückwirkend berechnet.

Stille Reserve (verfügbar)

Zur verfügbaren stillen Reserve zählen nach Eurostat-Definition Nicht-Erwerbspersonen im Alter von 15 bis 74 Jahren, die gerne arbeiten würden und innerhalb der nächsten zwei Wochen verfügbar sind, aber in der Referenzwoche und den drei Wochen davor nicht aktiv nach Arbeit gesucht haben. Ebenso dazu gehören Personen, die verfügbar sind und bereits eine Jobzusage haben, diese Stelle aber erst in mehr als drei Monaten (oder zu einem noch unbekanntem Zeitpunkt) antreten. Diese Definition ersetzt die bis 2021 verwendete nationale Definition der „stillen Reserve“ und wurde bis 2004 rückwirkend berechnet.

Tatsächlich geleistete Arbeitszeit

Als tatsächlich geleistete Arbeitszeit werden die tatsächlich in einer bestimmten Referenzwoche geleisteten Wochenarbeitsstunden bezeichnet. Überstunden und Mehrstunden werden ein-

gerechnet, Fehlstunden abgezogen, Personen in Elternkarenz werden nicht berücksichtigt. Mittagspausen über 30 Minuten, egal ob bezahlt oder unbezahlt, sind nicht einzurechnen.

Teilzeit

Teilzeitarbeit wird nach zwei unterschiedlichen Konzepten definiert und in den Tabellen ausgewiesen: 1. Auf Basis der normalerweise pro Woche geleisteten Arbeitsstunden, einschließlich regelmäßig geleisteter Überstunden und Mehrstunden. Als teilzeitbeschäftigt gelten demnach jene, die weniger als 36 Stunden pro Woche arbeiten. 2. Auf Basis der direkten Frage nach Teilzeiterwerbstätigkeit.

Teilzeitquote

Anteil der Personen an den Erwerbstätigen, die bei der direkten Frage nach Arbeit in Vollzeit oder Teilzeit eine Teilzeiterwerbstätigkeit angeben.

Teilzeit-Unterbeschäftigte (bzw. Teilzeit-Unterbeschäftigtenquote)

Teilzeit-Unterbeschäftigte sind nach Eurostat-Definition Teilzeiterwerbstätige (nach Selbstzuordnung) im Alter von 15 bis 74 Jahren, die mehr Stunden arbeiten wollen und für zusätzliche Arbeitsstunden auch innerhalb von zwei Wochen verfügbar sind. Diese Definition ersetzt die bis 2021 verwendete nationale Definition der arbeitszeitbezogenen Unterbeschäftigung (ab 15 Jahren, Normalarbeitszeit unter 40 Stunden/Woche, Wunsch nach mehr Wochenstunden, kurzfristig verfügbar) und wurde bis 2004 rückwirkend berechnet. Die Teilzeit-Unterbeschäftigtenquote ist der Anteil der Teilzeit-Unterbeschäftigten an allen Erwerbstätigen im Alter von 15 bis 74 Jahren.

Überstunden/Mehrstunden

Von Überstunden wird gesprochen, wenn über das Ausmaß der Vollzeiterwerbstätigkeit hinausgehend zusätzliche Stunden gearbeitet werden. Mehrstunden sind zusätzliche Stunden von Teilzeitbeschäftigten bzw. bei – aufgrund des Kollektivvertrags – verkürzter Normalarbeitszeit bis zum Ausmaß der Vollzeiterwerbstätigkeit. Zusätzliche Stunden, die im Rahmen von Gleitzeitregelungen erbracht werden, gelten nicht als

Über- oder Mehrstunden. Überstunden/Mehrstunden werden zusätzlich zur kollektivvertraglich oder betrieblich vereinbarten Normalarbeitszeit geleistet. Bezahlte Überstunden werden mit Zuschlägen abgegolten (Bezahlung mit Zuschlag oder z. B. durch 1:1,5 Zeitausgleich); unbezahlte Überstunden werden nicht abgegolten (auch nicht durch Zeitausgleich 1:1).

Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial

Nicht oder nicht vollständig genutztes Arbeitskräftepotenzial („labour market slack“). Das ungenutzte Arbeitskräftepotenzial nach internationaler Definition setzt sich zusammen aus Personen im Alter von 15 bis 74 Jahren, die entweder zu den ILO-Arbeitslosen, zu den Teilzeit-Unterbeschäftigten, oder zur verfügbaren bzw. nicht verfügbaren stillen Reserve zählen.

Urbanisierungsgrad

Die in der Stichprobe befindlichen Gemeinden werden in drei Kategorien nach Urbanisierungsgrad unterteilt ([Eurostat Systematik](#)).

Vertragsarbeitszeit

Seit 2021 wird die vertraglich vereinbarte Arbeitszeit von unselbständig Erwerbstätigen erhoben. Dabei wird gefragt, ob es einen schriftlichen Arbeitsvertrag oder eine mündliche Vereinbarung gibt und ob die Arbeitszeit dort festgelegt ist; anschließend sind die Wochenstunden gemäß Arbeitsvertrag anzugeben. Im Unterschied zur wöchentlichen Normalarbeitszeit sind regelmäßige Überstunden in der vertraglichen Arbeitszeit nicht inkludiert

Vollzeit

Arbeitszeitausmaß das über die Teilzeitbeschäftigung hinausgeht (siehe Teilzeit).

Wirtschaftsbereiche

Zusammenfassung der ÖNACE 2008 in die drei Bereiche Land- und Forstwirtschaft (ÖNACE Abschnitt A), Industrie und Gewerbe (ÖNACE Abschnitte B–F) und Dienstleistungen (ÖNACE Abschnitte G–U).

Zweittätigkeit (zweite Tätigkeit)

Üben Befragte neben ihrer Haupttätigkeit weitere Tätigkeiten aus, wird im Rahmen der Arbeitskräfteerhebung nach der wichtigsten gefragt, definiert als jene, für die am meisten Zeit aufgewendet wird. Die Einschätzung, welche Tätigkeit die Haupt- und welche die Zweittätigkeit ist, nehmen die Befragten selbst vor.

Zeichenerklärung, Tabellenhinweise

Zeitreihenbrüche werden durch einen Querstrich verdeutlicht. Rundungsdifferenzen werden nicht ausgeglichen. Weiters werden in den Tabellen folgende Zeichen verwendet:

- () Werte mit weniger als hochgerechnet 6 000 Personen sind stark zufallsbehaftet und werden in Klammer dargestellt (Österreich-Ergebnisse; Grenzen für Bundesländer-Ergebnisse siehe Überblickstabellen bzw. Fußnoten in den Tabellen mit Bundesländerergebnissen).
- (x) Werte mit weniger als hochgerechnet 3 000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar (Österreich-Ergebnisse; Grenzen für Bundesländer-Ergebnisse siehe Überblickstabellen bzw. Fußnoten in den Tabellen mit Bundesländerergebnissen).
- Keine Angabe aus sachlichen Gründen.

Erläuterungen zu den Zeitreihentabellen

Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit

Bis 1993 wurde im Mikrozensus Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit nach dem Lebensunterhaltskonzept gefragt. 1994 wurde das von der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) vorgegebene ILO-Konzept eingeführt und seither parallel zum Lebensunterhaltskonzept verwendet.

Erwerbstätig nach Lebensunterhaltskonzept

Als erwerbstätig zählten bis 1983 alle Personen mit einer wöchentlichen Normalarbeitszeit von mindestens 14 Stunden, von 1984 bis 1990 alle Personen mit einer wöchentlichen Normalarbeitszeit von mindestens 13 Stunden, von 1991 bis 2003 alle Personen mit einer wöchentlichen Normalarbeitszeit von mindestens 12 Stunden. Seit 2004 wird für Erwerbstätigkeit nach dem Lebensunterhaltskonzept keine Mindestanzahl von Wochenstunden mehr gefordert, sondern die Ergebnisse beruhen ausschließlich auf den subjektiven Angaben der Befragten. Präsenzdiener zählten bis 1993 nur dann als erwerbstätig, wenn sie zuvor berufstätig waren (als Gruppe identifizierbar sind diese Personen erst ab 1984). Ab 1994 zählten auch die zuvor nicht berufstätigen Präsenz- und Zivildienere als erwerbstätig. Personen in Elternkarenz zählten ab 1984 zu den Erwerbstätigen (zuvor zu den Arbeitslosen). Von 2004 bis 2020 erfolgte die Einordnung als Person in Elternkarenz oder als Präsenz-, Zivildienere nach der Einschätzung durch die befragten Personen. Seit 2021 gibt es die Antwortkategorie „in Elternkarenz“ nicht mehr. Wo sich Personen in Elternkarenz zuordnen, bleibt der Selbsteinschätzung überlassen.

Arbeitslos nach Lebensunterhaltskonzept

Bis 1986 zählte eine Person als arbeitslos, wenn sie sich selbst der Gruppe der Arbeitslosen zuordnete, bereits einmal in einem Arbeitsverhältnis stand und Arbeit suchte, gleichgültig ob Arbeitslosengeld oder Notstandhilfe bezogen wurde oder nicht. Personen, die eine Arbeit oder eine Lehrstelle suchten ohne zuvor jemals beschäftigt

gewesen zu sein, wurden nicht zu den Arbeitslosen gezählt. Bis 1983 zählten grundsätzlich auch Personen in Elternkarenz als arbeitslos. Ab 1987 zählte eine Person als arbeitslos auch ohne vorherige Berufstätigkeit, wenn sie beim Arbeitsamt vorgemerkt oder auf Arbeitssuche (ohne Vormerkung beim Arbeitsamt) war und innerhalb eines Monats verfügbar war. Seit 1994 gibt es für die Einstufung als Arbeitslose keine Vorgaben mehr, sondern die Ergebnisse beruhen ausschließlich auf den subjektiven Angaben der Befragten.

Stellung im Beruf

Die Stellung im Beruf wurde für Erwerbstätige und Arbeitslose (frühere berufliche Stellung) von 1974 bis 1977 mit sieben Ausprägungen (Selbständige, Arbeiter:innen, Angestellte, Beamt:innen, Mithelfende Familienangehörige, Lehrlinge Arbeiterberuf, Lehrlinge Angestelltenberuf) erhoben. Von 1978 bis 1983 wurde die Ausprägung Arbeiter:innen in Facharbeiter:innen und sonstige Arbeiter:innen aufgeteilt. Ab 1984 wurde die berufliche Stellung (auch die frühere berufliche Stellung) laut einer detaillierten Liste nach Art der ausgeübten Tätigkeit kodiert. Ab 2004 Aufteilung der Fragestellung in zwei Fragen. 2021 wurden die Fragen zur beruflichen Stellung überarbeitet. Die Frage zur konkreten Tätigkeit entfällt, stattdessen wird die Qualifikation von Erwerbstätigen aus der ISCO abgeleitet. Selbständige werden zusätzlich nach dem Vorhandensein eines:einer Hauptkund:in gefragt.

Normalarbeitszeit und tatsächlich geleistete Arbeitszeit

Von 1974 bis 1993 wurden von den als erwerbstätig klassifizierten Präsenz- und Zivildienern und den Personen in Elternkarenz keine Angaben über die Arbeitszeit erhoben (unbekannte Arbeitszeit). Von 1994 bis 2003 wurde Präsenz- und Zivildienern eine (normale und tatsächliche) Arbeitszeit von 40 Stunden pro Woche zugewiesen. Seit 2004 werden Präsenz- und Zivildienere nach dem ILO-Konzept ausgeschlossen. Personen in Elternkarenz gaben ab 1994 die Normalarbeitszeit vor der Karenz an, bei der tatsächli-

chen Arbeitszeit „0 Stunden“. Ab 2021 ist bei den normalerweise geleisteten Wochenstunden im Fall von stark schwankenden Arbeitszeiten an die letzten drei Monate zu denken, die Antwortkategorie „stark schwankend“ entfällt seither. Unselbständige werden seit 2021 vor der Normalarbeitszeit auch nach der Vertragsarbeitszeit gefragt. Vor der Angabe der tatsächlich geleisteten Arbeitszeit werden ab 2021 einige Fragen in Bezug auf Abwesenheiten oder zusätzliche Arbeit in der Referenzwoche gestellt.

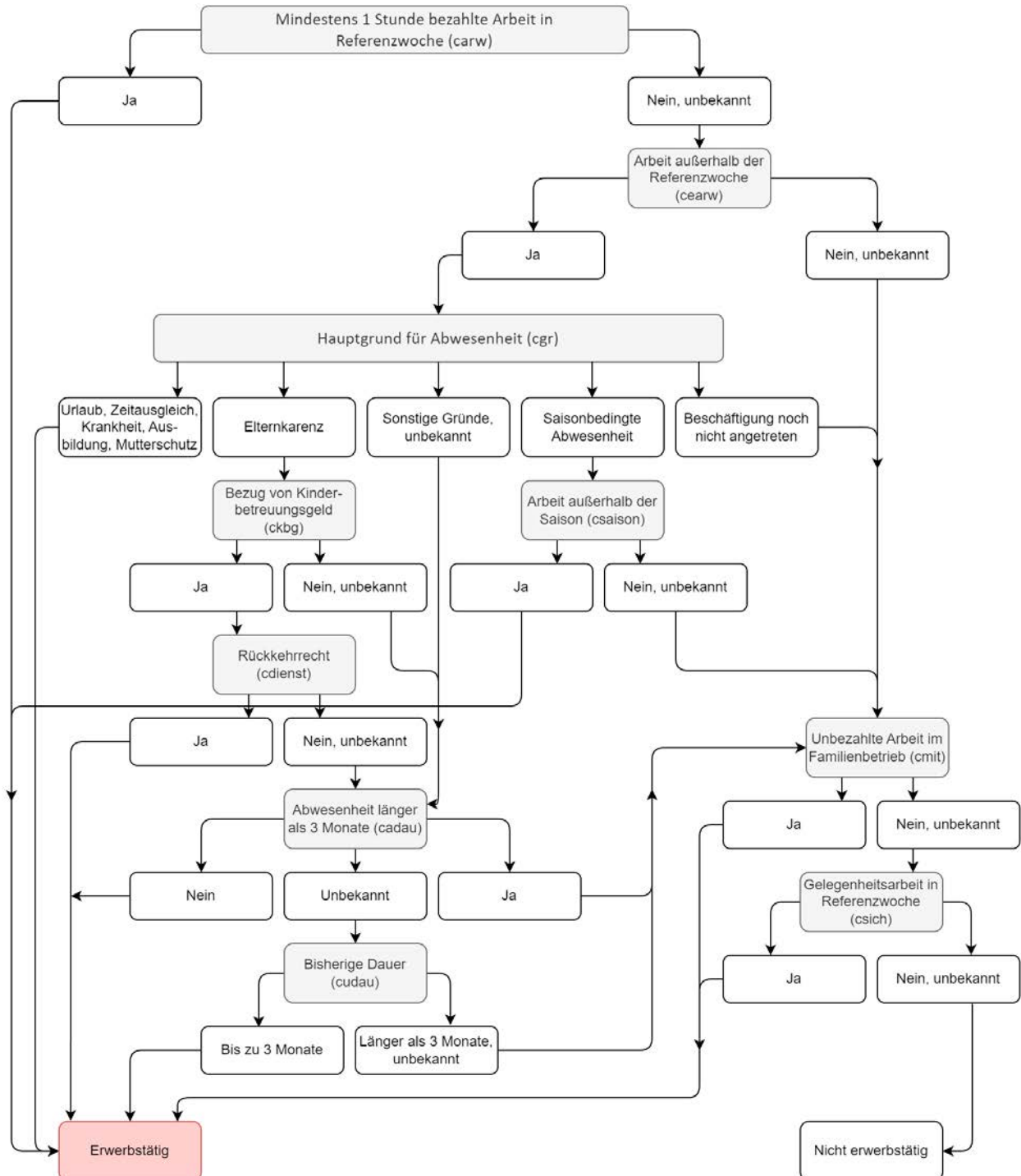
Höchste abgeschlossene Schulbildung

Von 1978 bis 1979 gab es fünf Ausprägungen für die höchste Ausbildungsebene (Pflichtschule, berufsbildende mittlere Schule, allgemeinbildende höhere Schule, berufsbildende höhere Schule und Universität). Der Lehrabschluss wurde seit 1980 als eigene Ausprägung erfasst. Vor 1980 war die Lehre bei der Ausprägung „Pflichtschule“ enthalten. Die Ausprägung „Pflichtschule“ schließt auch den Besuch des polytechnischen Lehrgangs/der polytechnischen Schule ein. Unter

„berufsbildender mittlerer Schule“ sind auch einjährige Formen dieses Schultyps erfasst. Bis 1993 wurden Kollegs und Abiturientenlehrgänge nicht getrennt erfasst und wären den berufsbildenden höheren Schulen zuzuordnen gewesen. In vielen Fällen wurde dieser Abschluss jedoch unter der allgemeinbildenden höheren Schule erfasst. Ab 1994 wurden Kollegs und Abiturientenlehrgänge gesondert erfasst und bei den berufsbildenden höheren Schulen zugeordnet. Der Abschluss von hochschulverwandten Anstalten wie Pädagogischen Akademien (bis 1993 bei Universität, Hochschule inkludiert) wurde unter einer eigenen Position erfasst. Die Fragen nach der höchsten abgeschlossenen Schulbildung bzw. nach dem Abschluss einer Lehre wurden an alle Personen ab 15 Jahren im vierteljährlich gleichbleibenden Programmteil des Mikrozensus gestellt, die Beantwortung erfolgte jedoch bis 2003 freiwillig. Ab 1984 wurden fehlende Werte bei der Schulbildung imputiert. Seit 2004 ist die Beantwortung dieser Fragen für alle verpflichtend.

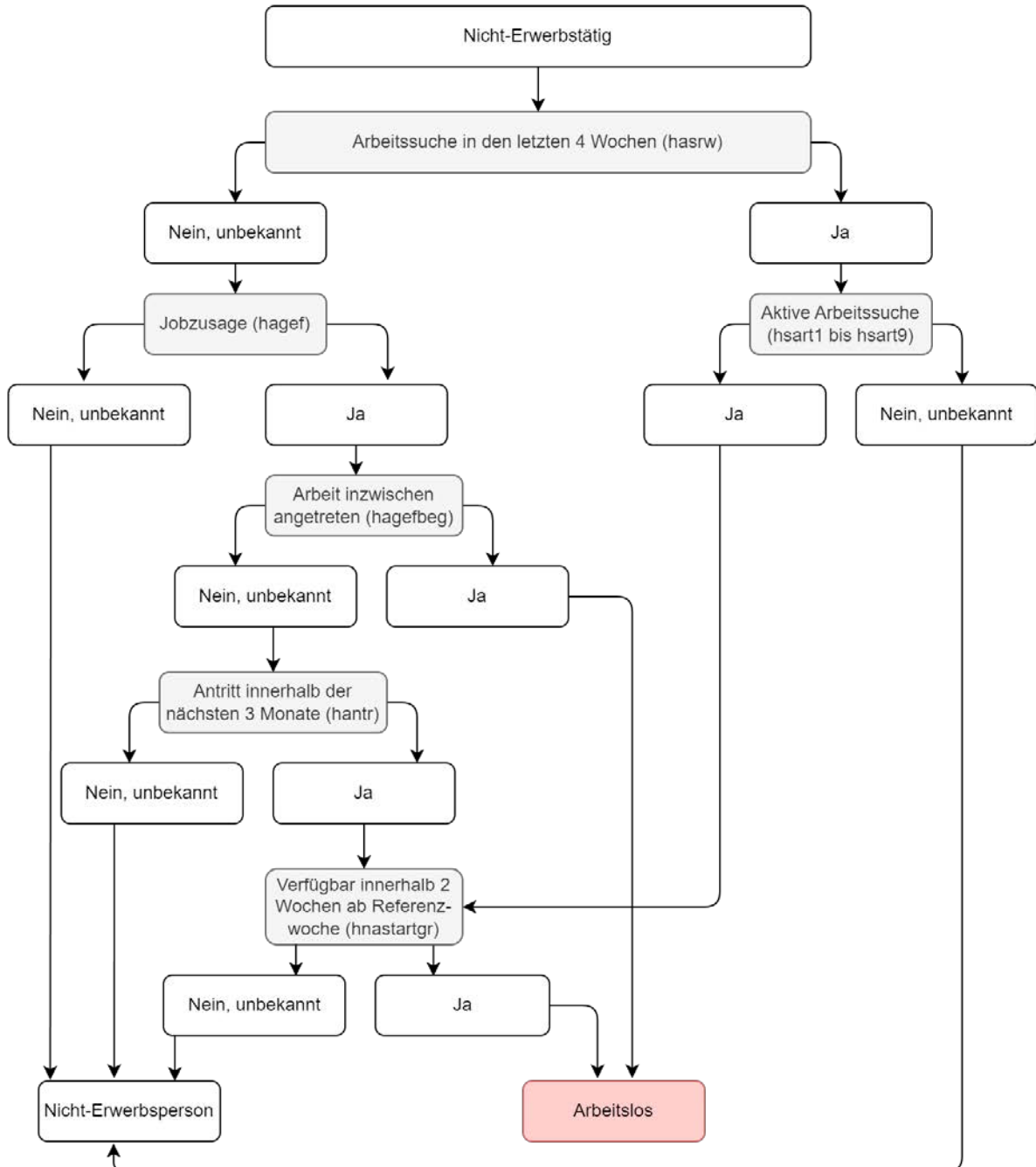
Erwerbstätigkeit nach dem ILO-Konzept

(seit 2021)



Arbeitslosigkeit nach dem ILO-Konzept

(seit 2021)



Arbeitsmarktstatistiken 2022

Tabellenteil

Tabelle 1

Bevölkerung nach dem Erwerbsstatus (ILO-Konzept) und Geschlecht

Jahr	Bevölkerung insgesamt in 1 000	Bevölkerung 15–64 Jahre in 1 000	Erwerbspersonen							Nicht-Erwerbspersonen		
			zusammen			Erwerbstätige		Arbeitslose		15+ Jahre in 1 000	15–64 Jahre in 1 000	
			15+ Jahre in 1 000	15–64 Jahre		15+ Jahre in 1 000	15–64 Jahre		15–74 Jahre			
				in 1 000	in 1 000		in % ¹	in 1 000	in 1 000	in % ²	in 1 000	in % ³
Männer und Frauen												
2004	8 038,3	5 490,2	3 890,2	3 864,7	70,4	3 676,7	3 651,4	66,5	213,5	5,5	2 825,1	1 625,5
2005	8 096,0	5 507,3	3 971,0	3 934,5	71,4	3 747,5	3 711,4	67,4	223,5	5,6	2 810,3	1 572,8
2006	8 135,9	5 517,5	4 037,8	3 994,1	72,4	3 826,1	3 782,6	68,6	211,7	5,3	2 796,4	1 523,4
2007	8 164,7	5 529,2	4 124,0	4 063,8	73,5	3 923,7	3 863,8	69,9	200,3	4,9	2 756,7	1 465,4
2008	8 190,0	5 549,4	4 166,2	4 100,6	73,9	3 994,2	3 928,8	70,8	172,0	4,1	2 757,5	1 448,8
2009	8 206,6	5 558,6	4 205,2	4 132,1	74,3	3 982,3	3 909,4	70,3	222,9	5,3	2 751,9	1 426,6
2010	8 222,8	5 572,2	4 220,2	4 147,1	74,4	4 016,8	3 944,0	70,8	203,4	4,8	2 767,4	1 425,1
2011	8 244,8	5 601,2	4 246,3	4 175,9	74,6	4 052,6	3 982,5	71,1	193,8	4,6	2 773,7	1 425,3
2012	8 281,4	5 620,9	4 293,5	4 222,1	75,1	4 084,6	4 013,5	71,4	208,9	4,9	2 772,5	1 398,9
2013	8 330,2	5 643,4	4 336,2	4 261,2	75,5	4 104,8	4 030,1	71,4	231,3	5,4	2 781,6	1 382,2
2014	8 394,6	5 675,9	4 357,7	4 278,6	75,4	4 112,8	4 034,3	71,1	244,9	5,6	2 822,1	1 397,4
2015	8 470,2	5 720,6	4 400,2	4 319,2	75,5	4 148,4	4 067,7	71,1	251,8	5,7	2 846,2	1 401,4
2016	8 582,0	5 790,4	4 490,4	4 412,4	76,2	4 220,3	4 142,8	71,5	270,0	6,0	2 846,0	1 378,0
2017	8 622,8	5 799,9	4 508,4	4 432,7	76,4	4 260,5	4 185,4	72,2	247,9	5,5	2 856,0	1 367,2
2018	8 660,4	5 809,0	4 539,2	4 460,7	76,8	4 319,1	4 241,2	73,0	220,1	4,9	2 857,6	1 348,3
2019	8 697,7	5 819,3	4 559,5	4 484,4	77,1	4 355,0	4 280,3	73,6	204,6	4,5	2 870,8	1 334,8
2020	8 744,7	5 834,7	4 540,4	4 467,1	76,6	4 296,9	4 224,1	72,4	243,5	5,4	2 931,0	1 367,6
2021	8 784,3	5 845,0	4 589,7	4 514,8	77,2	4 306,0	4 231,8	72,4	283,7	6,2	2 915,1	1 330,2
2022	8 877,8	5 887,1	4 663,7	4 577,5	77,8	4 442,6	4 357,3	74,0	221,1	4,8	2 915,1	1 309,6
Männer												
2004	3 898,5	2 730,8	2 129,2	2 112,4	77,4	2 019,8	2 003,0	73,3	109,5	5,1	1 091,2	618,4
2005	3 932,8	2 741,9	2 163,8	2 139,7	78,0	2 046,2	2 022,1	73,7	117,6	5,4	1 094,9	602,3
2006	3 953,8	2 745,8	2 193,5	2 165,9	78,9	2 085,1	2 057,7	74,9	108,4	5,0	1 093,1	580,0
2007	3 970,6	2 752,2	2 238,5	2 200,7	80,0	2 138,1	2 100,4	76,3	100,4	4,5	1 074,5	551,5
2008	3 984,7	2 761,5	2 251,1	2 209,4	80,0	2 163,6	2 122,0	76,8	87,5	3,9	1 085,3	552,2
2009	3 993,1	2 763,8	2 257,4	2 210,9	80,0	2 133,5	2 087,3	75,5	123,9	5,5	1 095,7	552,9
2010	4 002,1	2 769,4	2 260,7	2 216,0	80,0	2 148,0	2 103,5	76,0	112,7	5,0	1 108,6	553,4
2011	4 013,6	2 781,8	2 265,4	2 222,9	79,9	2 162,4	2 120,1	76,2	103,0	4,6	1 120,6	558,9
2012	4 036,0	2 793,4	2 284,1	2 241,4	80,2	2 171,4	2 128,8	76,2	112,7	5,0	1 128,8	552,0
2013	4 064,5	2 806,9	2 304,0	2 257,2	80,4	2 180,3	2 133,5	76,0	123,7	5,4	1 138,6	549,7
2014	4 100,8	2 825,6	2 309,9	2 260,4	80,0	2 175,3	2 126,2	75,2	134,7	5,9	1 167,4	565,2
2015	4 146,9	2 854,1	2 336,4	2 286,7	80,1	2 194,2	2 144,6	75,1	142,2	6,1	1 182,1	567,3
2016	4 216,3	2 900,1	2 387,9	2 340,5	80,7	2 234,5	2 187,1	75,4	153,5	6,5	1 187,9	559,6
2017	4 233,3	2 900,0	2 396,0	2 349,7	81,0	2 254,4	2 208,7	76,2	141,6	5,9	1 190,4	550,3
2018	4 250,7	2 902,6	2 417,0	2 368,8	81,6	2 295,6	2 247,9	77,4	121,4	5,0	1 184,3	533,8
2019	4 269,6	2 907,5	2 424,9	2 378,1	81,8	2 313,2	2 266,6	78,0	111,7	4,6	1 193,5	529,5
2020	4 295,8	2 917,3	2 409,6	2 362,3	81,0	2 277,5	2 230,6	76,5	132,1	5,5	1 231,9	555,0
2021	4 319,7	2 926,5	2 441,1	2 395,5	81,9	2 288,8	2 243,4	76,7	152,3	6,3	1 221,1	531,0
2022	4 365,7	2 947,3	2 474,7	2 420,2	82,1	2 353,1	2 299,2	78,0	121,7	4,9	1 223,0	527,1

Jahr	Bevölkerung insgesamt in 1 000	Bevölkerung 15–64 Jahre in 1 000	Erwerbspersonen								Nicht-Erwerbspersonen		
			zusammen			Erwerbstätige				Arbeitslose		15+ Jahre in 1 000	15–64 Jahre in 1 000
			15+ Jahre in 1 000	15–64 Jahre		15+ Jahre in 1 000	15–64 Jahre		15–74 Jahre				
				in 1 000	in % ¹		in 1 000	in 1 000	in % ²	in 1 000	in % ³		
Frauen													
2004	4 139,8	2 759,5	1 761,0	1 752,4	63,5	1 657,0	1 648,4	59,7	104,0	5,9	1 733,9	1 007,1	
2005	4 163,2	2 765,3	1 807,2	1 794,8	64,9	1 701,4	1 689,3	61,1	105,9	5,9	1 715,4	970,5	
2006	4 182,2	2 771,6	1 844,4	1 828,2	66,0	1 741,0	1 725,0	62,2	103,3	5,6	1 703,3	943,4	
2007	4 194,0	2 777,0	1 885,5	1 863,1	67,1	1 785,6	1 763,3	63,5	99,9	5,3	1 682,2	913,9	
2008	4 205,3	2 787,9	1 915,1	1 891,2	67,8	1 830,6	1 806,8	64,8	84,5	4,4	1 672,2	896,7	
2009	4 213,5	2 794,8	1 947,8	1 921,1	68,7	1 848,8	1 822,2	65,2	99,1	5,1	1 656,1	873,7	
2010	4 220,8	2 802,8	1 959,5	1 931,1	68,9	1 868,7	1 840,4	65,7	90,7	4,6	1 658,8	871,7	
2011	4 231,2	2 819,4	1 981,0	1 953,0	69,3	1 890,1	1 862,4	66,1	90,8	4,6	1 653,0	866,5	
2012	4 245,5	2 827,5	2 009,4	1 980,7	70,0	1 913,2	1 884,6	66,7	96,2	4,8	1 643,7	846,9	
2013	4 265,7	2 836,5	2 032,1	2 004,0	70,7	1 924,6	1 896,6	66,9	107,6	5,3	1 643,1	832,5	
2014	4 293,8	2 850,3	2 047,8	2 018,2	70,8	1 937,5	1 908,1	66,9	110,2	5,4	1 654,7	832,2	
2015	4 323,3	2 866,6	2 063,8	2 032,5	70,9	1 954,2	1 923,1	67,1	109,6	5,3	1 664,1	834,1	
2016	4 365,7	2 890,3	2 102,5	2 071,9	71,7	1 985,9	1 955,7	67,7	116,6	5,6	1 658,0	818,4	
2017	4 389,5	2 899,9	2 112,4	2 083,0	71,8	2 006,1	1 976,7	68,2	106,3	5,0	1 665,6	816,8	
2018	4 409,7	2 906,4	2 122,2	2 091,9	72,0	2 023,5	1 993,3	68,6	98,7	4,7	1 673,3	814,5	
2019	4 428,2	2 911,7	2 134,6	2 106,4	72,3	2 041,8	2 013,6	69,2	92,8	4,4	1 677,3	805,4	
2020	4 449,0	2 917,4	2 130,8	2 104,7	72,1	2 019,4	1 993,5	68,3	111,4	5,2	1 699,1	812,7	
2021	4 464,6	2 918,5	2 148,7	2 119,3	72,6	2 017,3	1 988,4	68,1	131,4	6,1	1 694,0	799,2	
2022	4 512,2	2 939,8	2 189,0	2 157,3	73,4	2 089,5	2 058,2	70,0	99,4	4,5	1 692,1	782,5	

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst. – Erwerbsstatus nach ILO-Konzept. – 2021 Zeitreihenbruch aufgrund Erhebungsumstellung. – Hochgerechnete Zahlen aus einer 0,6%-Stichprobe. – () Werte mit weniger als hochgerechnet 6 000 Personen sind sehr stark zufallsbehaftet. – (x) Werte mit weniger als 3 000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar.

1) Bezogen auf die Bevölkerung der jeweiligen Altersgruppe – Erwerbsquote. – 2) Bezogen auf die Bevölkerung der jeweiligen Altersgruppe – Erwerbstätigenquote. – 3) Bezogen auf die Erwerbspersonen im Alter von 15 bis 74 Jahren – Arbeitslosenquote.

Tabelle 2

**Erwerbspersonen nach dem Erwerbsstatus (ILO-Konzept), beruflicher Stellung,
Vollzeitäquivalenten (VZÄ) und Geschlecht**

Jahr	Erwerbs- personen insgesamt	Erwerbs- tätige zu- sammen	Unselbständige		Selbständige/mithelfend				Arbeits- lose	Erwerbs- tätige in VZÄ ³
			zusammen	davon in Eltern- karenz ¹	zusam- men	selbständig		mit- helfend ²		
						zusam- men	dar.: ohne Arbeitn.			
in 1 000										
Männer und Frauen										
2004	3 890,2	3 676,7	3 221,6	76,1	455,5	417,8	256,9	37,7	213,5	3 282,0
2005	3 971,0	3 747,5	3 262,3	70,0	485,4	433,5	260,5	51,9	223,5	3 314,2
2006	4 037,8	3 826,1	3 326,9	66,7	499,2	444,0	260,0	55,3	211,7	3 369,9
2007	4 124,0	3 923,7	3 386,6	60,0	537,1	444,8	253,4	92,3	200,3	3 445,6
2008	4 166,2	3 994,2	3 453,3	63,9	540,9	448,6	261,4	92,3	172,0	3 489,6
2009	4 205,2	3 982,3	3 439,1	66,1	543,2	456,0	267,2	87,2	222,9	3 452,2
2010	4 220,2	4 016,8	3 462,0	69,4	554,8	468,2	276,3	86,7	203,4	3 468,1
2011	4 246,3	4 052,6	3 514,5	67,3	538,0	456,2	266,5	81,8	193,8	3 502,2
2012	4 293,5	4 084,6	3 550,6	75,4	534,0	455,3	266,6	78,7	208,9	3 515,8
2013	4 336,2	4 104,8	3 563,0	71,9	541,9	466,2	282,1	75,6	231,3	3 531,0
2014	4 357,7	4 112,8	3 566,3	71,0	546,5	463,6	270,1	82,9	244,9	3 506,4
2015	4 400,2	4 148,4	3 609,2	77,1	539,2	472,4	285,3	66,8	251,8	3 535,7
2016	4 490,4	4 220,3	3 683,5	78,0	536,9	473,2	281,3	63,7	270,0	3 587,4
2017	4 508,4	4 260,5	3 733,2	79,1	527,3	465,0	266,9	62,3	247,9	3 630,7
2018	4 539,2	4 319,1	3 800,6	76,1	518,5	465,1	267,8	53,4	220,1	3 693,2
2019	4 559,5	4 355,0	3 825,4	73,2	529,6	482,7	273,9	46,9	204,6	3 742,2
2020	4 540,4	4 296,9	3 772,1	79,5	524,8	471,7	269,1	53,2	243,5	3 690,8
2021	4 589,7	4 306,0	3 793,1	65,6	512,9	451,7	268,0	61,2	283,7	3 688,2
2022	4 663,7	4 442,6	3 899,5	67,9	543,1	484,4	293,5	58,7	221,1	3 793,7
Männer										
2004	2 129,2	2 019,8	1 726,7	(x)	293,1	280,9	156,8	12,2	109,5	2 042,1
2005	2 163,8	2 046,2	1 737,7	(x)	308,5	288,4	154,0	20,1	117,6	2 059,8
2006	2 193,5	2 085,1	1 769,2	(x)	315,9	295,3	156,5	20,6	108,4	2 093,9
2007	2 238,5	2 138,1	1 805,8	(x)	332,3	290,8	146,4	41,6	100,4	2 137,5
2008	2 251,1	2 163,6	1 825,8	(x)	337,7	294,1	154,8	43,7	87,5	2 148,5
2009	2 257,4	2 133,5	1 796,5	(x)	337,0	297,3	156,6	39,7	123,9	2 103,7
2010	2 260,7	2 148,0	1 802,7	(x)	345,3	304,0	161,0	41,4	112,7	2 112,3
2011	2 265,4	2 162,4	1 826,2	(x)	336,2	295,7	152,3	40,5	103,0	2 134,7
2012	2 284,1	2 171,4	1 837,9	(x)	333,4	294,1	150,3	39,3	112,7	2 136,2
2013	2 304,0	2 180,3	1 841,4	(x)	338,8	301,0	160,7	37,8	123,7	2 139,7
2014	2 309,9	2 175,3	1 832,6	(x)	342,7	299,6	153,0	43,0	134,7	2 121,0
2015	2 336,4	2 194,2	1 857,9	(x)	336,2	303,2	164,2	33,0	142,2	2 134,5
2016	2 387,9	2 234,5	1 897,1	(x)	337,4	306,4	164,8	31,0	153,5	2 168,4
2017	2 396,0	2 254,4	1 924,6	(x)	329,8	301,0	155,9	28,7	141,6	2 191,6
2018	2 417,0	2 295,6	1 967,8	(x)	327,8	300,5	154,1	27,3	121,4	2 235,3
2019	2 424,9	2 313,2	1 977,2	(x)	336,0	311,9	155,1	24,0	111,7	2 262,3
2020	2 409,6	2 277,5	1 946,1	(x)	331,4	305,2	153,8	26,3	132,1	2 233,4
2021	2 441,1	2 288,8	1 965,9	(x)	322,9	292,1	153,5	30,7	152,3	2 232,9
2022	2 474,7	2 353,1	2 012,8	(x)	340,2	310,7	167,0	29,5	121,7	2 273,7

Jahr	Erwerbs- personen insgesamt	Erwerbs- tätige zu- sammen	Unselbständige		Selbständige/mithelfend				Arbeits- lose	Erwerbs- tätige in VZÄ ³
			zusammen	davon in Eltern- karenz ¹	zusam- men	selbständig		mit- helfend ²		
						zusam- men	dar.: ohne Arbeitn.			
in 1 000										
Frauen										
2004	1 761,0	1 657,0	1 494,9	75,4	162,3	136,9	100,1	25,4	104,0	1 239,9
2005	1 807,2	1 701,4	1 524,6	68,5	177,0	145,2	106,6	31,8	105,9	1 254,5
2006	1 844,4	1 741,0	1 557,7	66,2	183,3	148,7	103,5	34,6	103,3	1 276,0
2007	1 885,5	1 785,6	1 580,8	59,6	204,8	154,1	107,0	50,7	99,9	1 308,1
2008	1 915,1	1 830,6	1 627,4	62,9	203,2	154,5	106,6	48,7	84,5	1 341,1
2009	1 947,8	1 848,8	1 642,6	64,7	206,2	158,7	110,6	47,5	99,1	1 348,5
2010	1 959,5	1 868,7	1 659,3	68,8	209,5	164,2	115,3	45,3	90,7	1 355,8
2011	1 981,0	1 890,1	1 688,3	65,9	201,8	160,5	114,2	41,3	90,8	1 367,6
2012	2 009,4	1 913,2	1 712,7	74,3	200,6	161,2	116,3	39,3	96,2	1 379,6
2013	2 032,1	1 924,6	1 721,5	69,6	203,0	165,2	121,4	37,8	107,6	1 391,3
2014	2 047,8	1 937,5	1 733,7	69,6	203,9	164,0	117,1	39,8	110,2	1 385,4
2015	2 063,8	1 954,2	1 751,3	75,2	202,9	169,2	121,1	33,8	109,6	1 401,2
2016	2 102,5	1 985,9	1 786,4	76,2	199,5	166,8	116,5	32,6	116,6	1 419,1
2017	2 112,4	2 006,1	1 808,6	77,1	197,6	164,0	110,9	33,5	106,3	1 439,0
2018	2 122,2	2 023,5	1 832,8	74,4	190,7	164,6	113,8	26,1	98,7	1 457,9
2019	2 134,6	2 041,8	1 848,2	71,4	193,6	170,7	118,8	22,9	92,8	1 479,9
2020	2 130,8	2 019,4	1 826,0	76,9	193,4	166,5	115,3	26,9	111,4	1 457,4
2021	2 148,7	2 017,3	1 827,2	64,0	190,1	159,6	114,5	30,5	131,4	1 455,2
2022	2 189,0	2 089,5	1 886,6	65,4	202,9	173,7	126,6	29,2	99,4	1 520,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst. – Erwerbsstatus nach ILO-Konzept. – 2021 Zeitreihenbruch aufgrund Erhebungsumstellung. – Hochgerechnete Zahlen aus einer 0,6%-Stichprobe. – () Werte mit weniger als hochgerechnet 6 000 Personen sind sehr stark zufallsbehaftet. – (x) Werte mit weniger als 3 000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar.

1) Mit aufrechtem Dienstverhältnis. – 2) Modifikation des Fragewortlautes ab 2007. – 3) Vollzeitäquivalente (VZÄ) entsprechen Erwerbstätigen, die auf Basis des Arbeitszeitvolumens zu potenziellen „Vollzeitstellen“ bzw. „Vollzeit-Einheiten“ umgerechnet wurden.

Tabelle 3

**Bevölkerung nach dem Erwerbsstatus (ILO-Konzept), Bundesland und Geschlecht –
Jahresdurchschnitt 2022**

Bundesland	Bevölkerung insgesamt in 1 000	Bevölkerung 15–64 Jahre in 1 000	Erwerbspersonen								Nicht-Erwerbspersonen	
			zusammen			Erwerbstätige			Arbeitslose		15+ Jahre in 1 000	15–64 Jahre in 1 000
			15+ Jahre	15–64 Jahre		15+ Jahre	15–64 Jahre		15–74 Jahre			
				in 1 000	in % ¹		in 1 000	in % ²	in 1 000	in % ³		
2022 – Männer und Frauen												
Österreich	8 877,8	5 887,1	4 663,7	4 577,5	77,8	4 442,6	4 357,3	74,0	221,1	4,8	2 915,1	1 309,6
Burgenland	294,9	188,5	147,1	144,5	76,6	140,8	138,2	73,3	6,3	4,3	108,5	44,0
Kärnten	556,7	357,8	277,2	271,8	76,0	264,8	259,5	72,5	12,4	4,5	205,0	85,9
Niederösterreich	1 686,7	1 093,7	865,6	850,8	77,8	831,4	816,8	74,7	34,2	4,0	573,6	243,0
Oberösterreich	1 489,3	982,4	799,8	786,4	80,0	776,8	763,6	77,7	22,9	2,9	460,5	196,0
Salzburg	554,0	365,8	301,0	293,3	80,2	291,9	284,2	77,7	9,1	3,0	170,5	72,5
Steiermark	1 233,5	810,2	642,2	628,8	77,6	618,6	605,6	74,7	23,7	3,7	422,2	181,4
Tirol	752,6	503,2	411,3	404,5	80,4	398,2	391,4	77,8	13,1	3,2	230,2	98,8
Vorarlberg	397,4	262,8	213,3	208,7	79,4	206,4	201,9	76,8	6,9	3,2	120,1	54,2
Wien	1 912,8	1 322,6	1 006,2	988,7	74,8	913,6	896,2	67,8	92,6	9,2	624,4	333,8
2021 – Männer und Frauen												
Österreich	8 784,3	5 845,0	4 589,7	4 514,8	77,2	4 306,0	4 231,8	72,4	283,7	6,2	2 915,1	1 330,2
Burgenland	291,9	188,0	144,7	142,3	75,7	137,3	134,9	71,8	7,4	5,1	108,7	45,7
Kärnten	552,6	356,9	272,9	267,5	74,9	257,7	252,4	70,7	15,2	5,6	205,8	89,4
Niederösterreich	1 671,5	1 089,0	863,8	848,7	77,9	820,0	805,0	73,9	43,7	5,1	564,3	240,2
Oberösterreich	1 472,0	974,5	785,3	772,8	79,3	755,9	743,5	76,3	29,4	3,8	461,2	201,8
Salzburg	550,2	365,3	295,8	289,4	79,2	282,3	275,9	75,5	13,5	4,6	172,7	75,9
Steiermark	1 225,8	809,9	627,8	617,1	76,2	600,8	590,1	72,9	27,1	4,3	431,2	192,7
Tirol	745,8	500,7	396,0	389,8	77,9	377,0	371,0	74,1	19,0	4,8	240,1	110,9
Vorarlberg	393,2	260,5	210,5	207,1	79,5	202,0	198,6	76,2	8,5	4,1	119,3	53,4
Wien	1 881,3	1 300,2	992,9	979,9	75,4	873,1	860,4	66,2	119,8	12,1	611,8	320,3
2018 – Männer und Frauen												
Österreich	8 660,4	5 809,0	4 539,2	4 460,7	76,8	4 319,1	4 241,2	73,0	220,1	4,9	2 857,6	1 348,3
Burgenland	288,0	188,1	142,4	141,0	75,0	136,5	135,1	71,8	5,9	4,2	107,4	47,1
Kärnten	549,5	359,0	274,8	269,2	75,0	263,6	257,9	71,8	11,3	4,1	200,1	89,8
Niederösterreich	1 645,7	1 080,6	852,2	835,6	77,3	820,2	803,7	74,4	32,0	3,8	553,6	245,0
Oberösterreich	1 445,9	967,3	776,1	762,5	78,8	751,1	737,5	76,2	25,0	3,2	448,7	204,8
Salzburg	541,4	363,3	293,2	288,0	79,3	285,0	279,9	77,0	8,2	2,8	167,7	75,3
Steiermark	1 216,9	813,0	630,6	620,1	76,3	605,2	594,8	73,2	25,4	4,0	421,7	192,9
Tirol	736,7	499,4	396,8	388,7	77,8	387,4	379,4	76,0	9,4	2,4	231,1	110,7
Vorarlberg	385,7	257,9	209,3	205,0	79,5	202,4	198,1	76,8	6,9	3,3	113,9	52,9
Wien	1 850,4	1 280,4	963,8	950,6	74,2	867,8	854,8	66,8	96,0	10,0	613,5	329,7
2022 – Männer												
Österreich	4 365,7	2 947,3	2 474,7	2 420,2	82,1	2 353,1	2 299,2	78,0	121,7	4,9	1 223,0	527,1
Burgenland	144,2	93,4	77,6	75,6	80,9	74,3	72,3	77,4	3,3	4,2	46,5	17,8
Kärnten	272,1	178,6	148,2	144,1	80,7	140,9	136,8	76,6	7,3	5,0	85,6	34,5
Niederösterreich	828,0	545,8	456,5	445,6	81,6	439,1	428,4	78,5	17,4	3,8	244,6	100,2
Oberösterreich	740,5	497,9	429,2	420,7	84,5	416,3	407,8	81,9	12,9	3,0	193,6	77,2
Salzburg	270,7	181,6	155,8	150,8	83,1	151,4	146,5	80,7	4,3	2,8	72,7	30,7
Steiermark	608,4	408,8	341,3	333,9	81,7	327,3	320,2	78,3	14,0	4,1	180,0	74,9
Tirol	370,7	251,4	217,7	214,1	85,1	211,0	207,4	82,5	6,7	3,1	95,9	37,4
Vorarlberg	197,0	132,2	115,5	112,8	85,3	111,8	109,1	82,5	3,7	3,2	48,5	19,4
Wien	934,1	657,7	533,0	522,7	79,5	481,0	470,7	71,6	52,1	9,8	255,6	135,0

Bundesland	Bevölkerung insgesamt in 1 000	Bevölkerung 15-64 Jahre in 1 000	Erwerbspersonen								Nicht-Erwerbspersonen		
			zusammen				Erwerbstätige			Arbeitslose		15+ Jahre in 1 000	15-64 Jahre in 1 000
			15+ Jahre	15-64 Jahre		15+ Jahre	15-64 Jahre		15-74 Jahre	in 1 000	in % ³		
				in 1 000	in % ¹		in 1 000	in % ²					
2021 – Männer													
Österreich	4 319,7	2 926,5	2 441,1	2 395,5	81,9	2 288,8	2 243,4	76,7	152,3	6,3	1 221,1	531,0	
Burgenland	143,1	93,5	76,6	74,7	79,9	73,2	71,4	76,4	3,3	4,4	46,8	18,8	
Kärnten	269,7	177,9	146,3	142,6	80,1	137,6	134,0	75,3	8,6	5,9	85,5	35,3	
Niederösterreich	821,7	544,6	455,2	446,3	82,0	431,6	422,8	77,6	23,6	5,2	241,7	98,2	
Oberösterreich	730,8	492,8	423,1	416,3	84,5	407,2	400,4	81,3	15,9	3,8	191,8	76,5	
Salzburg	269,0	181,3	154,7	151,1	83,3	147,8	144,2	79,5	6,9	4,5	72,5	30,2	
Steiermark	605,5	409,5	336,9	330,5	80,7	322,9	316,5	77,3	14,0	4,2	182,8	78,9	
Tirol	367,0	249,8	209,9	205,9	82,4	201,1	197,2	78,9	8,7	4,2	100,7	43,9	
Vorarlberg	194,5	130,7	113,7	111,5	85,3	109,0	106,8	81,7	4,7	4,2	48,2	19,2	
Wien	918,4	646,4	524,8	516,6	79,9	458,3	450,2	69,6	66,5	12,7	251,0	129,8	
2018 – Männer													
Österreich	4 250,7	2 902,6	2 417,0	2 368,8	81,6	2 295,6	2 247,9	77,4	121,4	5,0	1 184,3	533,8	
Burgenland	140,8	93,6	75,9	75,0	80,2	73,0	72,1	77,1	2,9	3,8	45,4	18,6	
Kärnten	267,3	178,3	146,0	142,3	79,8	140,4	136,8	76,7	5,5	3,8	83,1	36,0	
Niederösterreich	807,4	539,1	452,3	441,8	82,0	433,7	423,2	78,5	18,6	4,1	232,0	97,2	
Oberösterreich	716,1	488,1	417,4	410,0	84,0	404,7	397,4	81,4	12,6	3,0	185,2	78,0	
Salzburg	264,2	179,6	153,7	150,2	83,6	149,5	146,0	81,3	4,3	2,8	69,2	29,4	
Steiermark	600,1	410,8	336,4	329,3	80,2	324,2	317,2	77,2	12,2	3,6	179,1	81,5	
Tirol	362,5	248,8	210,1	205,4	82,5	205,0	200,4	80,5	5,1	2,5	96,4	43,4	
Vorarlberg	190,5	129,2	112,7	109,9	85,1	109,4	106,7	82,6	3,3	2,9	45,8	19,3	
Wien	901,7	635,0	512,5	504,7	79,5	455,7	448,1	70,6	56,8	11,1	248,2	130,3	
2022 – Frauen													
Österreich	4 512,2	2 939,8	2 189,0	2 157,3	73,4	2 089,5	2 058,2	70,0	99,4	4,5	1 692,1	782,5	
Burgenland	150,7	95,1	69,5	68,9	72,4	66,5	65,9	69,3	3,0	4,3	62,0	26,2	
Kärnten	284,6	179,1	129,0	127,7	71,3	123,9	122,6	68,5	5,1	3,9	119,4	51,4	
Niederösterreich	858,7	548,0	409,1	405,2	73,9	392,3	388,5	70,9	16,8	4,1	328,9	142,8	
Oberösterreich	748,8	484,5	370,6	365,7	75,5	360,6	355,7	73,4	10,0	2,7	266,9	118,8	
Salzburg	283,3	184,3	145,2	142,5	77,3	140,5	137,8	74,7	4,7	3,3	97,9	41,8	
Steiermark	625,1	401,4	300,9	294,9	73,5	291,2	285,4	71,1	9,7	3,2	242,2	106,5	
Tirol	381,8	251,8	193,6	190,4	75,6	187,2	184,0	73,1	6,4	3,3	134,3	61,4	
Vorarlberg	200,5	130,6	97,7	95,9	73,4	94,6	92,8	71,0	3,1	3,2	71,6	34,8	
Wien	978,6	664,9	473,2	466,1	70,1	432,7	425,5	64,0	40,6	8,6	368,9	198,8	
2021 – Frauen													
Österreich	4 464,6	2 918,5	2 148,7	2 119,3	72,6	2 017,3	1 988,4	68,1	131,4	6,1	1 694,0	799,2	
Burgenland	148,8	94,5	68,2	67,6	71,5	64,1	63,5	67,2	4,1	6,0	61,9	26,9	
Kärnten	282,9	179,0	126,6	125,0	69,8	120,1	118,4	66,1	6,6	5,2	120,3	54,1	
Niederösterreich	849,8	544,4	408,6	402,4	73,9	388,4	382,3	70,2	20,2	4,9	322,6	142,0	
Oberösterreich	741,2	481,8	362,2	356,5	74,0	348,7	343,1	71,2	13,5	3,7	269,4	125,3	
Salzburg	281,2	183,9	141,1	138,3	75,2	134,5	131,7	71,6	6,6	4,7	100,2	45,6	
Steiermark	620,3	400,4	291,0	286,6	71,6	277,9	273,6	68,3	13,1	4,5	248,4	113,8	
Tirol	378,8	250,9	186,1	183,9	73,3	175,9	173,8	69,3	10,2	5,5	139,3	67,0	
Vorarlberg	198,8	129,8	96,8	95,7	73,7	93,0	91,9	70,8	3,8	4,0	71,1	34,2	
Wien	962,9	653,8	468,1	463,3	70,9	414,7	410,2	62,7	53,3	11,4	360,8	190,5	

Bundesland	Bevölkerung insgesamt in 1 000	Bevölkerung 15-64 Jahre in 1 000	Erwerbspersonen								Nicht-Erwerbspersonen			
			zusammen				Erwerbstätige				Arbeitslose		15+ Jahre in 1 000	15-64 Jahre in 1 000
			15+ Jahre	15-64 Jahre		15+ Jahre	15-64 Jahre		15-74 Jahre					
				in 1 000	in % ¹		in 1 000	in % ²	in 1 000	in % ³				
2018 – Frauen														
Österreich	4 409,7	2 906,4	2 122,2	2 091,9	72,0	2 023,5	1 993,3	68,6	98,7	4,7	1 673,3	814,5		
Burgenland	147,2	94,5	66,5	66,0	69,8	63,5	63,0	66,6	3,0	4,5	62,1	28,5		
Kärnten	282,2	180,7	128,9	126,9	70,2	123,1	121,1	67,0	5,8	4,5	117,1	53,8		
Niederösterreich	838,4	541,5	399,9	393,8	72,7	386,6	380,5	70,3	13,4	3,3	321,6	147,8		
Oberösterreich	729,8	479,2	358,7	352,5	73,5	346,4	340,1	71,0	12,4	3,5	263,4	126,8		
Salzburg	277,2	183,7	139,5	137,8	75,0	135,6	133,9	72,9	3,9	2,8	98,5	45,9		
Steiermark	616,8	402,2	294,2	290,8	72,3	281,0	277,6	69,0	13,2	4,5	242,6	111,4		
Tirol	374,2	250,6	186,7	183,3	73,1	182,4	179,0	71,4	4,3	2,3	134,7	67,3		
Vorarlberg	195,2	128,7	96,6	95,1	73,9	92,9	91,5	71,1	3,6	3,8	68,1	33,6		
Wien	948,7	645,3	451,3	445,9	69,1	412,1	406,7	63,0	39,2	8,7	365,2	199,4		

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst. – Erwerbsstatus nach ILO-Konzept. – Hochgerechnete Zahlen aus einer 0,6%-Stichprobe. – () Werte mit weniger als hochgerechnet 6 000 Personen für Österreich, (Burgenland 2 000, Kärnten 3 000, Niederösterreich 8 000, Oberösterreich 7 000, Salzburg 3 000, Steiermark 6 000, Tirol 4 000, Vorarlberg 2 000 und Wien 8 000) sind sehr stark zufallsbehaftet. – (x) Werte mit weniger als 3 000 Personen für Österreich, (Burgenland 1 000, Kärnten 1 000, Niederösterreich 3 000, Oberösterreich 3 000, Salzburg 1 000, Steiermark 3 000, Tirol 2 000, Vorarlberg 1 000 und Wien 4 000) sind statistisch nicht interpretierbar.

1) Bezogen auf die Bevölkerung der jeweiligen Altersgruppe – Erwerbsquote. – 2) Bezogen auf die Bevölkerung der jeweiligen Altersgruppe – Erwerbstätigenquote. – 3) Bezogen auf die Erwerbspersonen im Alter von 15 bis 74 Jahren – Arbeitslosenquote.

Tabelle 4

**Merkmale der Erwerbstätigkeit (ILO-Konzept) nach Bundesland und Geschlecht –
Jahresdurchschnitt 2022**

Merkmal	Öster- reich	Burgen- land	Kärnten	Nieder- öster- reich	Ober- öster- reich	Salzburg	Steier- mark	Tirol	Vorarl- berg	Wien
	in 1 000 bzw. in %									
Männer und Frauen										
Insgesamt	4 442,6	140,8	264,8	831,4	776,8	291,9	618,6	398,2	206,4	913,6
Staatsangehörigkeit										
Österreich	3 596,7	125,8	231,1	732,1	655,1	229,9	534,2	319,0	164,5	604,9
Nicht-Österreich	845,9	15,0	33,7	99,3	121,7	62,0	84,4	79,2	41,9	308,7
Geburtsland										
Österreich	3 395,0	121,3	222,7	705,3	623,5	223,5	517,2	302,6	155,2	523,6
Nicht-Österreich	1 047,6	19,5	42,1	126,1	153,3	68,4	101,4	95,6	51,2	390,0
Höchste abgeschlossene Ausbildung										
Pflichtschule	529,9	14,0	25,3	87,3	111,1	31,5	67,2	53,1	29,4	111,1
Lehre	1 511,8	48,4	105,0	291,9	313,1	113,9	240,3	142,8	79,5	176,9
BMS	548,4	25,3	36,3	127,9	96,1	34,0	71,4	52,7	29,9	74,7
Höhere Schule	860,6	29,3	53,2	176,1	131,9	54,9	113,9	66,5	28,7	206,2
Hochschulverw. Lehranst., Universität, Hochschule, FH	991,8	23,7	45,0	148,1	124,6	57,6	125,8	83,2	39,0	344,8
Stellung im Beruf										
Selbständig/Mith. zus.	543,1	16,6	35,1	103,4	89,9	41,2	76,4	53,8	21,1	105,6
darunter Selbständig	484,4	14,7	30,0	94,1	74,6	35,7	64,8	47,8	19,8	102,8
Unselbständig zus.	3 899,5	124,2	229,8	728,0	686,9	250,7	542,2	344,4	185,4	808,1
Wirtschaftsbereiche (ÖNACE 2008)										
Land- und Forstwirtschaft	157,2	6,1	12,6	38,4	36,1	13,3	32,3	11,3	4,2	(x)
Industrie und Gewerbe	1 171,3	34,9	81,3	218,9	263,1	74,6	184,9	93,6	78,7	141,3
Dienstleistungen	3 114,1	99,8	170,9	574,1	477,6	204,0	401,4	293,4	123,5	769,5
Teilzeit/Vollzeit (Selbstzuordnung)										
Vollzeit	3 085,9	101,2	190,5	594,4	532,2	203,1	426,2	269,2	143,6	625,6
Teilzeit	1 356,7	39,6	74,3	237,0	244,7	88,8	192,4	129,0	62,8	288,1
Teilzeitquoten in %	30,5	28,1	28,1	28,5	31,5	30,4	31,1	32,4	30,4	31,5
Männer										
Zusammen	2 353,1	74,3	140,9	439,1	416,3	151,4	327,3	211,0	111,8	481,0
Staatsangehörigkeit										
Österreich	1 893,7	67,1	123,0	387,5	346,1	119,4	280,7	169,2	88,0	312,7
Nicht-Österreich	459,4	7,2	17,9	51,6	70,1	32,0	46,7	41,8	23,8	168,3
Geburtsland										
Österreich	1 793,2	64,8	118,8	375,4	327,5	117,1	272,1	161,1	83,3	272,9
Nicht-Österreich	559,9	9,4	22,1	63,7	88,7	34,3	55,2	49,9	28,5	208,0
Höchste abgeschlossene Ausbildung										
Pflichtschule	286,6	6,5	12,4	47,4	55,9	16,9	32,5	30,2	16,7	68,2
Lehre	968,2	34,1	68,2	190,7	198,7	70,9	152,6	89,0	50,1	114,0
BMS	212,5	8,3	14,6	49,8	39,6	13,5	26,4	19,4	12,0	28,8
Höhere Schule	416,5	14,9	25,6	85,0	63,4	23,3	53,9	31,2	13,5	105,7
Hochschulverw. Lehranst., Universität, Hochschule, FH	469,3	10,4	20,2	66,2	58,7	26,8	61,9	41,2	19,6	164,2
Stellung im Beruf										
Selbständig/Mith. zus.	340,2	10,5	22,9	65,8	55,5	24,4	47,2	34,5	13,7	65,6
darunter Selbständig	310,7	9,4	20,7	60,4	47,3	21,9	41,4	32,3	13,2	64,1
Unselbständig zus.	2 012,8	63,8	118,0	373,3	360,7	127,0	280,1	176,5	98,1	415,3

Merkmal	Öster- reich	Burgen- land	Kärnten	Nieder- öster- reich	Ober- öster- reich	Salzburg	Steier- mark	Tirol	Vorarl- berg	Wien
	in 1 000 bzw. in %									
Wirtschaftsbereiche (ÖNACE 2008)										
Land- und Forstwirtschaft	90,6	3,6	8,7	23,1	19,4	6,8	17,3	6,9	2,6	(x)
Industrie und Gewerbe	903,1	27,7	61,5	168,4	199,6	56,5	146,1	70,3	59,5	113,6
Dienstleistungen	1 359,3	43,0	70,7	247,6	197,3	88,2	163,9	133,7	49,7	365,3
Teilzeit/Vollzeit (Selbstzuordnung)										
Vollzeit	2 056,5	67,7	127,0	395,1	373,6	135,6	287,3	182,8	99,4	388,1
Teilzeit	296,6	6,6	13,9	44,0	42,7	15,8	40,1	28,1	12,4	92,9
Teilzeitquoten in %	12,6	8,9	9,9	10,0	10,3	10,4	12,2	13,3	11,1	19,3
Frauen										
Zusammen	2 089,5	66,5	123,9	392,3	360,6	140,5	291,2	187,2	94,6	432,7
Staatsangehörigkeit										
Österreich	1 703,0	58,7	108,1	344,6	309,0	110,5	253,5	149,8	76,5	292,2
Nicht-Österreich	386,5	7,8	15,8	47,7	51,6	30,0	37,8	37,4	18,1	140,4
Geburtsland										
Österreich	1 601,8	56,4	104,0	329,9	296,0	106,4	245,1	141,5	71,9	250,7
Nicht-Österreich	487,7	10,1	20,0	62,4	64,6	34,0	46,1	45,7	22,8	182,0
Höchste abgeschlossene Ausbildung										
Pflichtschule	243,3	7,5	12,9	39,9	55,2	14,6	34,7	22,9	12,7	42,8
Lehre	543,6	14,3	36,8	101,2	114,4	43,0	87,6	53,8	29,4	63,0
BMS	336,0	17,0	21,7	78,1	56,5	20,5	45,0	33,3	17,9	45,9
Höhere Schule	444,2	14,4	27,7	91,1	68,6	31,5	60,0	35,2	15,2	100,5
Hochschulverw. Lehranst., Universität, Hochschule, FH	522,5	13,3	24,8	81,9	65,9	30,8	63,9	42,0	19,4	180,5
Stellung im Beruf										
Selbständig/Mith. zus.	202,9	6,1	12,2	37,5	34,4	16,8	29,2	19,4	7,3	40,0
darunter Selbständig	173,7	5,3	9,3	33,7	27,3	13,8	23,4	15,6	6,6	38,7
Unselbständig zus.	1 886,6	60,4	111,7	354,8	326,2	123,7	262,1	167,9	87,3	392,7
Wirtschaftsbereiche (ÖNACE 2008)										
Land- und Forstwirtschaft	66,6	2,5	3,9	15,3	16,7	6,5	15,0	4,3	(1,6)	(x)
Industrie und Gewerbe	268,1	7,2	19,8	50,5	63,5	18,1	38,8	23,2	19,3	27,7
Dienstleistungen	1 754,8	56,8	100,2	326,5	280,4	115,8	237,5	159,7	73,7	404,2
Teilzeit/Vollzeit (Selbstzuordnung)										
Vollzeit	1 029,4	33,5	63,5	199,3	158,6	67,5	138,9	86,3	44,2	237,5
Teilzeit	1 060,1	33,0	60,4	193,0	202,0	73,0	152,3	100,9	50,4	195,2
Teilzeitquoten in %	50,7	49,6	48,7	49,2	56,0	52,0	52,3	53,9	53,2	45,1

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst. – Erwerbstätigkeit nach ILO-Konzept. – Hochgerechnete Zahlen aus einer 0,6%-Quartalsstichprobe.

– () Werte mit weniger als hochgerechnet 6 000 Personen für Österreich, (Burgenland 2 000, Kärnten 3 000, Niederösterreich 8 000, Oberösterreich 7 000, Salzburg 3 000, Steiermark 6 000, Tirol 4 000, Vorarlberg 2 000 und Wien 8 000) sind sehr stark zufallsbehaftet.

– (x) Werte mit weniger als 3 000 Personen für Österreich, (Burgenland 1 000, Kärnten 1 000, Niederösterreich 3 000, Oberösterreich 3 000, Salzburg 1 000, Steiermark 3 000, Tirol 2 000, Vorarlberg 1 000 und Wien 4 000) sind statistisch nicht interpretierbar.

Tabelle 5

Zentrale Arbeitsmarktindikatoren

Jahr	Erwerbstätigenquote ¹				Arbeitslosenquote	Langzeitarbeitslosenquote ⁴	Neueinstellungsquote ⁵	Freistellungsquote ⁶	Erstmals Arbeit-suchende ⁷	Dispersion der regionalen Erwerbstätigenquoten ⁸	Personen in erwerbslosen Haushalten ⁹
	15–64 Jahre	20–64 Jahre ²	Ältere (55–64 Jahre)	Erwerbstätigenquote in VZÄ ³							
	in %										
Männer und Frauen											
2004	66,5	69,5	27,1	59,5	5,5	1,5	3,7	1,4	11,7	4,0	9,2
2005	67,4	70,4	29,9	59,8	5,6	1,4	5,1	1,9	12,5	4,3	9,2
2006	68,6	71,6	33,0	60,6	5,3	1,5	5,0	1,6	12,8	3,9	8,7
2007	69,9	72,8	36,0	61,7	4,9	1,3	5,1	1,8	14,4	4,4	8,2
2008	70,8	73,8	38,8	62,2	4,1	1,0	5,2	1,7	14,2	4,3	7,9
2009	70,3	73,4	39,4	61,4	5,3	1,2	4,6	1,8	13,0	4,2	8,3
2010	70,8	73,9	41,2	61,6	4,8	1,2	5,3	1,5	12,7	4,0	7,9
2011	71,1	74,2	39,9	61,9	4,6	1,2	5,3	1,2	11,7	4,3	7,9
2012	71,4	74,4	41,6	61,9	4,9	1,2	5,0	1,4	11,8	4,6	8,0
2013	71,4	74,6	43,8	61,9	5,4	1,3	4,8	1,4	10,6	4,5	8,2
2014	71,1	74,2	45,1	61,1	5,6	1,5	4,9	1,4	11,6	5,3	8,6
2015	71,1	74,3	46,3	61,1	5,7	1,7	4,9	1,4	10,9	5,4	8,6
2016	71,5	74,8	49,2	61,3	6,0	1,9	5,0	1,3	12,4	5,6	8,7
2017	72,2	75,4	51,3	62,0	5,5	1,8	5,3	1,1	11,7	5,6	8,1
2018	73,0	76,2	54,0	62,9	4,9	1,4	5,2	1,2	12,3	5,1	7,4
2019	73,6	76,8	54,5	63,7	4,5	1,1	5,2	1,1	12,4	5,2	7,0
2020	72,4	75,5	54,7	62,6	5,4	1,3	4,5	1,6	10,5	5,6	8,0
2021	72,4	75,6	55,4	62,5	6,2	2,0	4,7	1,6	9,0	5,1	7,8
2022	74,0	77,3	56,4	63,7	4,8	1,2	5,0	1,5	11,2	6,0	6,9
Männer											
2004	73,3	76,4	36,6	74,3	5,1	1,5	3,5	1,5	9,0	4,8	8,0
2005	73,7	76,9	38,5	74,5	5,4	1,4	5,0	2,0	11,3	5,6	8,3
2006	74,9	78,1	41,9	75,6	5,0	1,5	5,0	1,7	12,0	4,7	7,9
2007	76,3	79,5	46,0	76,8	4,5	1,2	4,9	1,8	12,4	4,9	7,3
2008	76,8	80,1	48,9	76,9	3,9	1,0	5,2	1,7	12,9	4,9	7,0
2009	75,5	78,7	49,1	75,1	5,5	1,2	4,5	2,0	12,0	4,9	7,6
2010	76,0	79,0	49,9	75,3	5,0	1,4	5,4	1,7	10,6	4,5	7,4
2011	76,2	79,2	48,2	75,9	4,6	1,3	5,1	1,3	9,8	4,9	7,5
2012	76,2	79,3	50,2	75,6	5,0	1,3	4,8	1,5	10,2	5,1	7,4
2013	76,0	79,1	52,8	75,3	5,4	1,4	4,7	1,5	9,2	5,1	7,6
2014	75,2	78,3	54,3	74,1	5,9	1,7	4,6	1,6	9,7	6,0	8,2
2015	75,1	78,4	54,1	73,9	6,1	1,9	5,0	1,5	10,5	6,0	8,2
2016	75,4	78,7	57,6	74,0	6,5	2,2	4,8	1,4	11,3	6,3	8,6
2017	76,2	79,4	60,1	74,8	5,9	2,0	5,2	1,3	9,4	6,1	8,2
2018	77,4	80,7	63,5	76,1	5,0	1,5	5,1	1,3	10,5	5,3	7,4
2019	78,0	81,2	63,1	76,9	4,6	1,2	5,0	1,1	11,8	5,1	6,8
2020	76,5	79,5	62,7	75,5	5,5	1,5	4,3	1,8	9,5	5,8	8,0
2021	76,7	79,9	62,7	75,4	6,3	2,1	4,9	1,7	8,0	5,5	8,1
2022	78,0	81,2	63,9	76,1	4,9	1,3	4,9	1,7	7,6	5,7	7,1

Jahr	Erwerbstätigenquote ¹				Arbeitslosenquote	Langzeitarbeitslosenquote ⁴	Neueinstellungsquote ⁵	Freistellungsquote ⁶	Erstmals Arbeitssuchende ⁷	Dispersion der regionalen Erwerbstätigenquoten ⁸	Personen in erwerbslosen Haushalten ⁹
	15–64 Jahre	20–64 Jahre ²	Ältere (55–64 Jahre)	Erwerbstätigenquote in VZÄ ³							
	in %										
Frauen											
2004	59,7	62,7	18,2	44,8	5,9	1,6	3,9	1,2	14,6	3,0	10,3
2005	61,1	64,0	21,8	45,2	5,9	1,5	5,2	1,7	13,8	3,1	10,2
2006	62,2	65,2	24,5	45,8	5,6	1,4	5,1	1,6	13,8	3,0	9,6
2007	63,5	66,2	26,5	46,8	5,3	1,5	5,3	1,8	16,3	3,9	9,2
2008	64,8	67,6	29,3	47,7	4,4	1,0	5,2	1,7	15,5	3,7	8,7
2009	65,2	68,2	30,3	47,8	5,1	1,1	4,8	1,5	14,2	3,4	9,0
2010	65,7	68,8	33,0	48,0	4,6	1,0	5,3	1,3	15,4	3,5	8,4
2011	66,1	69,2	32,2	48,1	4,6	1,1	5,4	1,1	14,0	3,6	8,3
2012	66,7	69,6	33,5	48,4	4,8	1,1	5,2	1,2	13,8	4,2	8,6
2013	66,9	70,0	35,2	48,7	5,3	1,2	4,9	1,3	12,1	3,9	8,8
2014	66,9	70,1	36,4	48,2	5,4	1,4	5,1	1,2	13,9	4,5	9,0
2015	67,1	70,2	38,8	48,5	5,3	1,4	4,8	1,2	11,4	4,7	8,9
2016	67,7	70,9	41,1	48,7	5,6	1,7	5,1	1,2	13,8	4,8	8,8
2017	68,2	71,4	42,8	49,2	5,0	1,7	5,3	1,0	14,8	5,0	8,1
2018	68,6	71,7	44,8	49,8	4,7	1,3	5,3	1,2	14,5	4,9	7,3
2019	69,2	72,4	46,0	50,5	4,4	1,0	5,4	1,1	13,1	5,3	7,3
2020	68,3	71,5	47,0	49,6	5,2	1,2	4,7	1,4	11,7	5,4	8,1
2021	68,1	71,3	48,3	49,5	6,1	1,8	4,6	1,4	10,1	4,8	7,6
2022	70,0	73,4	49,0	51,3	4,5	1,1	5,2	1,2	15,6	6,5	6,8

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienen. – 2021 Zeitreihenbruch aufgrund Erhebungsumstellung. – Hochgerechnete Zahlen aus einer 0,6%-Stichprobe.

1) Anteil der Erwerbstätigen der jeweiligen Altersgruppe an der gleichaltrigen Gesamtbevölkerung. – 2) Europa 2020 Indikator. – 3) Die Erwerbstätigenquote in Vollzeitäquivalenten (VZÄ) gibt den Anteil der Erwerbstätigen in Vollzeitäquivalenten an der Bevölkerung in Privathaushalten, ohne Präsenz- und Zivildienen, im Alter von 15 bis 64 Jahren an. – 4) Personen mit Dauer der Arbeitslosigkeit 12 Monate und länger, bezogen auf die Zahl der Erwerbspersonen im Alter von 15 bis 74 Jahren. – 5) Anteil der unselbständig Erwerbstätigen, die vor höchstens 2 Monaten eine neue Stelle angetreten haben. – 6) Unselbständig Erwerbstätige, die vor höchstens 2 Monaten ihre Stelle aufgrund von Kündigung seitens des Arbeitgebers oder durch Ablauf eines befristeten Arbeitsvertrages verloren haben, bezogen auf die Anzahl der unselbständig Erwerbstätigen. – 7) Anteil der Arbeitslosen, die noch nie erwerbstätig waren. – 8) Die Streuung von regionalen Erwerbstätigenquoten (NUTS-Ebene 2) der Altersklasse 15 bis 64 Jahre zeigt die regionalen Unterschiede bezüglich der Erwerbstätigkeit innerhalb Österreichs. Sie ist null, wenn die Erwerbstätigenquoten in allen Bundesländern identisch sind. – 9) Prozentsatz der Erwachsenen (18–59 Jahre) aus Haushalten, in denen kein Mitglied einer Erwerbstätigkeit nachgeht.

Tabelle 6

Arbeitsmarktstatistiken aus Verwaltungsdaten

Jahr	Unselbstständig Beschäftigte lt. DV ^{1,2,3}	Darunter		Selbstständig Beschäftigte lt. DV ^{1,2,6}	Geringfügig Beschäftigte lt. DV ^{1,2}	Geringfügig freie Dienstverträge lt. DV ^{1,2}	Vorgezeichnete Arbeitslose lt. AMS	Personen in Schulung lt. AMS	Lehrstellensuchende lt. AMS	Offene Stellen lt. AMS ⁷	Arbeitslosenquote (nationale Definition) in %
		Kinderbetreuungsgeldbeziehende lt. DV ^{2,4}	Freie Dienstverträge lt. DV ^{1,2,5}								
in 1 000											
Männer und Frauen											
2004	3 197,2	108,7	24,9	385,2	222,7	44,3	243,9	42,6	5,4	23,8	7,1
2005	3 228,8	108,9	26,6	390,4	229,5	45,4	252,7	48,6	6,2	26,2	7,3
2006	3 278,4	107,4	27,4	394,8	235,5	43,7	239,2	57,5	6,1	32,9	6,8
2007	3 341,0	105,1	26,1	401,0	245,1	43,7	222,2	52,7	5,7	38,2	6,2
2008	3 388,6	98,1	25,4	416,0	273,1	43,9	212,3	50,5	5,7	37,5	5,9
2009	3 339,1	97,7	23,7	426,2	285,3	40,6	260,3	64,1	5,9	27,2	7,2
2010	3 360,3	93,1	21,8	435,5	296,5	37,5	250,8	73,2	5,8	31,0	6,9
2011	3 421,8	91,2	19,9	442,0	307,7	35,4	246,7	63,2	5,5	32,3	6,7
2012	3 465,5	87,9	19,5	444,6	316,5	34,5	260,6	66,6	5,5	29,4	7,0
2013	3 483,0	84,6	18,6	452,6	324,2	32,3	287,2	73,5	5,7	26,4	7,6
2014	3 503,4	81,7	17,7	460,2	333,3	30,9	319,4	75,3	6,1	26,3	8,4
2015	3 534,9	80,3	16,7	469,2	341,7	29,6	354,3	65,1	6,3	29,3	9,1
2016	3 586,9	78,9	15,8	477,7	345,6	28,4	357,3	67,2	6,4	40,3	9,1
2017	3 655,3	77,3	14,9	483,5	348,4	27,4	340,0	72,1	6,2	56,9	8,5
2018	3 741,5	75,5	14,1	487,1	347,6	26,5	312,1	68,7	6,2	71,5	7,7
2019	3 797,3	72,6	13,9	489,5	346,6	27,8	301,3	62,0	6,8	77,1	7,4
2020	3 717,2	68,4	13,2	488,9	317,5	24,9	409,6	57,1	8,2	62,8	9,9
2021	3 805,0	65,8	14,7	495,2	324,5	25,5	331,7	70,3	6,9	95,1	8,0
2022	3 913,7	64,1	14,8	497,6	336,7	26,0	263,1	69,5	6,3	125,5	6,3
Männer											
2004	1 730,7	2,3	12,5	239,7	65,2	18,1	140,3	21,5	2,8	.	7,5
2005	1 740,6	2,7	13,2	244,8	68,0	18,6	144,2	24,2	3,3	.	7,7
2006	1 763,8	2,8	13,4	249,1	70,8	17,5	135,8	27,1	3,2	.	7,1
2007	1 796,6	2,9	12,6	253,8	74,9	17,3	124,3	24,6	3,0	.	6,5
2008	1 824,7	3,2	12,2	259,0	89,8	17,0	118,8	23,8	3,0	.	6,1
2009	1 776,5	3,5	11,2	261,0	97,5	15,9	153,6	31,7	3,2	.	8,0
2010	1 786,2	3,5	10,2	263,7	103,6	14,8	145,1	36,6	3,1	.	7,5
2011	1 823,0	3,4	9,5	264,7	109,1	13,7	139,1	30,8	3,0	.	7,1
2012	1 846,5	3,4	9,3	263,5	113,7	13,4	148,4	32,3	3,1	.	7,4
2013	1 853,2	3,2	8,9	265,4	118,0	12,7	165,2	35,8	3,2	.	8,2
2014	1 863,0	3,0	8,5	268,3	123,3	12,3	183,5	37,1	3,5	.	9,0
2015	1 878,2	3,1	8,1	271,0	127,7	12,1	205,1	32,2	3,7	.	9,8
2016	1 909,0	3,0	7,6	274,1	129,7	11,7	204,5	34,3	3,8	.	9,7
2017	1 949,7	2,9	7,1	276,0	131,6	11,5	192,8	36,8	3,7	.	9,0
2018	2 000,2	3,0	6,7	278,7	131,6	11,4	174,8	33,9	3,7	.	8,0
2019	2 034,0	2,9	6,7	281,0	132,2	12,1	166,6	29,3	4,0	.	7,6
2020	1 990,9	2,6	6,5	281,8	124,5	11,2	224,0	26,6	4,9	.	10,1
2021	2 042,3	2,4	7,2	286,2	127,9	11,9	180,8	32,6	4,2	.	8,1
2022	2 097,6	2,5	7,4	288,6	131,2	12,1	147,0	33,3	3,7	.	6,5

Jahr	Unselbständig Beschäftigte lt. DV ^{1,2,3}	Darunter		Selbständig Beschäftigte lt. DV ^{1,2,6}	Geringfügig Beschäftigte lt. DV ^{1,2}	Geringfügig freie Dienstverträge lt. DV ^{1,2}	Vorgezeichnete Arbeitslose lt. AMS	Personen in Schulung lt. AMS	Lehrstellensuchende lt. AMS	Offene Stellen lt. AMS ⁷	Arbeitslosenquote (nationale Definition) in %
		Kinderbetreuungsgeldbeziehende lt. DV ^{2,4}	Freie Dienstverträge lt. DV ^{1,2,5}								
in 1 000											
Frauen											
2004	1 466,5	106,5	12,5	145,5	157,5	26,1	103,6	21,1	2,6	.	6,6
2005	1 488,2	106,2	13,4	145,7	161,5	26,9	108,4	24,4	2,9	.	6,8
2006	1 514,6	104,6	14,0	145,6	164,7	26,2	103,4	30,4	2,9	.	6,4
2007	1 544,4	102,3	13,5	147,2	170,2	26,4	97,9	28,0	2,7	.	6,0
2008	1 563,9	94,9	13,2	157,0	183,3	26,9	93,4	26,7	2,7	.	5,6
2009	1 562,6	94,2	12,5	165,2	187,8	24,8	106,7	32,4	2,8	.	6,4
2010	1 574,0	89,5	11,5	171,7	192,8	22,7	105,7	36,5	2,7	.	6,3
2011	1 598,8	87,9	10,4	177,3	198,6	21,7	107,6	32,4	2,5	.	6,3
2012	1 618,9	84,5	10,2	181,1	202,8	21,1	112,3	34,3	2,5	.	6,5
2013	1 629,9	81,4	9,7	187,2	206,2	19,6	122,0	37,7	2,5	.	7,0
2014	1 640,4	78,7	9,2	191,9	210,0	18,5	135,8	38,2	2,6	.	7,6
2015	1 656,7	77,2	8,7	198,3	214,0	17,5	149,3	32,9	2,6	.	8,3
2016	1 677,9	75,9	8,2	203,5	215,9	16,7	152,9	32,9	2,5	.	8,3
2017	1 705,6	74,4	7,8	207,5	216,8	15,9	147,2	35,3	2,5	.	7,9
2018	1 741,3	72,5	7,4	208,4	216,0	15,1	137,3	34,8	2,5	.	7,3
2019	1 763,3	69,7	7,2	208,4	214,4	15,8	134,7	32,7	2,8	.	7,1
2020	1 726,3	65,7	6,7	207,1	193,0	13,7	185,7	30,5	3,3	.	9,7
2021	1 762,7	63,3	7,5	209,1	196,6	13,6	150,9	37,7	2,7	.	7,9
2022	1 816,0	61,6	7,4	209,0	205,5	13,9	116,1	36,3	2,6	.	6,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, Arbeitsmarktservice (AMS), Dachverband der Sozialversicherungsträger (DV, ehemals HV, Hauptverband). Ab 2008 beruht die Statistik des Dachverbandes nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Dachverbandes selbst erstellt. Revidierte HV-Werte 2008, 2009 und 2010.

1) Beschäftigungsfälle. – 2) 2004–2007: Gleitender Durchschnitt, ab 2008 sowie alle anderen (AMS): arithmetisches Mittel der Monatsendbestände. – 3) Ab 2008 inkl. freie Dienstverträge. – 4) In den Beschäftigtenzahlen des DV enthaltene Kinderbetreuungsgeldbeziehende, unabhängig von der Dauer des Bezugs. In der Definition des DV umfasst diese Gruppe alle Personen mit einer versicherungspflichtigen Beschäftigung unmittelbar vor Beginn der Elternkarenz. – 5) Ohne geringfügig freie Dienstverträge. – 6) Ab 2008: Stand vom 21.02.2023. – 7) Sofort verfügbar. Neuregelung bei der Erfassung sofort und nicht sofort verfügbarer offener Stellen ab 2016.

Tabelle 7

Arbeitsmarktdaten der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union – Jahresdurchschnitt 2022

EU 27 Staaten	Erwerbsquote (15–64 Jahre)		Erwerbstätigenquote		Teilzeit- quote ¹	Arbeitslosenquote		Durchschnittl. wöchentl. Normal- arbeitszeit ²	
	insge- samt	darunter Frauen	15–64 Jahre	Älterer (55–64 Jahre)		insgesamt (15–74 Jahre)	darunter Jugendliche (15–24 Jahre)	insgesamt	darunter Unselb- ständige
Europäische Union (27 Länder)³	74,5	69,5	69,8	62,3	18,5	6,2	14,5	37,3	36,5
Belgien	70,5	66,8	66,5	56,6	24,4	5,6	16,4	36,7	35,2
Bulgarien	73,6	69,7	70,4	68,2	1,8	4,3	10,7	40,2	40,1
Tschechische Republik	77,2	70,4	75,5	72,9	7,2	2,2	6,8	39,8	39,3
Dänemark	80,4	78,1	76,8	72,9	25,4	4,5	10,6	34,4	33,6
Deutschland	79,4	75,4	76,9	73,3	29,5	3,1	6,0	35,2	34,7
Estland	81,2	79,6	76,4	73,7	15,3	5,6	18,6	37,8	38,0
Irland	76,7	71,8	73,2	66,7	21,3	4,5	10,1	36,3	35,5
Griechenland	69,4	61,4	60,7	51,9	8,2	12,5	31,4	41,0	38,8
Spanien	74,0	69,9	64,4	57,7	13,5	12,9	29,8	37,7	36,6
Frankreich	73,6	70,7	68,1	56,9	17,3	7,3	17,3	37,2	36,3
Kroatien	69,9	65,6	64,9	50,1	5,6	7,0	18,0	39,6	39,6
Italien	65,5	56,4	60,1	55,0	18,2	8,1	23,7	37,3	36,0
Zypern	78,2	73,0	72,7	65,0	10,4	6,8	18,6	39,4	39,9
Lettland	76,8	74,5	71,3	69,5	7,7	6,9	15,3	39,0	39,2
Litauen	78,6	78,1	73,8	69,8	6,9	6,0	11,9	39,2	39,2
Luxemburg	73,5	70,4	70,1	46,6	18,8	4,6	17,6	38,0	38,1
Ungarn	77,2	72,4	74,4	65,6	5,3	3,6	10,6	39,6	39,5
Malta	80,0	72,9	77,6	54,5	12,3	2,9	8,3	38,9	38,6
Niederlande	84,7	81,1	81,8	73,1	43,4	3,5	7,6	31,7	30,5
Österreich	77,8	73,4	74,0	56,4	30,5	4,8	9,5	35,9	35,2
Polen	73,5	67,4	71,3	56,4	6,4	2,9	10,8	40,4	39,6
Portugal	76,4	74,4	71,7	65,9	7,8	6,0	19,0	39,9	39,5
Rumänien	66,8	57,3	63,1	46,7	3,6	5,6	22,8	40,2	40,3
Slowenien	76,2	72,9	73,1	55,2	9,5	4,0	10,1	39,5	39,2
Slowakei	76,1	72,2	71,3	64,1	3,6	6,1	19,9	39,6	39,0
Finnland	79,8	79,0	74,3	71,2	19,2	6,8	14,2	35,7	35,1
Schweden	83,5	81,3	77,1	77,3	23,0	7,5	21,7	38,4	38,1

Q: Eurostat Datenbank, Stand vom 27.04.2023. – Zum Publikationszeitpunkt letztverfügbare Daten. Zur Aktualität und Qualität einzelner Länderergebnisse siehe Eurostat. – Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst. – Definition des Erwerbsstatus nach dem ILO-Konzept.

1) Direkte Frage. – 2) Definition Eurostat. – 3) Ab 2020 ohne Vereinigtes Königreich.

Tabelle 8

**Stichprobenfehler der hochgerechneten Personenzahlen in 1 000 für 95%-Konfidenzintervall
Jahresdurchschnitt 2022**

Personen- zahl	Öster- reich	Burgen- land	Kärnten	Nieder- österreich	Ober- österreich	Salzburg	Steier- mark	Tirol	Vorarl- berg	Wien
	+/- in %									
1	75,5	44,5	52,7	84,7	80,9	52,9	75,0	59,1	42,9	88,2
2	53,4	31,4	37,2	59,9	57,2	37,4	53,0	41,8	30,3	62,3
3	43,6	25,6	30,4	48,9	46,7	30,5	43,2	34,1	24,7	50,9
4	37,8	22,1	26,3	42,3	40,4	26,4	37,4	29,5	21,4	44,1
5	33,8	19,8	23,5	37,8	36,1	23,6	33,5	26,4	19,1	39,4
6	30,8	18,0	21,4	34,5	33,0	21,5	30,5	24,1	17,4	35,9
7	28,5	16,6	19,8	32,0	30,5	19,9	28,3	22,3	16,1	33,3
8	26,7	15,5	18,5	29,9	28,5	18,6	26,4	20,8	15,0	31,1
9	25,2	14,6	17,4	28,2	26,9	17,5	24,9	19,6	14,2	29,3
10	23,9	13,8	16,5	26,7	25,5	16,6	23,6	18,6	13,4	27,8
20	16,9	9,6	11,6	18,8	18,0	11,6	16,6	13,0	9,4	19,6
30	13,8	7,7	9,4	15,3	14,6	9,4	13,5	10,6	7,5	16,0
40	11,9	6,5	8,0	13,2	12,6	8,1	11,7	9,1	6,4	13,8
50	10,7	5,7	7,1	11,8	11,2	7,1	10,4	8,1	5,7	12,3
60	9,7	5,1	6,4	10,7	10,2	6,4	9,4	7,3	5,1	11,2
70	9,0	4,6	5,9	9,9	9,4	5,9	8,7	6,7	4,6	10,3
80	8,4	4,2	5,5	9,2	8,8	5,5	8,1	6,2	4,3	9,6
90	7,9	3,9	5,1	8,7	8,3	5,1	7,6	5,8	4,0	9,1
100	7,5	3,6	4,8	8,2	7,8	4,8	7,2	5,5	3,7	8,6
200	5,3	1,7	3,0	5,6	5,3	3,0	4,8	3,6	2,1	5,9
300	4,3	.	2,1	4,4	4,2	2,0	3,8	2,6	1,2	4,7
400	3,7	.	1,4	3,7	3,4	1,4	3,1	2,0	.	3,9
500	3,3	.	0,7	3,2	2,9	0,7	2,6	1,5	.	3,4
600	3,0	.	.	2,8	2,5	.	2,2	1,0	.	3,0
700	2,7	.	.	2,4	2,2	.	1,8	.	.	2,6
800	2,5	.	.	2,2	1,9	.	1,6	.	.	2,4
900	2,4	.	.	1,9	1,7	.	1,3	.	.	2,1
1 000	2,2	.	.	1,7	1,4	.	1,0	.	.	1,9
2 000	1,5	.	.	.	.	.	.	.	.	.
3 000	1,1	.	.	.	.	.	.	.	.	.
4 000	0,9	.	.	.	.	.	.	.	.	.
5 000	0,7	.	.	.	.	.	.	.	.	.
6 000	0,5	.	.	.	.	.	.	.	.	.
7 000	0,4	.	.	.	.	.	.	.	.	.
8 000	0,2	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen.

Lesebeispiel: Für eine Personenzahl von 50 000 in der hochgerechneten Stichprobe liegt der tatsächliche Wert in Österreich mit 95%iger statistischer Sicherheit zwischen 44 700 und 55 400.

Tabelle 9

**Unsicherheitsbereich ausgewählter Schätzwerte in der Mikrozensusstichprobe –
Absolutwerte Jahresdurchschnitt 2022**

Merkmal	Stichprobe		Standardfehler		95%-Konfidenzintervall ¹	
	ungewichtet	gewichtet in 1 000	in 1 000	in %	untere Schranke in 1 000	obere Schranke in 1 000
Männer und Frauen						
Erwerbspersonen	90 529	4 663,7	7,7	0,2	4 649,1	4 679,2
Erwerbstätige	87 128	4 442,6	7,1	0,2	4 428,8	4 457,9
Jugendliche (15–24 Jahre)	8 535	467,6	5,4	1,2	456,6	478,2
Ältere (55–64 Jahre)	16 654	741,4	6,1	0,8	730,0	753,5
Österreichische Staatsangehörige	73 356	3 596,7	9,9	0,3	3 576,9	3 615,2
Ausländische Staatsangehörige	13 772	845,9	8,7	1,0	831,6	864,3
Selbständige	9 801	484,4	5,1	1,0	475,1	495,0
Mithelfende	1 123	58,7	3,4	5,8	51,9	65,5
Unselbständig Erwerbstätige	76 204	3 899,5	7,1	0,2	3 886,0	3 914,4
Teilzeitbeschäftigte	27 084	1 356,7	11,4	0,8	1 334,7	1 378,8
Arbeitslose	3 401	221,1	4,5	2,0	212,3	230,1
Jugendliche (15–24 Jahre)	763	48,9	2,4	4,9	44,2	53,4
Ältere (55–64 Jahre)	499	28,6	2,1	7,2	24,8	32,7
Österreichische Staatsangehörige	2 271	136,2	3,9	2,9	128,7	143,4
Ausländische Staatsangehörige	1 130	84,9	3,3	3,9	78,5	91,5
Langzeitarbeitslose	821	55,8	2,9	5,2	50,4	61,2
Nicht-Erwerbspersonen (ab 15 Jahren)	56 932	2 915,1	7,7	0,3	2 900,7	2 931,6
Männer						
Erwerbspersonen	47 145	2 474,7	5,5	0,2	2 464,8	2 486,4
Erwerbstätige	45 329	2 353,1	5,0	0,2	2 344,0	2 363,2
Jugendliche (15–24 Jahre)	4 597	252,2	3,7	1,5	244,9	259,4
Ältere (55–64 Jahre)	9 234	415,5	4,0	1,0	407,8	423,6
Österreichische Staatsangehörige	38 049	1 893,7	7,6	0,4	1 877,2	1 907,9
Ausländische Staatsangehörige	7 280	459,4	6,8	1,5	447,9	474,5
Selbständige	6 206	310,7	3,6	1,2	304,1	317,7
Mithelfende	553	29,5	2,1	7,0	25,6	33,5
Unselbständig Erwerbstätige	38 570	2 012,8	5,0	0,2	2 003,7	2 022,2
Teilzeitbeschäftigte	5 396	296,6	6,6	2,2	285,3	310,5
Arbeitslose	1 816	121,7	3,3	2,7	114,7	127,8
Jugendliche (15–24 Jahre)	413	26,4	1,7	6,5	22,9	30,0
Ältere (55–64 Jahre)	326	18,8	1,6	8,3	15,8	21,8
Österreichische Staatsangehörige	1 251	77,1	2,9	3,7	70,6	81,5
Ausländische Staatsangehörige	565	44,6	2,4	5,5	40,3	49,7
Langzeitarbeitslose	446	31,2	2,1	6,8	27,3	35,3
Nicht-Erwerbspersonen (ab 15 Jahren)	23 531	1 223,0	5,4	0,4	1 212,4	1 233,9

Merkmal	Stichprobe		Standardfehler		95%-Konfidenzintervall ¹⁾	
	ungewichtet	gewichtet in 1 000	in 1 000	in %	untere Schranke in 1 000	obere Schranke in 1 000
Frauen						
Erwerbspersonen	43 384	2 189,0	5,2	0,2	2 179,7	2 199,5
Erwerbstätige	41 799	2 089,5	4,9	0,2	2 080,9	2 099,6
Jugendliche (15–24 Jahre)	3 938	215,5	3,4	1,6	208,9	222,3
Ältere (55–64 Jahre)	7 420	325,9	4,2	1,3	317,9	334,9
Österreichische Staatsangehörige	35 307	1 703,0	7,3	0,4	1 689,8	1 719,3
Ausländische Staatsangehörige	6 492	386,5	6,6	1,7	374,8	399,5
Selbständige	3 595	173,7	3,3	1,9	167,2	179,9
Mithelfende	570	29,2	2,0	7,0	25,2	33,2
Unselbständig Erwerbstätige	37 634	1 886,6	4,7	0,2	1 877,6	1 896,6
Teilzeitbeschäftigte	21 688	1 060,1	8,8	0,8	1 041,7	1 077,1
Arbeitslose	1 585	99,4	3,1	3,1	93,5	105,8
Jugendliche (15–24 Jahre)	350	22,6	1,6	7,1	19,1	25,5
Ältere (55–64 Jahre)	173	9,8	1,3	12,8	7,4	12,2
Österreichische Staatsangehörige	1 020	59,1	2,6	4,5	54,2	64,2
Ausländische Staatsangehörige	565	40,3	2,1	5,3	36,0	44,2
Langzeitarbeitslose	375	24,6	1,8	7,3	20,9	27,9
Nicht-Erwerbspersonen (ab 15 Jahren)	33 401	1 692,1	5,2	0,3	1 682,5	1 702,3

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Entsprechend dem Erhebungsdesign ist der Standardfehler für die österreichische Bevölkerung insgesamt 0. – Aufgrund von Rundungsdifferenzen kann es zu geringfügigen Abweichungen zu den in den Tabellen ausgewiesenen Werten kommen.

1) Berechnung mittels Bootstrap, keine symmetrischen Konfidenzintervalle.

Lesebeispiel: Die Zahl der Erwerbstätigen in der hochgerechneten Stichprobe beträgt im Jahresdurchschnitt 2022 insgesamt 4 442 600. Mit 95%iger statistischer Sicherheit liegt der tatsächliche Wert zwischen 4 428 800 und 4 457 900.

Tabelle 10

**Unsicherheitsbereich ausgewählter Schätzwerte in der Mikrozensusstichprobe –
Prozentwerte Jahresdurchschnitt 2022**

Quote	In %	Standardfehler		95%-Konfidenzintervall ¹	
		%-Punkte	in %	untere Schranke	obere Schranke
Männer und Frauen					
Erwerbsquote	77,8	0,1	0,2	77,5	78,0
Erwerbstätigenquote	74,0	0,1	0,2	73,8	74,2
Jugendliche (15–24 Jahre)	51,9	0,6	1,1	50,8	53,1
Ältere (55–64 Jahre)	56,4	0,5	0,8	55,5	57,3
Österreichische Staatsangehörige	75,2	0,2	0,2	74,9	75,5
Ausländische Staatsangehörige	69,4	0,5	0,8	68,4	70,5
Teilzeitquote	30,5	0,2	0,8	30,0	31,0
Arbeitslosenquote	4,8	0,1	2,0	4,6	4,9
Jugendliche (15–24 Jahre)	9,5	0,5	4,8	8,6	10,3
Ältere (55–64 Jahre)	3,7	0,3	7,1	3,2	4,2
Österreichische Staatsangehörige	3,7	0,1	2,8	3,5	3,8
Ausländische Staatsangehörige	9,1	0,4	3,8	8,5	9,8
Langzeitarbeitslosenquote	1,2	0,1	5,2	1,1	1,3
Männer					
Erwerbsquote	82,1	0,2	0,2	81,8	82,5
Erwerbstätigenquote	78,0	0,2	0,2	77,7	78,3
Jugendliche (15–24 Jahre)	55,6	0,8	1,4	54,1	57,2
Ältere (55–64 Jahre)	63,9	0,6	1,0	62,7	65,1
Österreichische Staatsangehörige	78,5	0,2	0,3	78,0	78,9
Ausländische Staatsangehörige	76,2	0,7	0,9	74,8	77,6
Teilzeitquote	12,6	0,3	2,2	12,1	13,2
Arbeitslosenquote	4,9	0,1	2,6	4,7	5,2
Jugendliche (15–24 Jahre)	9,5	0,6	6,3	8,4	10,7
Ältere (55–64 Jahre)	4,3	0,4	8,2	3,6	5,0
Österreichische Staatsangehörige	3,9	0,1	3,6	3,6	4,2
Ausländische Staatsangehörige	8,9	0,5	5,3	8,0	9,9
Langzeitarbeitslosenquote	1,3	0,1	6,8	1,1	1,4
Frauen					
Erwerbsquote	73,4	0,2	0,2	73,0	73,7
Erwerbstätigenquote	70,0	0,2	0,2	69,7	70,3
Jugendliche (15–24 Jahre)	48,2	0,8	1,6	46,7	49,7
Ältere (55–64 Jahre)	49,0	0,6	1,3	47,8	50,4
Österreichische Staatsangehörige	71,9	0,2	0,3	71,4	72,4
Ausländische Staatsangehörige	62,7	0,8	1,2	61,2	64,3
Teilzeitquote	50,7	0,4	0,8	49,9	51,5
Arbeitslosenquote	4,5	0,1	3,0	4,3	4,8
Jugendliche (15–24 Jahre)	9,5	0,7	6,9	8,1	10,7
Ältere (55–64 Jahre)	2,9	0,4	12,6	2,2	3,6
Österreichische Staatsangehörige	3,4	0,1	4,4	3,1	3,7
Ausländische Staatsangehörige	9,5	0,5	5,2	8,4	10,4
Langzeitarbeitslosenquote	1,1	0,1	7,2	1,0	1,3

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Aufgrund von Rundungsdifferenzen kann es zu geringfügigen Abweichungen zu den in den Tabellen ausgewiesenen Werten kommen.

1) Berechnung mittels Bootstrap, keine symmetrischen Konfidenzintervalle.

Tabelle 11

**Unsicherheitsbereich ausgewählter Schätzwerte in den Bundesländerstichproben
des Mikrozensus – Absolutwerte Jahresdurchschnitt 2022**

Merkmal	Stichprobe		Standardfehler		95%-Konfidenzintervall ¹	
	ungewichtet	gewichtet in 1 000	in 1 000	in %	untere Schranke in 1 000	obere Schranke in 1 000
Burgenland						
Erwerbspersonen	6 696	147,1	0,8	0,6	145,5	148,7
Erwerbstätige	6 428	140,8	0,8	0,6	139,2	142,4
Arbeitslose	268	6,3	0,4	7,1	5,5	7,3
Kärnten						
Erwerbspersonen	8 984	277,2	1,4	0,5	274,8	280,1
Erwerbstätige	8 631	264,8	1,3	0,5	262,4	267,3
Arbeitslose	353	12,4	0,7	5,7	11,1	13,8
Niederösterreich						
Erwerbspersonen	10 931	865,6	3,4	0,4	859,4	872,5
Erwerbstätige	10 543	831,4	3,2	0,4	825,8	837,9
Arbeitslose	388	34,2	1,8	5,4	30,6	37,3
Oberösterreich						
Erwerbspersonen	11 075	799,8	3,5	0,4	792,7	806,7
Erwerbstätige	10 810	776,8	3,5	0,4	769,9	783,1
Arbeitslose	265	22,9	1,6	7,1	19,7	25,9
Salzburg						
Erwerbspersonen	9 872	301,0	1,7	0,6	297,6	304,0
Erwerbstätige	9 625	291,9	1,6	0,5	288,7	294,9
Arbeitslose	247	9,1	0,7	7,3	7,7	10,4
Steiermark						
Erwerbspersonen	10 399	642,2	2,9	0,4	636,5	648,0
Erwerbstätige	10 045	618,6	2,6	0,4	612,9	623,6
Arbeitslose	354	23,7	1,4	6,1	21,0	26,6
Tirol						
Erwerbspersonen	10 571	411,3	2,0	0,5	407,6	415,2
Erwerbstätige	10 274	398,2	2,0	0,5	394,3	402,1
Arbeitslose	297	13,1	0,8	6,4	11,5	14,7
Vorarlberg						
Erwerbspersonen	10 242	213,3	1,1	0,5	211,2	215,5
Erwerbstätige	9 945	206,4	1,2	0,6	204,5	208,6
Arbeitslose	297	6,9	0,5	6,9	5,9	7,7
Wien						
Erwerbspersonen	11 759	1 006,2	4,8	0,5	997,1	1 016,2
Erwerbstätige	10 827	913,6	4,2	0,5	905,5	922,1
Arbeitslose	932	92,6	3,3	3,5	86,1	99,2

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Aufgrund von Rundungsdifferenzen kann es zu geringfügigen Abweichungen zu den in den Tabellen ausgewiesenen Werten kommen.

1) Berechnung mittels Bootstrap, keine symmetrischen Konfidenzintervalle.

Tabelle 12

**Unsicherheitsbereich ausgewählter Schätzwerte in den Bundesländerstichproben
des Mikrozensus – Prozentwerte Jahresdurchschnitt 2022**

Quote	In %	Standardfehler		95%-Konfidenzintervall ¹⁾	
		%-Punkte	in %	untere Schranke	obere Schranke
Burgenland					
Erwerbsquote	76,6	0,4	0,6	75,8	77,5
Erwerbstätigenquote	73,3	0,4	0,6	72,4	74,1
Arbeitslosenquote	4,3	0,3	7,0	3,8	4,9
Kärnten					
Erwerbsquote	76,0	0,4	0,5	75,3	76,7
Erwerbstätigenquote	72,5	0,3	0,5	71,8	73,2
Arbeitslosenquote	4,5	0,2	5,5	4,0	5,0
Niederösterreich					
Erwerbsquote	77,8	0,3	0,4	77,2	78,4
Erwerbstätigenquote	74,7	0,3	0,4	74,2	75,3
Arbeitslosenquote	4,0	0,2	5,3	3,5	4,3
Oberösterreich					
Erwerbsquote	80,0	0,3	0,4	79,4	80,7
Erwerbstätigenquote	77,7	0,3	0,4	77,1	78,4
Arbeitslosenquote	2,9	0,2	7,0	2,5	3,2
Salzburg					
Erwerbsquote	80,2	0,4	0,5	79,4	80,9
Erwerbstätigenquote	77,7	0,4	0,5	76,9	78,4
Arbeitslosenquote	3,0	0,2	7,2	2,6	3,5
Steiermark					
Erwerbsquote	77,6	0,3	0,4	76,9	78,3
Erwerbstätigenquote	74,7	0,3	0,4	74,2	75,3
Arbeitslosenquote	3,7	0,2	5,9	3,3	4,1
Tirol					
Erwerbsquote	80,4	0,4	0,5	79,6	81,1
Erwerbstätigenquote	77,8	0,4	0,5	76,9	78,5
Arbeitslosenquote	3,2	0,2	6,3	2,8	3,6
Vorarlberg					
Erwerbsquote	79,4	0,4	0,5	78,6	80,1
Erwerbstätigenquote	76,8	0,4	0,5	76,0	77,6
Arbeitslosenquote	3,2	0,2	6,8	2,8	3,6
Wien					
Erwerbsquote	74,8	0,4	0,5	74,0	75,5
Erwerbstätigenquote	67,8	0,3	0,5	67,1	68,4
Arbeitslosenquote	9,2	0,3	3,3	8,6	9,8

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Aufgrund von Rundungsdifferenzen kann es zu geringfügigen Abweichungen zu den in den Tabellen ausgewiesenen Werten kommen.

1) Berechnung mittels Bootstrap, keine symmetrischen Konfidenzintervalle.

Tabelle 13

**Unsicherheitsbereich der Veränderung ausgewählter Schätzwerte – Absolutwerte
von 2022 und 2021**

Merkmal	2022	2021	Veränderung	Standardfehler	95%-Konfidenzintervall ¹	
	in 1 000				untere Schranke	obere Schranke
Männer und Frauen						
Erwerbstätige	4 442,5	4 305,9	136,6	8,5	120,2	154,3
Teilzeitbeschäftigte	1 356,6	1 267,8	88,9	12,5	65,0	114,1
Arbeitslose	221,1	283,7	-62,6	5,9	-74,1	-51,1
Nicht-Erwerbspersonen	2 915,0	2 915,0	-0,0	9,0	-18,1	16,9
Männer						
Erwerbstätige	2 353,0	2 288,7	64,3	6,0	53,1	76,0
Teilzeitbeschäftigte	296,6	266,3	30,2	7,2	18,2	46,4
Arbeitslose	121,7	152,3	-30,6	4,4	-38,6	-21,6
Nicht-Erwerbspersonen	1 223,0	1 221,1	1,9	6,1	-10,2	14,5
Frauen						
Erwerbstätige	2 089,5	2 017,2	72,2	6,0	60,6	84,0
Teilzeitbeschäftigte	1 060,1	1 001,5	58,6	10,2	38,7	79,1
Arbeitslose	99,4	131,4	-32,0	4,1	-39,9	-24,2
Nicht-Erwerbspersonen	1 692,1	1 694,0	-1,9	6,7	-14,5	10,9

Q: STATISTIK-AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Aufgrund von Rundungsdifferenzen kann es zu geringfügigen Abweichungen zu den in den Tabellen ausgewiesenen Werten kommen.

1) Berechnung mittels Bootstrap, keine symmetrischen Konfidenzintervalle.

Tabelle 14

**Unsicherheitsbereich der Veränderung ausgewählter Schätzwerte – Prozentwerte
von 2022 und 2021**

Quote	2022	2021	Veränderung	Standardfehler	95%-Konfidenzintervall ¹	
	in %				in %-Punkten		untere Schranke	obere Schranke
Männer und Frauen						
Erwerbstätigenquote (15–64 Jahre)	74,0	72,4	1,6	0,1	1,4	1,9
Arbeitslosenquote	4,8	6,2	-1,4	0,1	-1,7	-1,2
Teilzeitquote	30,5	29,4	1,1	0,3	0,6	1,6
Männer						
Erwerbstätigenquote (15–64 Jahre)	78,0	76,7	1,4	0,2	1,0	1,7
Arbeitslosenquote	4,9	6,3	-1,3	0,2	-1,6	-1,0
Teilzeitquote	12,6	11,6	1,0	0,3	0,5	1,6
Frauen						
Erwerbstätigenquote (15–64 Jahre)	70,0	68,1	1,9	0,2	1,5	2,3
Arbeitslosenquote	4,5	6,1	-1,6	0,2	-1,9	-1,2
Teilzeitquote	50,7	49,6	1,1	0,5	0,2	2,1

Q: STATISTIK-AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Aufgrund von Rundungsdifferenzen kann es zu geringfügigen Abweichungen zu den in den Tabellen ausgewiesenen Werten kommen.

1) Berechnung mittels Bootstrap, keine symmetrischen Konfidenzintervalle.

Tabelle 15

Die Stichprobe der Arbeitskräfteerhebung (Haushalte) nach Bundesland – Jahressumme 2022

Merkmal	Öster- reich	Burgen- land	Kärn- ten	Nieder- öster- reich	Ober- öster- reich	Salz- burg	Steier- mark	Tirol	Vorarl- berg	Wien
Gezogene Stichprobe	90 000	6 734	9 720	10 616	10 407	9 717	10 373	9 760	9 560	13 113
– Neutrale Ausfälle	4 355	315	489	398	470	490	493	474	406	820
in Prozent ¹	4,8	4,7	5,0	3,7	4,5	5,0	4,8	4,9	4,2	6,3
– Zugeschätzte neutrale Ausfälle ²	23	4	2	4	3	5	1	1	0	3
in Prozent ¹	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0
= Bereinigte Stichprobe	85 622	6 415	9 229	10 214	9 934	9 222	9 879	9 285	9 154	12 290
in Prozent ¹	95,1	95,3	94,9	96,2	95,5	94,9	95,2	95,1	95,8	93,7
– Zugeschätzte nicht-neutrale Ausfälle ²	458	40	17	41	124	67	50	24	15	80
in Prozent ³	0,5	0,6	0,2	0,4	1,2	0,7	0,5	0,3	0,2	0,7
– Kein Kontakt	629	69	21	77	99	114	56	16	34	143
in Prozent ³	0,7	1,1	0,2	0,8	1,0	1,2	0,6	0,2	0,4	1,2
= Kontakt	84 535	6 306	9 191	10 096	9 711	9 041	9 773	9 245	9 105	12 067
in Prozent ³	98,7	98,3	99,6	98,8	97,8	98,0	98,9	99,6	99,5	98,2
– Verweigerung	2 961	132	272	221	268	326	290	287	314	851
in Prozent ³	3,5	2,1	2,9	2,2	2,7	3,5	2,9	3,1	3,4	6,9
– Andere Ausfälle	327	26	26	29	55	40	28	26	37	60
in Prozent ³	0,4	0,4	0,3	0,3	0,6	0,4	0,3	0,3	0,4	0,5
= Kooperation	81 247	6 148	8 893	9 846	9 388	8 675	9 455	8 932	8 754	11 156
in Prozent ⁴	96,1	97,5	96,8	97,5	96,7	96,0	96,7	96,6	96,1	92,5
– Teilfertige Interviews	200	11	16	17	28	22	26	20	20	40
in Prozent ³	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,2	0,3	0,2	0,2	0,3
= Response ⁵	81 047	6 137	8 877	9 829	9 360	8 653	9 429	8 912	8 734	11 116
Response-Quote ³	94,7	95,7	96,2	96,2	94,2	93,8	95,4	96,0	95,4	90,4
Non-Response-Quote ³	5,3	4,3	3,8	3,8	5,8	6,2	4,6	4,0	4,6	9,6
(Nicht-)Neutralität der Ausfälle unbekannt	481	44	19	45	127	72	51	25	15	83
in Prozent ¹	0,5	0,7	0,2	0,4	1,2	0,7	0,5	0,3	0,2	0,6

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2022.

1) In Prozent an der gezogenen Stichprobe. – 2) Randomisierte Zuschätzung der Ausfälle mit unbekannter (Nicht-)Neutralität proportional zur Verteilung der neutralen und der Summe der nicht-neutralen Ausfälle. – 3) In Prozent an der bereinigten Stichprobe. – 4) In Prozent an Kontakt. – 5) = Nettostichprobe.

Tabelle 16

Die Response der Arbeitskräfteerhebung (Haushalte) nach Bundesland – Jahressumme 2022

Merkmal	Öster- reich	Burgen- land	Kärn- ten	Nieder- öster- reich	Ober- öster- reich	Salz- burg	Steier- mark	Tirol	Vorarl- berg	Wien
Response¹	81 047	6 137	8 877	9 829	9 360	8 653	9 429	8 912	8 734	11 116
Erforderliche Response	70 000	5 600	7 840	7 840	7 840	7 840	7 840	7 840	7 840	9 520
Abweichung absolut	11 047	537	1 037	1 989	1 520	813	1 589	1 072	894	1 596
Abweichung in Prozent	15,8	9,6	13,2	25,4	19,4	10,4	20,3	13,7	11,4	16,8
Modus der Response										
CAPI	20 907	1 551	2 592	2 358	2 259	2 201	2 383	2 703	2 059	2 801
in Prozent	25,8	25,3	29,2	24,0	24,1	25,4	25,3	30,3	23,6	25,2
CATI ²	23 688	1 799	2 734	2 932	2 762	2 620	2 814	2 192	2 508	3 327
in Prozent	29,2	29,3	30,8	29,8	29,5	30,3	29,8	24,6	28,7	29,9
CAWI ³	36 452	2 787	3 551	4 539	4 339	3 832	4 232	4 017	4 167	4 988
in Prozent	45,0	45,4	40,0	46,2	46,4	44,3	44,9	45,1	47,7	44,9
Befragung im vorgesehenen Zeitraum⁴										
ja absolut	79 825	6 072	8 733	9 711	9 226	8 506	9 337	8 771	8 654	10 815
ja in Prozent	98,5	98,9	98,4	98,8	98,6	98,3	99,0	98,4	99,1	97,3
davon in 1. Woche absolut	45 475	3 607	4 907	5 666	5 268	4 720	5 367	4 887	4 973	6 080
davon in 2. Woche absolut	19 335	1 391	2 061	2 367	2 323	2 053	2 362	1 988	2 145	2 645
davon in 3. Woche absolut	6 230	469	710	771	701	646	725	690	670	848
davon in 4. Woche absolut	4 770	350	539	497	508	579	525	643	505	624
davon in 5. Woche absolut	4 015	255	516	410	426	508	358	563	361	618
ja CAPI absolut	20 070	1 503	2 489	2 283	2 160	2 100	2 327	2 602	2 022	2 584

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2022.

1) = Nettostichprobe. – 2) Inkl. von Supervisor:innen telefonierter Fälle sowie aufgrund Covid-19 telefonisch durchgeführter Interviews von CAPI-Werknehmer:innen. – 3) Seit Q2 2021 Folgebefragungen auch als CAWI möglich. – 4) Haushalt maximal 5 Wochen nach der Referenzwoche komplett befragt.

Tabelle 17

Selbstauskunft/Fremdauskunft von Personen im Alter von 18 oder mehr Jahren nach Bundesland – Jahressumme 2022

Bundesland	Person gibt selbst Auskunft		Fremdauskunft		Insgesamt
	absolut	in %	absolut	in %	absolut
Österreich	116 919	81,6	26 367	18,4	143 286
Burgenland	9 153	80,0	2 294	20,0	11 447
Kärnten	12 428	81,1	2 889	18,9	15 317
Niederösterreich	14 374	81,7	3 213	18,3	17 587
Oberösterreich	13 842	81,4	3 160	18,6	17 002
Salzburg	12 315	80,8	2 931	19,2	15 246
Steiermark	13 845	82,1	3 010	17,9	16 855
Tirol	13 068	82,6	2 744	17,4	15 812
Vorarlberg	12 715	81,2	2 939	18,8	15 654
Wien	15 179	82,6	3 187	17,4	18 366

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2022.

Tabelle 18

Unsicherheitsbereich der Offene-Stellen-Erhebung – Absolutwerte Jahresdurchschnitt 2022

Merkmal	Gesamt in 1 000	Standardfehler		95%-Konfidenzintervall	
		in 1 000	in % bzw. %-Punkte	untere Schranke	obere Schranke
Offene Stellen	206,5	4,7	2,3	197,2	215,8
ÖNACE B–F (Produzierender Bereich)	52,5	1,9	3,7	48,6	56,3
ÖNACE G–N (Dienstleistungsbereich)	123,8	4,0	3,3	115,9	131,7
ÖNACE O–S (Öffentlicher Bereich)	30,2	1,5	5,1	27,2	33,2
Änderung der Anzahl im Vergleich zum Vorjahr	60,4	5,9	9,8	52,1	68,8
Offene-Stellen-Quote in %	4,8	.	0,1	4,5	5,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, Offene-Stellen-Erhebung, Jahresdurchschnitt über alle Quartale – Die Zahl der Offenen Stellen beträgt im Jahresdurchschnitt 2022 206 500. Mit 95%iger statistischer Sicherheit liegt der tatsächliche Wert zwischen 197 200 und 215 800.

Tabelle 19

Die Stichprobe der Offene-Stellen-Erhebung im Jahr 2022

Merkmal	Summe	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Brutto/Brutto-Stichprobe	26 542	6 612	6 567	6 622	6 741
Neutrale Ausfälle					
absolut	147	29	17	41	60
in %	0,6	0,4	0,3	0,6	0,9
Brutto-Stichprobe					
absolut	26 395	6 583	6 550	6 581	6 681
in %	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Verweigerung					
absolut	979	304	232	254	189
in %	3,7	4,6	3,5	3,9	2,8
Nicht befragt¹					
absolut	5 358	1 363	1 356	1 312	1 327
in %	20,3	20,7	20,7	19,9	19,9
Erfolgreich befragt					
absolut (Nettostichprobe)	20 058	4 916	4 962	5 015	5 165
in % (Ausschöpfungsquote)	76,0	74,7	75,8	76,2	77,3
Non Response in %	24,0	25,3	24,2	23,8	22,7

Q: STATISTIK AUSTRIA, Offene-Stellen-Erhebung 2022.

1) Nicht erreicht, Telefonnummer falsch etc.